H
2091

von Halder
N. 4975.

# Schuhkrafft's
# geistliche Gesänge.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Vierte Auflage.

Bey Buchdrucker Joh. Michael Kaz in Pforzheim.
1809.

welche er

allen guten Seelen

ohne Ausnahme

insbesondere aber

seinem

geliebten ein und achtzigjährigen

Vatter,

Johann Martin Ludwig Schuhkrafft,

Königl. würtembergischen Hof-Musikus

dem besten

aller rechtschaffenen Vätter

und

seiner eben so rechtschaffenen und gleich

herzlich geliebten Mutter,

Johanna Elisabetha Schuhkrafft

gebohrnen Dounz

voll kindlicher Liebe

widmet.

## Meine Antwort
auf
die, mir von dem verehrungswürdigen
**Herrn Professor Meyer in Abo**
für sich und im Namen mehrerer Freunde
im Monat Mai verflossenen Jahres
gewidmete,
seinem Herzen und Talent unendlich viele Ehre machende
**O d e.**

---

Ja! seelig sind die, welche Gottes Wort hören und darnach thun!

Luc. 11. Kap. 28. Vers.

---

Hätte Freundschaft Schmeicheleyen,
Dürfte sie unredlich seyn,
Könnte sie den Tadel scheuen,
Streute sie nur Weyhrauch ein,
O! dann möcht' ich keine Freunde,
Schädlich wären mir nur sie,
Wählte mir noch lieber Feinde,
Menschen ohne Harmonie.

Da Ihr, die Ihr Freund mich nennet!
Ihr, die meine Seele ehrt!
Alle Christen-Pflichten kennet,
Und der Freundschaft Zwek und Werth;

Da ich weiß, daß Eure Liebe,
Die so gern mehr sieht und hört,
Nur mein Bessres übertriebe,
Was im Grund Euch zugehört,

Da ich weiß, daß auch die Seelen
Groser Männer sich im Lob
Ihrer Freunde gern verfehlen,
Wenn sie ihr Gedicht erhob,
So nehm ich — doch voll Beschämen!!
Eure Güte für mich an,
Will sie voll Bewußtseyn nehmen:
Daß ich wenig noch gethan.

Meine Schriften, meine Lehren,
Meine Bitten: recht zu thun,
Können nie — nie mich selbst ehren,
Sondern die Religion;
Ihre Bücher sind die Schäze,
Die ich mir gesammelt hab,
Ihre Lehren die Geseze,
Die ich unsern Brüdern gab.

In dem größten Buch der Erden,
In der Schrift des Herrn fand ich,
Was ich durch sie könnte werden,
Tröstete und stärkte mich;
Ich studirte ihren Willen,
Ich besliß mich, mehr und mehr
Redlicher ihn zu erfüllen,
Und bald giengs nicht mehr so schwer.

Neben diesem Buch des Lebens,
Das uns jeden Schritt versüßt,
Las ich Gellert nicht vergebens,
Diesen menschlich grosen Christ;

Ihm und Mosheim, Haller, Heide,
Klopstok, Kramer, Addison
Sagt mein Herz für jede Freude
Ihrer Lehren ew'gen Lohn.

Sie und noch so viele große
Männer der Unsterblichkeit
Haben Theil an meinem Loose
Innerer Zufriedenheit;
Sie macht unser Glük auf Erden,
Ohne sie sind Kaiser klein;
Wär ich's nicht — um es zu werden,
Wollt ich lieber ärmer seyn.

Diesen Grosen und Euch Lieben!
Räum ich billig jeden Ruhm,
Den Ihr wahrhaft übertrieben,
Ewig ein zum Eigenthum!
Was ich that und ferner leiste,
Ist nur Euer Werk allein,
Ohne Euch würd' doch das Meiste
Nicht durch mich geschehen seyn.

Alles — wenn's verdienstlich wäre —
Wäre etwa der Verein,
Der Messias grose Lehre,
So, wie Er sie lehrte — rein
Treu durch edle Werke übe,
Ohne Anspruch — ohne Schein,
Nur durch wahre Menschen-Liebe
Sich bemühe, gut zu seyn.

Doch! auch dies Verdienst wär Euer,
Euer die Unsterblichkeit,
Wenn auch eure holde Leyer
Nicht schon Unvergeßlichkeit

In so hohem Maas verdiente,
  Müßte es der Seegen seyn,
Welcher Euren Eifer krönte,
  Aller Menschen Freund zu seyn.

Trösten, helfen, Frieden stiften,
  Armen, Kranken Gutes thun,
Ziere nicht blos unsre Schriften,
  Sondern adle unser Thun!
Freilich geben solche Thaten
  Seegen nur und keinen Ruhm,
Doch! der kann uns nicht berathen —!
  Nur das Evangelium!

Darum laßt uns edle Brüder!
  Ferner unsern Pflichten treu,
Edel, wahr und christlich bieder
  Handeln, würken und dabey
Allen Ruhm der Ruhmsucht lassen!
  Unser Zwek sey einzig der:
Gutes thun, das Böse hassen,
  Uns zu bessern mehr und mehr.

Wollt Ihr doch mich menschlich ehren,
  Wenn ich einst entschlafen bin,
So befolgt nur Christi Lehren
  Redlich streng, im wahren Sinn!
Ehret heilig ihre Säze!
  Durch sie wird Euch Glük zu Theil!
Sie ersezt Euch alle Schäze!
  Ohne sie gibt es kein Heil!

Stuttgart, den 22. Aug. 1806.

Schuhkrafft.

# Einleitung
## zur
## dritten Auflage.

Mit einem innigen Gefühle der aufrichtigsten Dankbarkeit für die viel zu gütige Nachsicht meiner Freunde gegen meine Arbeiten übergebe ich Ihnen hier die nöthig gewordene dritte Auflage dieser geistlichen Gesänge, deren ohnehin noch sehr neue Vorrede zur zweyten Auflage ich hier um deßwillen unverändert abdruken lasse, weil ich es herzlich wünsche, daß meine darinnen gemachte Anträge auch in denjenigen Gemeinen beherziget und so viel möglich befolgt würden, für welche diese, mit nur wenigen Veränderungen und eben so wenigen neuen Gesängen versehene dritte Auflage bestimmt ist.

Möge auch sie das Ihrige dazu beytragen, das Reich der Tugend, der Wahrheit und des Guten in allen den Gemeinen zu erweitern, in welchen sie gebraucht wird! möge auch sie kräftig mitwürken, inneren und äusseren Frieden, Ruhe und Verträglichkeit unter den Menschen einheimischer und auf das Wohl des Ganzen würksamer zu machen!!!

Ueberreich würde mich eine solche Ueberzeugung belohnen und mir den Tag meines Scheidens von der Welt zum angenehmsten meines Lebens machen.

Stuttgart im December 1807.

Schuhkrafft.

# An
# meine Freunde und alle gute Menschen.

Nur die immer zu grose Güte und Nachsicht, welche meine Freunde gegen meine Schriften, vorzüglich aber gegen meine religiöse und moralische Vorträge haben, keineswegs aber der unbedeutende Werth derselben machen eine zweyte Auflage dieser, zur öffentlichen und häuslichen Erbauung bestimmten, Gesänge nothwendig, welche ich hier mit dem herzlichen Wunsch gebe, daß ihre Würksamkeit dem guten Willen, den ich bey der ersten Auflage gehabt habe, auch bey dieser zweyten Auflage entsprechen möge!!

In demselben Maase, in welchem ich seit der Erscheinung der ersteren in der Erkenntniß des über alle unsere höchste Begriffe noch weit erhabenen Gottes und seiner, von uns bis heute kaum nur oberflächlich gekannten, ewigen Schöpfung, in der Erkenntniß meines Selbst und meiner Bestimmung

als Seele und Mensch, in der Beobachtung meiner Mitmenschen und ihrer Handlungen, in meinen Ansichten von der Hoheit und Wohlthätigkeit der Religion weiter gekommen bin, in demselben Maase habe ich auch hie und da einige Veränderungen in dieser zweyten Auflage vorgenommen, im Ganzen aber dieselbe Ordnung und Anlage beybehalten, welche ich der erstern gegeben habe, denn ich bin noch immer mit dem grosen verewigten Klopstok gleicher Meynung, daß nur ein förmliches Kirchen-Gesangbuch ein systematisches Zusammen-Ordnen und Anreihen aller, über einen Gegenstand geschriebener, Gedichte nöthig habe, eine, für diese Bestimmung gerade zu nicht gedrukte Sammlung von Gesängen aber mehr Mannigfaltigkeit, und wenn man will, auch mehr religiös unterhaltende Nahrung habe, wenn sie ohne Anreihen der verschiedenen Materien eben so zwanglos untereinander stehen, wie sie die Zeiten und Veranlassungen dem Dichter abfordern.

Bey meinem allgemeinen, für die drey christliche Religions-Theile gleich brauchbaren Kirchen-Gesangbuch, — dessen Ausgabe ich meinen Freunden schon mehreremale auch öffentlich versprochen habe, das größerntheils würklich fertig ist und wahrscheinlich mit einer zweyten Auflage aller

meiner früheren mit oder ohne meinen Namen erschienenen Schriften im Verlage des Herrn Hofbuchdruker Müllers in Fulda erscheinen wird —, habe ich das Bedürfniß des systematischen Anreihens der Materien gefühlt und befriedigt, und so sehr ich anfänglich in Versuchung gekommen bin, diese Ordnung auch bey der Ausgabe dieser zweyten Auflage anwendbar zu machen, so will ich denn doch der Ordnung der ersten Auflage und damit der Meynung des unsterblichen Klopstoks treu bleiben.

Aber eben so wenig, wie einst der grose Klopstok, kann ich es über mein Herz bringen, bey jeder schiklichen Veranlassung auch etwas über die musikalische Verbesserung unsers öffentlichen und häuslichen Gesangs zu sprechen und jeden Christen, vorzüglich aber die Prediger, Organisten und Vorsänger laut aufzufordern: auf diesen wesentlichen Theil der Gottes-Verehrung den höchsten Grad von Aufmerksamkeit zu wenden!!

Es ist eine, von den größten Männern anerkannte und durch die Erfahrungen der würdigsten Prediger bestätigte, Wahrheit, daß auch der roheste Mensch bey dem Mitsingen oder auch nur bey dem Anhören eines guten Gesangs, dessen Worte mit

dem musikalischen Vortrage in einer ästhetischen Uebereinstimmung stehen, immer, wenn auch nur wenig, gerührt und doch wenigstens auf einige Zeit zum Nachdenken über sich, seine Handlungen und ihre Folgen geleitet werde, was selbst der vortreflichste und ganz auf harte Herzen berechnete Vortrag des vollkommen zum Prediger gebohrnen Redners im glüklichsten Fall kaum zu erreichen im Stande ist.

Unser grose Freund Klopstok gieng noch weiter, und hielt den Gesang für einen noch wichtigeren und würksameren Theil des kirchlichen Gottesdienstes als selbst den Vortrag des Predigers.

Ich belege diese Meynung mit seinen eigenen Worten, die in der Einleitung zu der, bey Schmieder in Karlsruhe 1776. erschienenen, Ausgabe seiner Lieder S. 24. und 25. stehen und buchstäblich so lauten:

„Die Anbetung ist das wesentlich-
„ste des öffentlichen Gottesdien-
„stes; denn obgleich die Taufe und
„das Abendmahl aus sehr guten
„Ursachen mit demselben verbun-
„den werden, so kann man sie doch,
„da sie mehr ein Genuß göttlicher
„Gnade als ein Bekenntniß Gottes

„sind, nicht im eigentlichen Ver-
„stand Gottesdienst nennen. Das
„Singen ist wieder der wichtigste
„Theil der Anbetung, weil es das
„laute Gebet der Gemeine ist, wel-
„ches sie mit mehr Lebhaftigkeit
„und zu längerem Anhalten erhebt,
„als das still nachgesprochene oder
„nur gedachte Gebet. Die unter-
„richtende Ermahnung des Predi-
„gers ist, ihres grosen Nuzens un-
„geachtet, kein so wesentlicher Theil
„des Gottesdienstes.

Wenn ich nun gleich hierinnen nicht ganz buchstäblich seiner Meynung, besonders bey denjenigen Kanzel-Vorträgen beytretten kann, in welchen der Prediger auf die wandelbare individuelle Verhältnisse seiner Gemeine und die besondere Bedürfnisse einzelner Glieder derselben Rükſicht nehmen muß — die aber auch im Grunde gar nicht unter der Meynung des grosen Mannes zu verstehen sind — so erkenne ich in einem Kirchen-Gesange dennoch einen wesentlichen Theil der öffentlichen Gottes-Verehrung an, dessen rührende Würkung eben so viel und beynahe noch mehr Trost, Ermunterung,

Beruhigung und göttlichen Frieden in das Herz des mit Nachdenken Singenden bringt, als sie der liebevolleste, rührendste Vortrag des geschiktesten und beliebtesten Predigers kaum zu geben vermag.

Bey dieser anerkannten und selbst bey weniger empfindsamen Menschen zur Ueberzeugung gekommenen Wahrheit muß es jedem öffentlichen Lehrer und folglich dem Dichter wie dem Prediger viel — höchst viel daran gelegen seyn, dem gemeinschaftlichen Kirchen-Gesang jene äussere und innere musikalische Vollkommenheit zu geben, in welcher er noch weit lebendiger und geseegneter auf das Herz, die Gefühle, Entschlüsse und die gute Handlungen der Menschen würken muß, als er bey seiner seitherigen musikalischen Unvollkommenheit würken konnte.

Ich halte es also auch hier, wie ich es schon öfters versuchte, und wie ich es auch in der Folge immer, vorzüglich aber in der Vorrede zu meinem gemeinschaftlichen Kirchen-Gesangbuch thun werde, für meine erste Pflicht, diejenige Bedingungen eines guten Gesangs, welche ich als Dichter bey dem öffentlichen Absingen meiner Gesänge nach und nach kennen gelernt habe, aufzuzeichnen und sowohl

die Prediger, Organisten und Vorsänger als auch alle fühlende Christen aufzufordern:

„sich doch nach Kräften für eine zwek-
„mäßigere Ausführung dieses wichti-
„geren Theils der öffentlichen Got-
„tes-Verehrung zu verwenden!!

Einen der Haupt-Mängel unsers Gesangs habe ich in der grosen Geschwindigkeit gefunden, mit welcher ein Lied abgesungen wird, da gibt es, besonders in kleinen Stadt- und Dorf-Kirchen Vorsänger, die es kaum erwarten können, biß sie der Gemeine wieder eine neue musikalische Linie vorsingen oder viel-mehr vorschreyen dürfen, sie fangen deßwegen oft schon wieder einen neuen Ansaz mit Brust, Lunge und offenem Munde an, ehe die Gemeine die vorige Zeile geendet hat; die, um den Vorsänger gewöhnlich herumstehende, Schulknaben halten dies für schön und fromm, und schreyen dem Vorsänger mit so viel Gewalt nach, daß sie sich, um es ihren Kameraden vorzuthun, öfters ganz rothblau im Gesicht schreyen, und sich jezuweilen mit dem obern Körper nach dem untern ziehen und ausdehnen, um nur mehr Stärke für den Schall zu gewinnen. Diesem fürchterlichen, sich nach und nach auch der Gemeine selbst mittheilenden Schreyen, denn singen kann man es nicht nennen, muß auch der geschikteste Organist

endlich nachgeben und für die sanfte schmelzende Töne seiner Orgel solche wählen, die mit dem Geschrey in ein gleiches Verhältniß kommen und es nöthigenfalls noch hemmen können, wenn es zu unbändig werden sollte.

Daß bey solchen Vorsängern und mitschreyenden jungen und alten Personen der Zwek und der geistige Werth des Gesangs völlig verloren gehe und bey den gefühlvollen Zuhörern und Gliedern der Kirche statt angenehmer Gefühle nur Aergerniß herbeyführen müsse, fällt leicht in die Augen.

Ein anderer, auf den Werth des gemeinschaftlichen Kirchen-Gesangs eben so traurig würkender Nachtheil liegt hie und da entweder in der Ungeschiklichkeit oder in der Gefühllosigkeit des Organisten. Der eine oder der andere Mangel äussert sich gleich bey dem Vorspiel, das er entweder aus einer Tanzballade, einer Oper und wenn er es noch erträglich macht, aus einer Symphonie entlehnt, oder was gemeiniglich noch ärger ist, aus mehreren zusammensezt.

Statt einer sanften Einleitung der Orgel in den Geist des Choral-Gesangs, statt einer musikalischen Aufwärmung und Rührung der Gemeine, statt einem sanften Empfänglichmachen der Seelen für den Werth und Innhalt des abzusingenden Gesangs und

des darauf folgenden Predigt-Vortrags, hört man von einem solchen untauglichen Organisten nur widrige Töne und beleidigende Possen abklimpern, die der gefühllose Theil der Zuhörer zwar gleichgültig anhört, dem fühlenden Theil aber um so kränkender und beleidigender auffallen. Hat dann ein solcher kenntniß- und gefühlloser Organist noch Zwischen-Accords zu spielen, so ist es gewöhnlich noch trauriger, und für sanft rührende Uebergänge von dem einen Accord in den andern muß man gewöhnlich Floskeln und Aufreisereyen anhören, die den besten Choral so entstellen, daß man ihn unter der Leitung eines solchen Ignoranten gar nicht mehr kennt.

Fordert der Geist einer Melodie eine sanfte und ruhige Ausführung, so hört man seine Orgel poltern und eilen, soll der Choral eines Lob- und Dankliedes lebhaft und mit erhabenen Bildern auf unsere Seelen würken, so schleppt er ihn so erbärmlich fort, daß er eher zum Weinen und Klagen als zur Freude stimmt, und so wird er den wahrhaft musikalischen Werth eines Chorals nie so geben, wie er gegeben werden muß, sondern ihn immer auf die eine oder die andere Weise entstellen und damit die erhabene Bestimmung des Chorals und seine himmlische Würkung verfehlen.

Nach den Ueberzeugungen, welche mir meine Gefühle von der Würde und erhabenen Bestimmung eines Gesangs — in welchem ich eine gemeinschaftliche, der ganzen Versammlung angehörende, musikalische Anbetung erkenne, geben, ist es die Pflicht des Organisten, die in die Kirche eintrettenden Christen sogleich mit einem, Zutrauen und Hoffnung erwekenden, Prälubio zu empfangen, und dies, wenn er eigene hiezu hinreichende schöpferische Talente besizt, entweder selbst nach dem dichterischen und musikalischen Innhalt des darauf folgenden Gesangs anzulegen und mit demselben in eine übereinstimmende Verbindung zu bringen, oder die gesammelte Werke geschikter Tonsezer auf eine zwekmäßige Art dazu zu benüzen.

Einem Erkenntniß-Lied unserer vielen menschlichen Fehler und Schwachheiten sollte immer eine sanfte musikalische Aufforderung an unsere Herzen — —: über unsere Mängel nachzudenken, und dann eine tröstliche Beruhigung für die hievon überzeugt gewordene Seelen vorangehen, und in das Vorspiel zu einem Lob- und Dank-Gesang die ruhige Untersuchung gelegt werden —: ob wir denn auch die kleinste der vielen göttlichen Wohlthaten würklich verdienen?? — in dem Präludio zu einem

Lied, das uns an Tod und Ewigkeit erinnert, sollte der Organist alles vereinigen, was den Christen den Tod mit der Ueberzeugung betrachten läßt, daß er eine eben so grose und wohlthätige Anstalt der Natur als das weise Beförderungs-Mittel zu unserer höheren Bestimmung seye; das Vorspiel zu einer gemeinschaftlichen Anbetung des Schöpfers und seiner Gros-Thaten sollte den Christen mit Erstaunen über die Majestät und die, über alle menschliche Begriffe gehende, Gröse Gottes erfüllen, einem Abendmahls- Konfirmations- oder Tauf-Gesang aber tiefe Verehrung und Bewunderung der uns gegebenen Gnaden-Mitteln vorangeschikt werden; in dem Vorspiel zu einem jeden Gesang sollte also der Organist nach meiner Ueberzeugung die Versammlung auf alles das zwekmäßig vorbereiten, und den in jedem Menschen liegenden guten Stoff aufzuwärmen und zu entwikeln suchen, welchen der Dichter in dem Gesang und der Prediger in seinem öffentlichen Vortrag bearbeiten wollen.

Nach einem solchen zwekmäßigen Präludio sollte der Organist jedesmal die Melodie langsam und ohne alle Begleitung in einem, der menschlichen Stimme am nächsten kommenden, Tone der Versammlung vorspielen, und dann erst der gemein-

schaftliche Gesang mit einer verhältnißmäßig starken Begleitung der Orgel, welche die Gemeine eben so wenig überschreyen noch ihr zu viel willkührliche Bewegung lassen darf, angefangen werden.

Will nun der Vorsänger seinen Beruf mit Würde erfüllen, so darf er nach meiner Ueberzeugung ja nicht schreyen, sondern nur laut singen und es nicht zugeben, daß ein Schulknabe oder irgend ein anderes Glied der Versammlung das Singen mit dem Schreyen verwechsele; er wird vielmehr in Verbindung mit dem Organisten dafür sorgen, daß der Gesang ein langsames gemeinschaftliches Gebet und eine sanfte, zu erhabenen Gefühlen, innigen Rührungen und edeln Entschlüssen führende tiefe Bewegung des Herzens werde, welche die Versammlung in diejenige Stimmung bringe, die der Prediger für seinen öffentlichen Vortrag braucht.

Sind in einer Kirche Zwischen-Spiele wie z. B. in einigen Gegenden Sachsens und Hessens gebräuchlich, so wird ein geschikter Organist den Gesang vorher durchlesen und während dem Singen vor sich behalten, damit sich sein Zwischen-Spiel nie von dem Text der Worte und den Empfindungen entferne, welche letzterer bey guten Menschen hervorbringen mußte und noch hervorbringen wird.

In denjenigen Kirchen, wo die Stadt-Musici den gemeinschaftlichen Gesang mit Posaunen und Zinken begleiten, bekommt zwar ein Gesang noch weit mehr Stärke und musikalische Tendenz, allein ich habe freilich biß jetzt nur wenige Begleitungen der Art gehört, die meinem Ohr und meinem Gefühl entsprochen haben, die meiste Begleitungen dieser vortrefflichen Instrumente waren entweder zu schwach oder zu stark und beedes sollte nicht seyn.

Die Quint-Posaune sollte nach meiner Meynung nur die nemliche Grund-Töne geben, welche das Pedal der Orgel gibt, und die Tenor- und Alt-Posaune die obere Klaviatur der Orgel und somit die männlichen und weiblichen Stimmen der Gemeine begleiten; der Zinkenbläser sollte sich immer vor dem heftigen und öfters so höchst widerlich klingenden Stossen in sein Instrument enthalten, und die Stärke seines, freilich eine sehr gute Brust und eine geschikte Zunge braucheuden, Zinken dazu benüzen, um die weniger musikalische Stimmen der Gemeine immer in einer ruhigen Sing-Ordnung zu erhalten.

Statt der Posaunen und Zinken habe ich auf meinen Reisen hie und da auch den Kirchen-Gesang mit Klarinetten, Hautboen, Fagotten und Hörnern begleiten hören, was mir ausnehmend

wohl gefiel, und das ich deswegen den Vorstehern derjenigen Kirchen, die keine Posaunen haben, mit Ueberzeugung empfehlen kann.

Ueberhaupt trette ich auch hier wieder mit meiner ganzen Ueberzeugung dem Wunsche unsers unsterblichen Klopstoks bey, der zu unserm Kirchen-Gesang die Begleitung von mehreren rührenden Instrumenten wünschte —, die Würkungen davon würden wahrhaft gros seyn!!

Nach dieser Mittheilung meiner Meynungen über die musikalische Verbesserung des Kirchen Gesangs möchte ich meine Freunde unter den Predigern hier neuerdings auffordern, den Gesang noch öfter mit dem Gottes-Dienst zu verbinden und auch während dem Predigt-Vortrag eine oder mehrere zwekmäßige Strophen absingen zu lassen; die Gottes-Verehrung wird hiedurch nicht nur mannigfaltiger sondern auch für die Versammlung weit angenehmer, rührender und unterhaltender, weil denn doch viele Zuhörer lieber wesentliche Theilnehmer an dem Gottes-Dienste als immer bloße Zuhörer seyn wollen. Ich kann daher die eingeführte Ordnung derjenigen Kirchen, in welchen der Prediger nach dem Vorlesen des Evangeliums, der Epistel

oder des selbst gewählten Textes einige Strophen absingen läßt, und es etwa in der Mitte der Predigt abermalen wiederholt, nicht genug loben und empfehlen, denn ich las, da, wo ich sie sah, die gute Würkung davon auf beynahe allen Gesichtern der Versammlung — und haben denn besonders wir Protestanten nicht schon um deßwillen alle gültige Ursache, auf eine grösere Mannigfaltigkeit unserer Gottes-Verehrungen zu denken — weil wir ohnedis für den, einmal sinnlich geschaffenen, Menschen zu wenig Aeusseres in unserm Cultus haben??

Ich kann diese öffentliche und herzlich gemeynte dringende Aufforderung zur zwekgemäßen Verbesserung unsers Kirchen-Gesangs nicht schliessen, ohne einem geschikten Organisten in Reichenbach in Sachsen, den ich im Jahre 1803 auf meinen Reisen bewunderte, hier eine verdiente öffentliche Lobrede zu halten.

Ich kam an einem Sonntag frühe während dem Kirchen-Geläute dort an, —

„auch dich geht der Ruf dieser Glo„ke an“

sagte ich mir, und gieng sogleich in die Kirche; ein himmlisch schön vorgetragenes Adagio der Orgel —

(ich hielt es für eine Fränzl'sche Komposition) empfieng mich Eintrettenden; ich suchte und fand die Treppe zur Orgel und stand bald vor dem Manne, der mit seiner Orgel sogleich so mächtig auf meine Empfindungen würkte — wohl noch eine halbe Viertelstunde unterhielt der liebe Mann die Versammlung mit einem vollendeten Vorspiel und nun fieng der Gesang an, der zufälligerweise ein von mir verfaßtes, aber ziemlich nachtheilig abgeändertes, Lied war; allein ich wurde für diese gemachte unangenehme Bemerkung bald reichlich entschädigt, denn mein lieber Organist spielte den Choral und vorzüglich die Zwischen-Spiele mit so viel Kraft, Gefühl und wahrhaftem Eindringen in den Geist und das Wesen des Liedes, daß ich mir seitdem öfters voll Beschämung gestehen mußte:

„daß derselbe die unveränderten Stellen mei-
„nes Gesangs noch besser aufgefaßt und ver-
„standen habe, als ich mich bey dem Dichten
„des Gesangs vielleicht selbst nicht verstanden
„hatte.“

Kurz! alles war lebendig, alles vollendet in seinem Spiel, alles bewies mir, daß der Mann eben so guter Dichter als Tonkünstler seye, und ich wäre also, auch ohne die darauf gehörte sehr gute Rede eines noch jungen Predigers, vollkommen befriedigt aus dem Hause Gottes gegangen.

Ich dankte dem trefflichen Organisten mit gerührtem Herzen und nassen Augen, und wünschte ihm nur viele Zuhörer, die ihn verstehen und seine Gefühle mit ihm theilen könnten.

Ich höre mir nun von meinen Freunden die Einwendung machen, „daß zu meiner gewünschten Kirchen-Gesangs-Verbesserung auch eben so gute Organisten erforderlich seyen, wie ich einen in Reichenbach in Sachsen gehört hatte" — ich stimme dieser Einwendung auch zum Theil bey, kann aber in der Möglichkeit: nach und nach gute Organisten bilden zu können," doch keine Unmöglichkeit auffinden.

Wenn sich die geschikteste Kirchen-Tonsezer und Organisten unserer Zeit, z. B. ein Vogler, Knecht, von Böklin, Nanz und andere eben so geschikte Männer dazu entschliessen würden, gemeinschaftlich oder einzeln ein durchaus brauchbares leichtes Choralbuch — (das neue Knecht'sche scheint mir hie und da etwas zu schwer zu seyn) — mit den dazu gehörigen Vor- und Nachspielen, Zwischenspielen, Kommunion- Tauf- und andern Gelegenheits-Stüken zusammenzutragen, und es den schon angestellten Organisten und Vorsängern zur Pflicht, den erst anzustellenden aber zur

Bedingung gemacht würde, dieses vollständige Choralbuch, aus welchem aber unsere ohnübertrefflich schöne alte Kirchen-Melodien ja nicht entfernt werden dürften — gründlich zu studieren und zu befolgen, so könnte, dächte ich, ein manches hierinnen besser werden, und hiezu würde jeder kluge Prediger und Kirchen-Vorsteher gewis gerne das Seinige beytragen; aber auch noch ehe eine solche zusammenwürkende Anstalt zu Stande kömmt, wird es jedem Prediger, dem das Wohl und Gefühl seiner Gemeine überhaupt und die Fruchtbarkeit seines öffentlichen Vortrags am Herzen liegt, nicht so schwer werden, durch liebreiche Vorstellungen diesen wichtigen Theil der öffentlichen Gottes-Verehrung zu verbessern und ihn nach und nach derjenigen Vollkommenheit näher zu bringen, für welche er so leicht empfänglich ist.

Dazu will ich nun meine sämtliche Lehr-Kollegen, Organisten und Vorsänger hiemit nochmalen dringend auffordern und von Herzen wünschen, daß dieser abermalige Aufruf von den wohlthätigsten Folgen für die gefühlvolle Christen seyn möge!

Nachdem ich nun meine Meynung über die, so sehr zu wünschende, Verbesserung unsers Kirchen-

Gesangs in der hier erforderlichen gedrängten Kürze gesagt habe, so erlaube ich mir noch eine Bitte an die jezt so häufigen Sammler von geistlichen Gedichten, oder vielmehr an diejenige Freunde, die so gerne etwas daran besser machen, zusezen oder davon nehmen wollen, und sie, so nach ihrer Meynung verbessert, dem christlichen Publikum übergeben.

So gerne ich den guten Zwek eines solchen Sammelns anerkenne und wahrhaft schäze, so möchte ich denn doch die Herausgeber dieser Sammlungen etwas mehr auf die Schwierigkeit oder lieber auf die Unmöglichkeit aufmerksam machen, einem Gedichte in dem Geiste seines ersten Dichters eine Verbesserung abzugewinnen.

Jeder, zur Dichtkunst mit natürlichen Anlagen versehene, Dichter geht, auch selbst wenn er sich nach einem vorzüglichen ältern Dichter genau zu bilden suchte, immer seinen eigenen Weeg und bleibt sich sowohl in Ideen als Worten, sowohl in innerer als äusserer Anlage seiner Werke immer Original; jeder nur oberflächliche Kenner wird mithin einen jeden Federzug, welchen eine fremde Hand an seinen Arbeiten vornehmen will, eben so leicht wie eine menschliche Stimme von der andern unterscheiden; und mehr oder weniger unpassend finden.

Diese Erfahrung habe ich und meine Freunde schon an vielen Gedichten gemacht, die in öffentlichen Gesang-Büchern oder Lieder-Sammlungen mit kleineren oder gröseren Veränderungen, Zusäzen oder Wegnahmen von mir erschienen sind, und ich möchte deßwegen, auch ohne mich zum Richter über die vorgenommenen Veränderungen zu machen, anrathen:

„es in der Folge zu unterlassen, und mir lie-
„ber die Gedichte selbst zu der Abänderung zu
„überschiken, die der Herausgeber einer solchen
„Sammlung für seinen Zwek wünscht."

Mit der größten Bereitwilligkeit und, wie sich es wohl schon von selbst versteht, ohne alle Mühe-Vergütung werde ich die gewünschten Abänderungen vornehmen und hiedurch beweisen: daß ich auch für meine Ideen keine besondere Vorurtheile habe, sondern der Sache der Religion das Verdienst des Eigenen gerne und willig aufopfere; nur den Wunsch erlaube ich mir noch, meinen Gesängen die Choral-Melodien zu lassen, welche ich ihnen vorangesezt habe, denn ich suche gewöhnlich das Gedicht schon bey dem Niederschreiben in die vorgezeichnete musikalische Form einzupassen, und es wäre daher sehr möglich, daß es in einer ihm willkührlich gegebenen anderen Form Mängel bekäme, die

mehr in der Anlage der Musik, als in den Worten liegen dürften.

Die Melodien zu denjenigen Gesängen, welchen ich die Worte: nach eigener Melodie, vorgesezt habe, sind meist von dem verdienstvollen Herrn Geheimen-Rath von Böklin in Rust, Herrn Stifts-Musikus Nanz in Stuttgart und andern guten Freunden besonders componirt worden, sie befinden sich in meinen Händen und stehen, biß das Choralbuch, das ich zu meinem gemeinschaftlichen Kirchen-Gesangbuch auszugeben Willens bin, zu Stande kommt, jedem Freunde, der sie von mir wünscht, unentgeldlich zu Dienst; unter den Nanzischen neueren Melodien befindet sich ein zu dem Seite 102. stehenden Auferstehungs-Liede

„Mit Wonne auferstehen werd' ich"

componirter Choral, der nach meinem Gefühl und Geschmak ein vollendetes Meisterwerk ist.

Möge die liebe göttliche Vorsehung auch die Würkungen dieser neuen Ausgabe wieder mit ihrem reichsten Seegen seegnen!! und dieselbe durch wahrhaft gute Handlungen und durch die Ausübung jeder guten Tugend an

allen den Menschen sichtbar werden lassen, welche sie lesen oder hören!!

Möge sie uns vorzüglich in den jezigen trüben Tagen und unter den noch trüberen Aussichten mit Kraft, Muth und Gedult ausrüsten, als Christen alles still zu tragen, was ihre Weisheit uns auflegen wird!

Ihre Leitungen führen immer zu einem grosen und weisen Ziele, und sie thue also, was ihr wohlgefällt!

Stuttgart im August 1806.

Schuhkrafft.

## Beruhigung des Christen im Leiden.

Mel. Wer weiß? wie nahe mir mein Ende?
(Langsam und mit ruhigem Ernste.)

Wenn gleich der Edle öfters leidet,
Und Tugend öfters betteln geht,
Das Laster sich in Purpur kleidet,
Und Bosheit immer oben steht;
So zweifle nie! mein lieber Christ!
Daß es doch gut und weise ist!

Es fällt zwar schwer, es zu begreifen —
Warum so mancher Gute weint? — ?
Und, ehe Gottes Plane reifen,
Von Gott und Welt verlassen scheint? —
Warum er bey dem größten Fleiß
Doch nur von Noth und Kummer weiß? —

Es fällt zwar schwer, es zu verstehen —
Warum von Reicheren bedrükt,
Sich Redliche im Elend sehen? —
Und ihren Gegnern alles glükt? —
Daß man das gros am Reichen nennt,
Was andern Menschen Fehler sind?

Warum die Bosheit ihre Stimme,
Hoch über Recht und Tugend hebt?
Hier mit Verachtung, dort mit Grimme,
Der Tugend nur zur Plage lebt;
Daß ihr — die Gott entgegen steht,
Es immer doch nach Willen geht? — ?

Es fällt zwar schwer, es zu ergründen,
  Warum im Allgemeinen wir —
So wenig Edle glüklich finden?
  So äusserst wenig, die schon hier,
Für Tugend und Religion
Empfangen den verheißnen Lohn!?!

Dies Christ! ist dir zwar schwer zu fassen,
  Noch schwerer dir, es zu verstehn —
Und doch — drauf kannst du dich verlassen,
  Ist alles weislich nur gescheh'n!!—
Oft siehst du — was Gott wohl gethan,
Ja oft dein Glük für Unglük an.

Gekämpfet muß es einmal werden —!
  Es sey nun hier — es sey nun dort!
Dürft' ich den Himmel auf der Erden
  Mir wählen — giengs mir fort und fort
Nur glüklich hier — ich sagte —: Nein!
Die Welt kann nie mein Himmel seyn!

Sie ist nur Prüfungs-Ort der Seele,
  Nur Bildungs-Anstalt für den Geist,
Von der durch Kenntniß unsrer Fehle
  Die Gottheit uns zum Ziele weist —
Die Mittel, die Gott hiezu wählt,
Sind dunkel zwar, doch gros gewählt.

Daß diese Mittel unsern Wünschen
  Nicht immer angemessen sind,
Ist höchst wohlthätig für uns Menschen,
  Die hierinn oft so thöricht sind,
Oft wär ein uns geträumtes Glük
Ein Fall im nächsten Augenblik.

Daß manchen bey dem größten Fleiße
  Die Vorsicht doch nicht höher hebt,

Und daß er täglich in dem Schweiße
Der Arbeit doch voll Kummer lebt!
Hat Gott, der unser Wohl abwiegt,
Gewis mit Weisheit so gefügt.

Oft würden wir in bessern Tagen,
Im Wohlstand und im Ueberfluß
Verwegenes Bedenken tragen:
Gott zu verehren —! und Verdruß
Zum Guten und zum wahren Glük
Wär unser trauriges Geschik!

Die Menschen, die uns gerne missen,
Die Reichen, welche unser Brod
Auf jede Art zu schmälern wissen,
Und deren Uebermuth uns droht,
Sind durch ein göttliches Geschik
Oft hier schon unser Heil und Glük.

Sieh lieber Christ! auf die Geschichte
Der täglichen Erfahrung hin!
Und forsch mit deines Geistes Lichte
Mit Ruhe und Bedacht darinn!
So wird nach aufgelöstem Schein
Dir manches klar und helle seyn.

Die Tugend war in allen Zeiten
Von ihren Gegnern hart bedroht,
Der Edle mußte immer leiden,
Verfolgt, verachtet in der Noth —
So war's, so ist's, so wird es seyn,
So lang die Welt wird Erde seyn.

Dies ist nun einmal Loos der Guten,
Und ganz gewis ein schönes Loos!
Mag immer deine Seele bluten!
Sey auch dein Kummer noch so gros!

Sieh Christ! auf deines Kampfes Ziel!
Und kämpfe muthig! dulde viel!

Auf Gott — mit dem dein Geist verbunden,
Auf ihn, der alles weislich fügt,
Vertraue fest in trüben Stunden,
Bis seine Weisheit Mittel schikt;
Vertrau mit fester Zuversicht!
Sie täuscht — so wahr Gott lebt! dich nicht.

Vertrau! und lasse dich nicht stören!
Das wahre Gut nur allein
Und jede Tugend hoch zu ehren!
Nur sie laß' deine Würde seyn!
Vertrau auf Gott mit festem Muth!
Denn alles, was Gott thut — ist gut!

---

## Die Auferstehung des Messias.

Mel. Heiligster Jesu! Heil'gungs-Quelle.
(Langsam, erhaben und mit steigender Bewegung.)

Heil uns! Heil uns! er ist erstanden!
Zersprengt sind nun des Todes Banden!
Messias geht aus seinem Grab!
Entkräftet sind des Todes Schreken!
Sie können Christen nicht mehr schreken,
Zerbrochen ist des Würgers Stab!
Der Herr steht auf! — sie fliehn —
Des Grabes Wächter fliehn
Vor Messias!
Du trittst hervor!
Des Himmels Chor
Jauchzt wonnevoll —: Er geht hervor —!!

Jauchzt Christen! jauchzt!! er ist im Leben!!
Ihm ist nun volle Macht gegeben,
Den Würger fesselt seine Hand!
Jauchzt überall! ihr seine Brüder!!!
Aus euren Gräbern ruft er wieder
Euch einst ins bessre Vaterland!
Messias wekt einst auf
Auch euch zum höhern Lauf!
Der Messias
Führt dann auch euch
In Gottes Reich,
In das vollkommne Tugend-Reich!!

Wann einst der Erde Gründe sinken,
Posaunen tönen und die Zinken
Des Himmels dringen durch die Luft —,
Dann kömmt Messias, der erstanden,
Der seine Christen und Verwandten
Zu sich ins wahre Leben ruft! —!
Dann kommt des Sieges Held,
Messias kommt und hält
Gericht der Welt! —!
Weist Herrlichkeit
Und Seeligkeit
Dem Dulder an, der hier geweint.

Drum jauchzet laut auf! ihr Erlösten!!!
Auch euch bestimmt er zu den Gästen,
Zum ew'gen Heil und Lobgesang!!!
Hier wird kein Dulder ausgeschlossen,
Was Welt und Menschen hier verstossen,
Behauptet dort den ersten Rang;
Ja! jauchzt!! der Herr ist da!!
Der Held von Golgatha!
Ist erstanden ——!
Erfüllt das Wort! —!
Auch ich leb dort
Mit ihm und preise unsern Gott!!

Heil! Seegen allen Menschen-Kindern!!
Gott ist versöhnt mit allen Sündern!
Und Gottes Gnade ist ihr Heil!
Wenn ihre Sünden sie erkennen,
Bereuen und auf Beßrung sinnen,
So haben sie am Himmel Theil!!
Sie tödet nun kein Fluch
Kein Zorn vom alten Buch,
Gottes Liebe
Hat nun Gedult,
Und nimmt mit Huld
Den Irrenden zum Leben auf.

Messias! jubelt!! ist erstanden!
Es fesseln nun des Todes Banden
Den Christen nimmer an das Grab;
Entschwunden sind der Gräber Schreken!
Sie können Christen nicht mehr schreken!
Messias ist ihr Licht und Stab!
Sie wekt der Herr einst auf
Zu einem höhern Lauf,
Zu dem Leben
Der Seeligkeit
Und Herrlichkeit,
Das dort den Tugend-Freund erfreut.

# Morgen-Gesang.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe!

Gott! der in der Nächte Stunden
  Allen Müden Ruhe schafft!
Kranken Labung und Gesunden
  Neuen Eifer gibt und Kraft!
Dich, Allmächt'ger! preist die Seele!
  Dich verherrlicht mein Gesang!
Und voll Eifer bringt die Kehle
  Dir All-Vater! ihren Dank!

Ich erwachte heut' auf's neue
  Heiter, fröhlich und gesund,
Wem gleicht meines Gottes Treue,
  Die von Ewigkeit bestund?
Darum Seele! lob und preise
  Diesen Gott voll Gütigkeit!
Und vermehr auf jede Weise
  Seiner Allmacht Herrlichkeit!!

Gott! auf den mein Glük ich gründe,
  Sey auch heut mir Kraft und Licht!!
Gott! in dem ich alles finde,
  Bleibe meine Zuversicht!
Könnt' ich Schwacher! etwa wanken,
  Irren, fehlen und verseh'n,
Weke mich gleich der Gedanken!
  Nur — was gut ist, kann besteh'n!

Gibt es heute was zu leiden,
  Willst du! daß ich Sieger sey!
Gott so steh mir in dem Streiten,
  Steh mir als ein Vatter bey!
Du bist's, den ich mir erwähle,
  Wenn mich Noth der Erde drängt,
Auf dich hoffet meine Seele,
  Wenn sie Welt und Bosheit kränkt.

# Nächsten-Liebe.

Mel. Wer weiß? wie nahe mir mein Ende?
(Sanft und langsam bewegend.)

Um deine Pflichten auszuüben,
Als guter Mensch und wahrer Christ,
Mußt du voll Ernst den Nächsten lieben,
Wenn er auch gleich dein Gegner ist;
Des Nächsten-Leiden sollen dein
Und deine Sorgen seine seyn.

Hast du ein Glük hier zu geniessen,
So säume nicht! ihn zu erfreun!
Und siehst du Thränen ihn vergiessen,
So eile du! sein Trost zu seyn!
Frag niemal: wie und was er ist?
Genug — daß er dein Bruder ist.

Hast du nur wenig ihm zu geben,
So gib — was dir entbehrlich ist!
Du hast genug damit gegeben,
Und deine Pflicht erfüllt als Christ;
Vermögen deine Kräfte mehr,
So werde Herz und Hand nie leer!

Gib deine Gaben nie mit Minen
Verachtender Erhabenheit!
Sonst muß der Arme sie verdienen,
Und dein Verdienst ist Eitelkeit!
Gib freundlich! sanft und denk dabey:
Daß es nur Pflicht des Christen sey! —!

Vor allem reich in jene Hölen,
Wo stille Noth die Geissel schwingt!
Wo oft die edelste der Seelen
Mit tiefer Armuth schaamvoll ringt;

Zu lindern dieses Schreken-Loos
Sey dir ein Opfer nie zu gros!

Auf Wittwen und verlaßne Waisen,
Auf jedes kummervolle Haus,
Auf alle, die wir elend heissen,
Dehn deine Güte gerne aus!
Gib gern! und voll der Zuversicht:
Auch dich läßt Gottes Seegen nicht!

---

## Prüfung am Abend.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele!
(Ruhig und langsam.)

Nun ist zwar von meinem Leben,
Abermal ein Theil dahin,
Aber wars auch mein Bestreben,
Ihn zu nüzen zum Gewinn?
War ich heute ohne Scheu
Immer meiner Pflicht getreu? — ?
Läßt mich würklich mein Gewissen
Keine meiner Pflichten missen? — ?

That ich emsig für die Glieder
Meines Hauses meine Pflicht?
Handelte ich christlich bieder
Gegen Alle? säumt ich nicht? —
Sie in der Religion,
Ihrem ewig grosen Lohn,
Sie in allen Tugend-Pflichten
Beyspielvoll zu unterrichten??

Hab ich das — was wir uns wünschen,
  Auch an andern ausgeübt?
Hab ich meinen Neben-Menschen,
  Selbst den Gegner auch geliebt?
Trug ich Fehler mit Geduld?
Und verwies ich sie mit Huld?
  Kann wohl über mein Betragen
  Niemand rechtlich sich beklagen??

Hab ich Arme so empfangen,
  Wie es Christus mir gebot?
Stillte inneres Verlangen,
  Nicht die Ruhmsucht, ihre Noth?
Störte Andrer Misgeschik
Würklich auch mein eignes Glük?
  War mir, ihre Noth zu stillen —
  Würklich auch mein ernster Willen??

Hab ich keine meiner Pflichten
  Des Berufs heut übersehn?
War ich redlich im Verrichten?
  Ist's mit Ordnung auch geschehn?
Nuzte ich die edle Zeit
Mit Gewissenhaftigkeit?
  Könnt ich würklich auch mit Seegen
  Rechenschaft davon ablegen??

War ich mit dem Loos zufrieden,
  Das für diese Lebenszeit
Mir mein guter Gott beschieden?
  Fühlt ich es mit Dankbarkeit?
Pries ich seine Herrlichkeit?
Seine ew'ge Gütigkeit?
  Und wußt ich mir auch aus Leiden
  Wahren Seegen zu bereiten?

Gott! erforsche meine Seele!
  Forsche! ob ich recht gethan?
Vor dir schüzet keine Hehle,
  Keine Täuschung und kein Wahn. —
Gib! daß ich mit Redlichkeit
Und mit reiner Offenheit,
  Meine Fehler gern bekenne,
  Und voll Ernst auf Beßrung sinne.

Hilf mir diesen guten Willen,
  Vatter der Barmherzigkeit!
Immer redlicher erfüllen!
  Immer mit Wahrhaftigkeit!
Irre ich zuweilen noch,
So bleib du mein Vatter doch!
  Und hilf! daß mein Zwek auf Erde
  Einst mein Glük im Himmel werde!

# Vor dem Abendmahl.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.
(Voll tiefer Rührung.)

Send uns Gott! deinen heiligen Geist!
Leit uns nur zu dem, was Tugend heißt!
Daß uns dein Liebes=Mahl
Auch heut aufs neue
Befestige zu wahrer Christen=Treue!
Zur Bruderliebe!

Wir feiern hier das Mahl der Liebe
Mit festem Sinn: durch Menschenliebe
Den Brüdern allen auch
Recht gern zu dienen,
Uns mit den Gegnern redlich auszusöhnen,
Zur Bruderliebe.

Komm Tröster! schenk uns innre Stärke!
Und innre Kraft zum guten Werke!
Gib diese höh're Kraft
Den Brüdern Allen!
Daß wir der Tugend nur und dir gefallen!
Als wahre Christen!

So lasse uns dein Mahl geniessen!
Und es uns mit dem Trost versüßen!
Auch des Genusses werth
Zu seyn, zu bleiben,
Laß niemand Gott! von uns zurükebleiben
Herr! leit uns Alle!

Komm Tröster! gib uns deinen Seegen!
Wir bitten dich: gib uns den Seegen!!!
Laß uns als Christen wahr

Und christlich handeln!
Der Tugend sichern Weeg uns immer wandeln!
Gib uns den Seegen!!!

Wir flehen dich um deinen Seegen!!
Wir lassen Dich nicht! gib uns Seegen!!!—!
Sey unser Trost! wenn
Sorgen uns umgeben!
Hilf kämpfen uns zu jenem höhern Leben!!
Herr! gib uns Seegen!!

---

## Das Abendmahl.

Sowohl zu dem Chor-Gesang als dem Gesang der Gemeine besizt der Verfasser besonders dazu verfertigte vortreffliche Musik, sie können aber auch nach den beigesezten Melodien gesungen werden.

### Chor.

Mel. Zeuch mich! zeuch mich mit den Armen!

Nehmt dies Brod! es ist mein Leben!
Nehmt den Kelch! es ist mein Blut!
Beedes hab ich euch gegeben,
Nehmt und denkt so oft ihrs thut!
Daß ich nur für euch gestorben,
Leben damit euch erworben!

### Gemeine.

Mel. Jesus! meine Zuversicht!

Herr! verhilf uns zu dem Licht!
Daß wir ganz den Werth erkennen,
Was die Gnade zu uns spricht,
Was wir höchste Liebe nennen!
Laß zu diesem Brod und Wein
Gott! uns alle würdig seyn!!

### Chor.

Nehmt in diesem Brod mein Leben!
Trinkt aus diesem Kelch mein Blut!
Für euch hab ich's hingegeben,
Ihr empfangt, so oft ihr's thut,
Kraft und Muth: mir nachzustreben
Auf dem Weeg zum höhern Leben.

### Gemeine.

Gib! daß wir mit Offenheit
Unsre Fehler dir bekennen!
Und mit Ernst und Redlichkeit
Stets auf unsre Bessrung sinnen!
Gib! daß die Religion
Adle unser ganzes Thun!

### Chor.

Nehmt dies Brod! es ist mein Leben!
Nehmt den Kelch! es ist mein Blut!
Beedes hab ich euch gegeben,
Nehmt und denkt, so oft ihr's thut,
Daß ich Leben euch erworben,
Daß ich nur für euch gestorben!

### Gemeine.

Laß mit froher Herzlichkeit
Herr! uns deinem Tische nahen!
Und mit reger Dankbarkeit
Nun das Liebes-Mahl empfahen!
Damit seine Gotteskraft,
In uns hohe Tugend schafft!

Chor.

Nehmt in diesem Brod mein Leben!
Trinkt aus diesem Kelch mein Blut!
Für euch hab' ich's hingegeben,
Ihr empfängt, so oft ihr's thut!
Kraft und Muth: mir nachzustreben,
Auf dem Weeg zum höhern Leben!

Gemeine.

Gabe voller Herrlichkeit!
Edle Gabe aller Christen!
Stärke uns zur Ewigkeit!
Laß zum Himmelreich uns rüsten!
Himmels-Gabe! stärke uns!
Seegne himmlisch alle uns!

Chor.

Nehmt dies Brod! es ist mein Leben!
Nehmt den Kelch! es ist mein Blut!
Beedes hab ich euch gegeben,
Nehmt und denkt, so oft ihr's thut,
Daß ich nur für euch gestorben,
Leben euch damit erworben!

Gemeine.

Stärke uns mit Kraft und Licht!
Daß wir alles ganz erkennen,
Was die Gnade zu uns spricht,
Was wir höchste Liebe nennen!
Laß uns zu dem Brod und Wein
Gott! doch alle würdig seyn!!

## Chor.

Nehmt in diesem Brod mein Leben!
Trinkt aus diesem Kelch mein Blut!
Für euch hab ich's hingegeben,
Ihr empfängt, so oft ihr's thut,
Kraft und Muth: mir nachzustreben,
Auf dem Weeg zum höhern Leben!

## Gemeine.

Deine Gaben haben nun
Höchster! wir voll Dank genossen,
Welche Kraft und welcher Lohn
Ist in unser Herz geflossen!!
Nehm es nun zum Dank dahin!
Leit' es ganz nach deinem Sinn!

Stärke nun zur Seeligkeit
Höchster! alle unsre Seelen!!
Damit wir zur Ewigkeit
Unsre Weege nie verfehlen!
Gib hiezu uns deinen Geist!
Höchster! deinen guten Geist!!

## Chor.

Ziehet nun in stillem Frieden
Liebe Christen! froh dahin!
Euch ist heute Heil beschieden!!
Strebet nun mit festem Sinn,
Immer recht und gut zu handeln!
Und der Tugend Weeg zu wandeln!

## Gemeine.

Ja! wir wollen recht und gut
Gott! nach deinem Willen handeln,
Meiden, was die Sünde thut,
Und auf deinen Weegen wandeln.
Seegne diesen Vorsaz, Gott!
Seegne ihn! und auch uns Gott!

## Chor.

Nehmet nun des Höchsten Seegen
Auch in eure Häuser heim!
Gnade sey auf euren Weegen!
Sie sey seines Seegens Keim!
Seiner Allmacht Hand behüte
Euch mit liebevoller Güte!!

Gottes Majestät erfreue
Euch mit seiner Gnade Licht!
Mehre, stärke und erneue
In euch Himmels-Zuversicht!
Ziehet nun in stillem Frieden!
Seegen! Heil ist euch beschieden!!

# Unsere Hoffnung zum ewigen Leben.

Mel. Valet will ich dir geben.

Wenn einst die Stunden scheiden
Der stillen Grabes Ruh,
So eile ich den Freuden
Des höhern Lebens zu;
Ja Seele! du wirst leben!
Gekrönt mit Seeligkeit —
Von Gott wird dir gegeben
Des Himmels Herrlichkeit!

Laß dich dein Grab nicht schreken!
Nicht deine Sterblichkeit!
Du ruhst biß zum Erweken
Nur eine kurze Zeit;
Dein Körper muß verwesen
Und umgeschaffen seyn,
Eh' du als höhres Wesen
Gehst in den Himmel ein.

Sieh einmal auf die Raupe!
Sie ist ein wahres Bild —
Des Menschen in dem Staube,
Bis ihn das Grab umhüllt!
Sie spinnt sich eine Puppe,
Stirbt und verweßt darinn,
Bald aber fällt die Schuppe,
Und sie fliegt schön dahin.

Selbst die Natur im Grosen
Ist deines Lebens Bild!
Es welkt die Flor der Rosen,
So bald sie sich gefüllt;

Auf Gottes weiter Erden
  Ruft alles laut dir zu:
Erst dort kannst glüklich werden,
  Erst dort ist Heil und Ruh!

So seh ich dann voll Frieden
  Auf Grab und Sterblichkeit,
Denn mir ist Heil beschieden,
  Und höhre Seeligkeit!
Wenn ich gelebet habe
  Nach Gottes Wort und Licht,
So läßt in meinem Grabe,
  Ich weis, der Herr mich nicht!

---

## Trost-Gründe in Prüfungen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.
(Mit gelassener Ruhe.)

In Prüfungen und Plagen,
Will ich nicht ängstlich klagen, —
  Gott kennt ja meine Noth!
Ich will mich männlich fassen,
Gott kann mich nicht verlassen,
  Wenn alles auch Verderben droht.

Verlassen mich die Freuden,
Und stürmen alle Leiden
  Auf einmal auf mich ein,
So will als Christ ich stehen
Und auf dich Höchsten sehen!
  Was du mir schikst — muß heilsam seyn.

Der Krankheit bittre Lage
Und selbst des Mangels Plage
  Stör' mein Vertrauen nie!
Ich werde sie bekämpfen,
Und jeden Unmuth dämpfen,
  Wenn ich auf ihre Zweke sieh.

Die sind nur gut und weise,
Und führen in die Kreise
  Geprüfter Tugend ein;
Sie läutern meine Seele,
Sie mindern meine Fehle,
  Und heissen mich vollkommner seyn.

Ich würde ohne Leiden
Die Tugend öfters meiden,
  Und Irrungen begehn;
Ich würd' auf Seeligkeiten
Und Unvollkommenheiten
  Mit Eifer nie und selten sehn.

Drum laß michs Gott erkennen!
Daß — was wir Prüfung nennen,
  Uns wahrhaft heilsam ist;
Damit ich bey den Plagen
Nie trostlos möge klagen,
  Und stille dulden, als ein Christ.

# Am Charfreytage.

Mel. Heiligster Jesu! Heil'gungs-Quelle.

Bald hast du Heiland überwunden!
Vermittler! bald das Ziel gefunden!
Nun endet sich bald deine Pein!
Troz allen Sturm- und Schrekens-Wogen
Hast du dein groses Werk vollzogen,
Bald gehst du nun zur Ruhe ein
Nimm meinen Dank von mir!
Mein Herz gehöret dir!
Dir mein Heiland!!
O! stärke mich!
Daß ich Herr dich!
Gehorsam ehre ewiglich!

Bald sind die Martern ausgestanden,
Bald trennen sich des Körpers Banden
Von deiner grosen Seele los!
Bald hält der Herr dir seine Treue,
Und nimmt dich, grosen Mann! aufs neue
In seiner Allmacht ew'gen Schoos!
Bald fällt zu sanfter Ruh
Dein mattes Auge zu!
Du stirbst Heiland—!!—!
Es ist vollbracht!
Des Todes Macht
Gesunken hin in ew'ge Nacht!!—!

Den Geist empfiehlst du in die Hände
Des Ewigen vor deinem Ende,
Und ehrest seinen hohen Plan!!
Du neigst dein Haupt in heilger Stille——
Es sinkt—!—! und des Messias Hülle
Hängt nun entseelt am Kreuze an!—

Herr! Herr! ich fall im Sinn
Vor deinem Kreuze hin!
Vor dir Heiland!!
Und bete an
Des Höchsten Plan,
Ich bete deine Liebe an!

---

## Die Erkenntniß unserer Fehle.

Mel. Jesu! deine tiefe Wunden.

Laß mich Vatter! Gnade finden!
  Geh nicht mit mir vor Gericht!
Gern bekenn ich meine Sünden,
  Und verhehle sie dir nicht!
Ich will meine Fehler lassen,
  Und mich bessern, wo ich kann,
Ich will alles Böse hassen,
  Gerne meiden jeden Wahn.

Redlich — Gott! ist diese Reue!
  Ernstlich mein Entschluß gefaßt,
Daß ich künftig alles scheue,
  Was die reine Tugend haßt.
Ich will mich zu kennen streben,
  Und das Bessere in mir
Durch die Kraft der Tugend heben,
  Und durch Liebe Gott! zu dir!

Aber kann ich diesen Willen —
  Wenn er noch so redlich ist —
Ohne Kraft von Dir erfüllen?
  Kann ich ihn als guter Christ

Ohne dich in Werken üben?
  Kann ich redlich fest und rein
Jede schöne Tugend lieben?
  Und mir immer mächtig seyn?

Gott! vor dem ich mich bekenne!
  Ohne deine Kraft und Licht
Kann ich, so wie ich mich kenne,
  Leider! dieses alles nicht!
Immer fehlt es mir an Stärke,
  Eifer und Beharrlichkeit!
Und so zeigen meine Werke
  Immer schwache Menschlichkeit!

Gott! entspreche meinen Wünschen
  Darum heute wieder neu!
Steh mir armen, schwachem Menschen
  Auch in Zukunft mächtig bey!!
Schränke meine Sinnlichkeiten
  In das Maas der Ordnung ein!
Und behüte mich vor Freuden,
  Die derselben schädlich seyn!

Gib mir Vatter! deinen Seegen!
  Zu der wahren Besserung!
Alles ist an ihm gelegen,
  Nur er würkt die Heiligung!
Warne mich vor jedem Fehle!
  Stärke meine Schwächlichkeit!
Und begleite meine Seele
  Zu dem Ziel der Ewigkeit!!

# Morgen-Gesang.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
(Lebhaft und mit dankbarer Bewegung.)

Ich lebe wieder! — der Gedanke
Und diese Wahrheit hebet mich
Zu Gott, dem ich mein Seyn verdanke,
Zu dem, der mich so våtterlich,
In dieser nun verfloßnen Nacht
Vor jedem Unfall hat bewacht!

Ein jeder Tag, den ich beginne,
Und jeder neue wieder neu,
Verpflichtet meinen Geist und Sinne,
Daß Lob und Dank nie můßig sey!
Drum danke Gott! auch heut mein Geist!
Was dich die Gůte Gottes heißt!!

Sie ist unendlich diese Gůte,
Und darum sey es auch dein Dank!
So rein die Morgen-Rôthe glůhte,
So rein und feurig sey dein Dank!
Fůhl dieses Danken und genieß!
Denn, Gott zu danken, ist so sůß!

Gott ist's, der dir in deinem Schlummer
Und Unbewußtseyn nahe stand,
Er ist's, der vielleicht einen Kummer,
Vielleicht ein Unglůk von dir wandt.
Er sorgte, daß auch deine Hand
Die Deinen wieder um sich fand.

Gott ist's, der dir jezt neue Kråfte,
Dir Muth und neuen Eifer leiht,

Damit Beruf, und dein Geschäfte
  Zum allgemeinen Wohl gedeyht;
Er ist's, der deinen Frohsinn rührt,
Und Freuden dir durch ihn zuführt.

Gott ist's, der dir an jedem Morgen
  Beweise seiner Güte gibt,
Der auch in Leiden und in Sorgen
  Dich immer wie ein Vatter liebt;
Der selbst in Noth dich nicht verläßt,
Und auf sie Hülfe folgen läßt.

Ja! diesem Gott voll hoher Treue
  Sey mein Gesang und Lob geweyht!
Preis meine Seele! ihn aufs neue!
  Ihn preisen ist ja Seeligkeit!
Vergiß auch heut in dem Beruf
Den guten Gott nie, der dich schuf!!

---

## Bitte um Stärke im Guten.

Mel. O Gott! du frommer Gott!
(Sanft und ruhig.)

Mein Gott! laß mich voll Ernst
  Die Tugend immer lieben!
Und mich mit Redlichkeit
  In ihren Pflichten üben!
Gib Gott! mir hiezu Kraft!
  Und einen festen Geist!
Damit ich streng befolg,
  Was mich die Tugend heißt!

Nur durch die Tugend kann
Ich meine Wohlfarth gründen,
Nur durch sie kann ich Glük,
Nur in ihr Seegen finden;
Weih' ich der Tugend mich,
So stört ein Mis-Geschik,
Das Andre niederschlägt,
Doch nie mein innres Glük.

Laß mich deßwegen, Gott!
Die Pflichten alle kennen!
Durch die das Gute wir
Und Tugend lieb gewinnen;
Doch nicht das Kennen nur,
Das Würken sey mir Pflicht!
Wer letztres unterläßt,
Verehrt die Tugend nicht.

Laß mich in jedem Stand
Nach dieser Tugend streben!
Und gegen jedermann
Als Christ und Bruder leben!
Entferne Haß und Neid
Von mir und Heucheley!
Daß ich durch Offenheit
Den Brüdern nüzlich sey!!

Läßt deine Güte mich
So viel von dir besizen,
Um einen Dürftigen
Damit zu unterstüzen,
So laß mir jeden Wink
Hiezu willkommen seyn!
Und meine Hand, mein Haus
Für jeden offen seyn!!

Fehlt aber mir vielleicht
  Die Kraft zu guten Thaten,
So kann in diesem Fall
  Ich doch dem Bruder rathen;
Ein guter Rath hat oft
  Für ihn noch grösern Werth,
Als klingendes Geschenk,
  Das nur für Stunden währt.

Mit gleichem Eifer laß
  Mich alles Gute lieben!
Und mich mit Innigkeit
  Die Menschen alle lieben!
Verfehl ich irgendwo
  Den oft verschlungnen Pfad,
So leite mich dahin,
  Wo Tugend Seegen hat!

Gott! ohne deine Kraft
  Kann uns hier nichts gelingen,
Drum steh du selbst mir bey!
  Im Kämpfen und im Ringen!
Ich traue ganz auf dich!
  Herr! meine Zuversicht!!
Die Tugend bleibt mein Ziel,
  Biß einst mein Auge bricht.

# Passions-Gesang.

Mel. O Haupt! voll Blut und Wunden!
(Mit tief rührender Bewegung.)

Erhebe dich! o Seele!
 Voll Ernst auf Golgatha!
Und sieh und überzähle
 Des Höchsten Liebe da!
Der Edelste auf Erden,
 Messias soll für dich
Gekreuziget hier werden!
 Und retten dich und mich!

Er, dessen reinste Liebe
 Für alle Menschen sich
Im Martern selbst gleich bliebe —
 Der Grose stirbt für dich!
Er stirbt, um zu versöhnen
 Die Welt mit ihrem Gott,
Er stirbt in Marter-Szenen
 Den Gott-Messias Tod!

Sieh ihn an's Kreuz hin heften!
 Durchbohren Arm und Bein!
Wie sie aus allen Kräften,
 Ausdehnen sein Gebein!
Sieh! wie die Martern steigen!
 Je mehr die Wunde schwillt;
Wie sich die Sehnen beugen!
 Wie dort ein Blut-Strom quillt!!

Mit jedem Druk der Glieder
 Vermehrt sich Quaal und Graus!
Auf jeden fließet wieder
 Ein Strom von Blut heraus!

Jezt wird der Körper schwächer—!
Durch Uebermaas von Noth;
Er fühlt den ew'gen Rächer,
Kämpft siegend und ist tod—!—!

Sieh! Seele! dieses Leiden!
Und diesen Marter-Tod!
Und lern die Sünde meiden!
Und was der Tugend droht!
Für dich hat er gelitten
Messias Gottes Sohn!
Für dich den Kampf gestritten,
Und dein ist nun der Lohn!

Preist! alle Erden-Kinder!
Den Mann voll Göttlichkeit!
Den Todes-Ueberwinder!
Den Herrn der Herrlichkeit!
Befolgen wir sein Leben
Durch seiner Lehre Sinn —
So wird uns Kraft gegeben!
Zum himmlischen Gewinn!

# Messias im Grabe.

Nach eigener Melodie.
(Voll tiefer Bewegung.)

Schau hin mit heiligem Gefühle! — !
Erlöster! wo Messias schläft!
Wo er, befreit vom Schmerz-Gewühle,
Die heilig' grose Ruhe schläft!
Verschweige jezt die Wehemuth!
Messias ruht! — —

Komm! nahe dich der heil'gen Stätte!
Da wo der grose Tode ruht — !
Denn zum errungnen Ruhe-Bette
Dringt nun nicht Pharisäers Wuth!
Es schweige alle Wehemuth!
Messias ruht — !

Es feiert mit in tiefer Trauer
Auch die Natur den grosen Tod;
Es weht durch sie ein stiller Schauer,
Der ihren Sängern Schweigen bot!
Es ist der Grose, der hier ruht!
Messias ruht! —

Des Höchsten Unmuth ist gestillet,
Mit Gott versöhnt die Sünder-Schaar!
Vollständig das Gesez erfüllet!
Und seine Zeugen von ihm wahr!
Geschwächet ist der Sünde Wuth!
Messias ruht! —

Komm! fall vor diesem Grabe nieder!
Und bete Gottes hohen Plan

Mehr stille staunend, als durch Lieder
Bet' des Messias Liebe an!!
Entferne jede Wehemuth! —
Messias ruht! —

Durch Ihn ist nun das Grab geheiligt,
Das Grab, in welchem du einst ruhst,
Tod und Verwesung sind geheiligt,
Wenn du nach seinem Willen thust;
Besiegt ist Tod und seine Wuth!
Messias ruht! —

Ja, Seele! oft im Geiste trette,
Wenn Tod und Sünde vor dir steht,
Zu des Messias Ruhe-Stätte!
Sey ganz Gefühl! sey ganz Gebet!
Bekämpfe jede Wehemuth!
Messias ruht! — ! — !

Und, wenn dir einst die Augen brechen,
Wenn alles um dich steht und weint,
Kannst du voll Trost zu ihnen sprechen:
Wir werden wieder dort vereint!
Uns schreke keine Todes Wuth!
Wo Er geruht! — !

# Die Auferstehung.

Mel. Jesus! meine Zuversicht!
(Mit steigender froher Bewegung.)

Meiner Seele Zuversicht,
Mein Messias ist erstanden!!
Schweige Tod! ich fürcht nun nicht
Der Verwesung lose Banden,
Juble Seele! denn er lebt!
Jauchze! dein Messias lebt!!

Tod und Gräber können nun
Deine Hoffnung nicht mehr töden,
Lebst du fromm, so ist dein Lohn
Seeligkeit in Gottes Eden.
Juble! dein Messias lebt!
Der auch dich zu sich erhebt!!

Freue dich! dein Heil und Licht
Dein Messias ist im Leben!!
Diese frohe Zuversicht
Ist dir durch Ihn selbst gegeben!
Aufgelöset ist das Joch!
Juble Seele! jauchze hoch!!

Freue Seele! freue dich!
Dein Messias ist erstanden!
Er erschiene öffentlich
Seinen Jüngern und Verwandten;
Freu dich Seele! denn er lebt!
Juble! dein Messias lebt!

Du bist nun kein Opfer mehr
Deiner Fehler, deiner Sünden!

Dunkle Gräber werden leer,
  Gnade, Gnade wirst du finden!
Wenn du dich nur Gott bekennst,
  Und voll Ernst auf Beß'rung sinnst.

Dein Messias hat dir nun
  Durch die Gruft die Bahn gebrochen,
Und durch die Religion
  Seegen über sie gesprochen!
Todes-Furcht bethört nicht mehr,
  Unsre Gräber werden leer!!

Freue! Seele! freue dich!
  Dein Messias lebt am Throne
Gottes, und belohnet dich
  Dort mit einer Tugend-Krone,
Lohnet dir mit Seeligkeit,
  Vor dem Thron der Herrlichkeit.

Ja! ja! meine Zuversicht
  Mein Messias ist erstanden!!
Schweige Tod! ich fürcht nun nicht
  Der Verwesung lose Banden!
Jauchze Seele! denn er lebt!
  Jauchze! dein Messias lebt!

# Das Vatter Unser.

Nach eigener Melodie. *)

Heil'ger Vatter in den Höhen!
Den der Mensch im Staub nicht sehen —
  Wen'ger noch erforschen kann!
Höre Gott! vor den ich trette!
Meine Wünsche und Gebete!
  Hör Allmächtiger! mich an!

Höchster! — unter allen Zonen
Beugen alle Nationen
  Ihre Kniee, Herr! vor dir!
Wärst du selbst nicht ewig, wäre
Ewig heilig deine Ehre!!
  Deiner Majestät Panier! —!

Herr! du Fülle aller Freuden!
Laß dein Reich sich stets ausbreiten!
  Und das Reich der Tugend blüh'n!
Laß die Menschen auf der Erden
Täglich tugendvoller werden!
  Laß das Gute ewig blüh'n!!

Uebe uns in deinem Willen!
Laß ihn gerne uns erfüllen!!
  Er belebe unser Thun!!
Gib, daß auf der ganzen Erde
Er voll Kraft erfüllet werde!!
  In dem Greise — in dem Sohn!

*) Dieses und das folgende Gesang können auch nach der neueren Melodie: Mit dem Haufen deiner Frommen ꝛc. gesungen werden.

Deinen reichen Gottes-Seegen
Wollest du auf alles legen!
  Was der Pilger nöthig hat!!
Deine Gnade, deine Güte
Seegne Alle! und verhüte!
  Daß kein Bruder Mangel hat!!—

Herr! für alle unsre Sünden
Lasse uns Vergebung finden!
  Siehe unsre Schwächen an!!
Gib! daß wir an unsern Brüdern
Diese Liebe auch erwiedern!!—!
  Wenn sie Böses uns gethan.

Schwäch' die Macht der Sinnlichkeiten!!
Die uns von der Tugend leiten,
  Vor Versuchung hüte uns!!!
Stärke uns! daß unsre Seelen
Ihre Weege nicht verfehlen!
  Wenn wir irren, leite uns!!—!

Aus dem weiten Reich des Bösen
Wollest du uns Herr! erlösen!
  Deine Gnade stärke uns!—!—!
Gib! daß wir uns zu den Freuden
Deines Himmels vorbereiten!
  Seegne hiezu Höchster! uns!!—!

Deiner Allmacht Seraphinen,
Deiner Himmel Cherubinen,
  Zeugen deine Herrlichkeit!—!—!
In des Himmels weiten Chören
Kann man Milliarden hören
  Preisen deine Gütigkeit!—!—!

Ueberall hört man die Mengen
Jubeln — danken — preisen — singen
Dem, der war und ewig ist!
In den Himmeln, auf der Erden
Soll der Herr verherrlicht werden,
Dessen Güte ewig ist!!!—!—!

Amen! Amen! es geschehe!
Ewiger! dein Will geschehe!
Hier und in der Ewigkeit!
Höre Gott auf unser Flehen!!
Amen! ja! es wird geschehen,
Du erhörst voll Gütigkeit!

---

## Der Kirchen-Seegen.

Nach eigener Melodie.

Nehmet Christen! Gottes Seegen
Mit! — auf allen euren Weegen
Sey euch seine Güte neu!—!—!
Seine Liebe, seine Güte,
Seine Gottes-Macht behüte
Immer euch! wo es auch sey!—!

Den Aposteln, seinen Boten,
Hat es unser Herr geboten:
Für ihn Seegen zu verleyhn!!—!
Uns liegt's ob — es auszuüben,
Euch zu seegnen—! Euch zu lieben!!
Euch mit Gnade zu erfreu'n!—!

Nehmet also hin den Seegen!
Nehmet diesen Himmels=Seegen
Mit in eure Häuser heim! — !
Gottes Güte — Gottes Gnade
Sey es — welche euch berathe! — !
Sie sey seines Seegens Keim!!

Gottes Angesicht beleuchte
Euch! und werde eure Leuchte
Auf dem Weeg zum Leben Euch! — ! — !
Der Allmächtige erhebe
Seinen Blik auf Euch und gebe
Heil und ew'gen Seegen Euch! — ! — !

Gottes Seegen, Gottes Frieden
Seye Euch von Gott beschieden! — !
Und mit ihm des Himmels Theil!
Seegen über Euch und Amen!
Zieht nun hin in Gottes Namen! — ! — !
Gott der Herr sey euer Heil! — ! —

## Aufmunterung zur Tugend.

Mel. Wer weiß? wie nahe mir mein Ende?

Der Tugend Ziel bald zu erringen —
Laß Schöpfer! meine Sorge seyn!!
Und mich durch eifervolles Ringen
Der Tugend Stärke bald erfreun!
Steh mir — damit ich glüklich sey!
Du Gott! mit deiner Gnade bey!

Bey so verschiednen Hindernissen,
Die unserm Wohl entgegen stehn,
In Leiden und in Kümmernissen
Kann ohne dich Gott! nichts geschehn!
Oft raubt ein schwacher Augenblik —
Uns eines langen Kampfes Glük.

Will ich im Ernst nach Tugend kämpfen —
So muß ich jede Sinnlichkeit —
Und mit ihr jede Wünsche dämpfen
Der angeerbten Menschlichkeit;
Ich muß im Namen nicht allein,
Nein — auch ein Christ im Herzen seyn!

Ich muß genau das Böse scheiden
Von jeder Handlung, Wort und Schritt —
Und selbst schon den Gedanken meiden,
Der mich zu etwas Bösem zieht;
Ich muß im strengsten Wort=Verein,
Herr über meine Schwächen seyn.

Ich muß mich streben, ganz zu wissen:
Was gut und wahr, was Tugend ist?

Doch auch die Fehler nie vermissen,
Durch die ein Mensch sich gern vergißt;
Erst dann bekommt die Tugend Werth,
Wenn man die Frucht des Bösen hört.

Mit allen Menschen gut zu leben —
Zu dienen gerne jedermann —
Den Gegnern willig zu vergeben,
Sie mir verbinden, wo ich kann
Soll wahrhaft, frey von leerem Schein
Die erste meiner Pflichten seyn!!

Auf sie will ich die Regeln gründen,
Wodurch mein Nächster und du Gott!
Mich und mein Leben rechtlich finden —
Durch die ich ehre dein Gebot;
Ich will der Tugend mich allein,
Und jedem Guten durch sie weih'n.

Herr! gib mir Kraft! — es zu vollbringen,
Was meine Seele redlich will!
Stehst du mir bey, so muß gelingen
Des Kampfes sey auch noch so viel!
Du Gott bist meine Zuversicht!!!
So kämpf ich fort und zage nicht.

# Beruhigung in Leiden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gott weiß ja! — was ich leide!
Was gestern und was heute
Mich armen Dulder drükt!
Drum will ich mit Vertrauen
Auf diesen Gott hin schauen,
Und stille dulden, was er schikt.

Ich will den Gang nicht hemmen,
Und mich zu nichts bestimmen —
Was ihm entgegen ist;
Ich will geduldig tragen,
Nie zaudern, nie verzagen,
Und männlich leiden als ein Christ.

Durch Klagen und durch Sehnen,
Durch überhäufte Thränen
Vermehr' ich selbst die Noth!
Ich will als Christ mich fassen,
Nicht zweifeln und gelassen
Und muthig dulden bis zum Tod!

Kann ich die Weege kennen —
Und auch die Mittel nennen —
Durch die mein Gott mich führt?
Ich würde, dürft ich wählen —
So oft den Zwek verfehlen,
Und wäre bald vom Ziel verirrt.

Ich könnte in Geräuschen
Des falschen Glüks mich täuschen,
Und bald geblendet seyn —

Ich könnte auch vermessen
Oft Gottes Zwek vergessen,
Und bald auf immer elend seyn!

So würken Kampf und Leiden —
Und Widerwärtigkeiten
Nur auf mein eignes Glük;
Ich ehre Gottes Willen,
Und will ihn gern erfüllen,
Und willig dulden mein Geschik!

---

## Dank-Gesang.

Mel. Nun danket alle Gott!
(Langsam und bewegt.)

Wie kann ich dir! mein Gott!
Mein Dank-Gefühl doch bringen?
Um deine Herrlichkeit
Und Gnade zu besingen —?
Wo nehm ich Worte her —
Zu meiner Dankbarkeit?
Und wie verkünde ich
Gott! deine Herrlichkeit?

Mein ganzes Leben ist
Ein Zeuge deiner Liebe;
Von meiner Wiege an
Vom ersten Kindes-Triebe
Bewiesest du mir Gott!
In jeder Stunde neu:
Daß nur mein Wohl, mein Glük
Dein steter Wille sey!

An jedem Tage gabst
  Du mir hievon Beweise,
Das scheinbar Böse selbst,
  Das mich betrifft, ist weise;
Ja! jeder Morgen sagt
  Voll Wahrheit mir aufs neu:
Daß deine Gnad und Huld
  An mir unendlich sey.

Herr! schenke mir die Kraft!
  Dies immer zu erkennen;
Laß mich mit Dankbarkeit
  Dich Höchsten! ewig nennen!
Doch hilf! daß auch mein Dank
  In Werken thätig sey!
Und nie der Mund allein
  Damit beschäftigt sey!

Am Reden sey es mir
  Niemal allein gelegen,
Durch Werke will ich stets
  Erkennen deinen Seegen;
Deßwegen seye mir
  Willkommen jedermann,
An dem ich meinen Dank
  Durch Werke zeigen kann.

Nur dann erst kann mein Dank
  Dir Ewiger! gefallen,
Wenn ich mit Herzlichkeit
  Den Brüdern diene Allen!
Wenn meine Hand und Haus
  Auch jenem offen steht,
Dem's mit und ohne Schuld
  Nicht immer glüklich geht.

In Werken also soll
  Mein Dank zu dir bestehen!
Er soll als reiner Zwek
  Aus reinem Herzen gehen;
Er solle nicht gesucht
  Und nicht verkünstelt seyn;
Nie sey er Wohlstand nur,
  Nie sey er leerer Schein!

Herr! würke du in mir
  Ein inneres Bestreben:
Auch meiner Dankbarkeit
  Den reinsten Zwek zu geben!
Würk' du durch deinen Geist
In mir des Wohlthun's Bild!!
Damit mein Dank zu dir!
  Stets seinen Zwek erfüllt.

---

## Fürbitte für Kranke.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen ꝛc.

Vatter! Vatter! auf die armen
Kranken wende dein Erbarmen!
  Gieße Trost! Gott! in ihr Herz!
Sieh auf diese kranken Brüder!
Herr! mit deiner Hülfe nieder!
  Lindre Vatter! ihren Schmerz!

Höre Ewiger! sie klagen!
Heile ihres Körpers Plagen!
  Rette sie aus Angst und Noth!

Sieh auf ihre bange Thränen!
Laß sie nicht vergeblich sehnen!
Denn du bist ja doch ihr Gott.

Sieh! Gott! die Verwandten weinen,
Ihre Kinder, wie die kleinen
Hände dir gefaltet stehn!
Herr! erhöre unsre Bitten!
Herr! gewähre was wir bitten!
Gott erhöre unser Flehn!

Heile Vatter! ihre Schmerzen!
Nehme ab von ihren Herzen
Mancher Sorgen Bitterkeit!
Herr! erhöre unser Flehen!
Laß sie uns gebessert sehen!
Hilf uns Gott der Gütigkeit.

Höre Gott! der Kranken Stöhnen!
Und begegne ihrem Sehnen!
Lindre doch ihr Schmerzen-Loos!
Ja gewis! du wirst uns hören,
Du wirst unserm Jammer wehren,
Deine Gnade Gott! ist gros!

Ja! wir hoffen, ja wir schauen
Voll von Trost und voll Vertrauen
Bester Vatter! ganz auf dich!
Du! den wir auch duldend ehren,
Vatter! du wirst's uns gewähren,
Deine Gnad währt ewiglich.

# Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
(Mit Ruhe und steigender Zuversicht.)

Ich trau auf Gott und zage nicht,
Wenn mich die Menschen kränken,
Gott ist selbst meine Zuversicht,
Er kann's zum Besten lenken;
Ich trau auf Gott!
In meiner Noth
Will ich mich männlich fassen,
Gott kann mich nie verlassen!

Ich trau auf Gott, Gott ist mein Licht!
Wenn mich das Schiksaal dränget,
Mein treuer Gott verläßt mich nicht,
Wenn gleich die Seele ringet,
Wenn gleich die Noth
Verderben droht,
Wenn gleich die Schreken stürmen,
Und sich wie Berge thürmen.

Ich trau auf Gott und zage nicht,
Gott ist die Felsen-Feste
Des Glaubens und der Zuversicht
Für alle Leidens-Gäste;
Wer wollte mir
Noch schaden hier?!?
Wer möchte es noch wagen —
Sich hier mit mir zu schlagen? — ?

Ich trau auf Gott, kein Teufel soll
Mir dies Vertrauen nehmen,
Mein Glaube ist mit Hoffnung voll,
Was sollte ich mich grämen!

Gott ist der Herr!
Wen will ich mehr
Zu meinem Vorstand wählen?
Mit Gott kann's mir nie fehlen!

Ich trau auf Gott, und wenn auch gleich
Der Teufel mit dem Heere
Und mit der Hölle ganzem Reich
Auf mich im Anzug wäre;
Des Höchsten Blik —
Stürzt sie zurük,
Und stünden Millionen
In ihren Legionen!

Ich trau auf Gott und harre aus
In meinem Kreuz und Leiden,
Und dehnte man den Kampf hinaus
Einst biß zu meinem Scheiden,
Wohlan! auch dann!
Werd' ich den Mann
Im Glauben zu Gott stellen,
Ich fürchte keine Höllen!!

## An dem Grabe eines Freundes.

Mel. Wer weiß? wie nahe mir mein Ende?
(Mit ruhiger und sanfter Rührung.)

Hier! an dem Gränzstein aller Leiden,
Die dir der Herr zu tragen gab,
Hier! Lieber! liegen unsre Freuden
Nun mit dir alle in dem Grab!
Ja! unser Trost und unser Glük
Bleibt uns in deiner Gruft zurük.

Mit uns vereinen sich Verwandten
Und Freunde, deiner Seele werth,
Mit allen Guten, die dich kannten,
Zu einer Klage, die dich ehrt.
Wir stehen stumm an deinem Grab—!
Nur stille Wehmuth weint hinab!—!—!

Hier ruhst du nun von deinem Kummer
Und allen deinen Sorgen aus,
Hier stört dich nichts in deinem Schlummer,
Nur Frieden Gottes füllt dein Haus;
Des Fremden Elends Klage schweigt!——
Und jede Noth, die andre beugt.

Jezt können Unvollkommenheiten,
So selten sie dir eigen war,
Dich nimmermehr je irre leiten,
Denn nun ist dir so manches klar;
Jezt preisest du durch Lob-Gesang
Der höhern Vorsicht weisen Gang.

Jezt täuschen keine Heucheleyen
Der Falschheit deine Güte mehr!
Jezt hören auf die Schmeicheleyen
Auf immer mit dem Gleisner-Heer;
Dort, wie es hier so oft geschicht,
Verkennt man gute Seelen nicht.

Nun wird dir alles reich vergütet,
Was deine Hand hier Gutes that;
Das Elend, das sie hier verhütet,
Die Noth, die sie gehoben hat,
Belohnt dir Gott mit Seeligkeit,
Sein Wort bleibt wahr in Ewigkeit.

Jezt mahnt dich keiner Krankheit Plage
Je dort an Erden-Schwächen mehr! —!
Es schweigt auf immer jede Klage, —
Dein Leidens-Becher ist jezt leer!
Der Körper ruht, dein Geist lebt frey!
Der Herr verheißt's — Sein Wort ist treu!

Dort werden wir dich wieder finden,
Die hier an deinem Grabe stehn;
Uns ewig dann mit dir verbinden,
Und uns vollkommen glüklich sehn!
Dort trennt uns weder Tod noch Macht,
Der Bund bleibt ewig dort gemacht.

Dort werden wir dir ewig danken,
Für alles, was dein Herz uns war,
Für deine Stüze in dem Wanken,
Für deine Hülfe in Gefahr;
Für alle deine Zärtlichkeit
Preist dich dort unsre Ewigkeit.

So werden wir, um dich zu ehren,
Oft dankbar seegnen deine Gruft,
Und Unvergeßlichkeit dir schwören,
Biß uns Gott wieder zu dir ruft;
Dann beten wir den lichtern Plan
Der Gottheit mit dir ewig an.

## Aufmunterung am Abend.

Mel. Zeuch mich! zeuch mich mit den Armen!

Widme diese Abend=Stille
Seele! deinem Gott und Herrn!
Nun fühlst du des Dankes Fülle,
Nun ist das Geräusche fern;
Lobe deinen Gott und mehre
Seines grosen Namens Ehre!

Seine Güte gab dir heute
Neuen reichen Stoff dazu,
Gab dir Mittel, gab dir Freude,
Gab dir innre Seelen=Ruh;
Kannst du bey so vielen Zeugen,
Deinen innren Dank verschweigen?

Nein! du mußt dem Vater droben,
Der so gut den Seinen ist,
Herzlich danken und ihn loben,
Weil er deiner nie vergißt;
Denk! wenn's dir an Worten bricht,
Wahrer Dank brauch' Worte nicht.

Aber Gott will für die Güte,
Die er täglich dir erzeigt,
Auch ein dankbares Gemüthe,
Das sich seiner würdig zeigt,
Und ein Herz, das Tugend=Liebe
In geprüften Werken übe.

Fern von leerem Wort=Gepränge,
Seye mithin auch dein Lied!

Nur das, was du selbst fühlst, bringe
Dem Allmächt'gen — der dich sieht!
Einfach seye dein Bestreben!
Deinen Schöpfer zu erheben!

Herr! du Schöpfer meiner Seele!
Gib mir hiezu deinen Sinn!
Daß ich nie den Zwek verfehle,
Und durch Werke dankbar bin!
Daß ich ewig deine Ehre,
Ewig deinen Ruhm vermehre!

---

## Passions-Gesang.

Mel. O Gott! du frommer Gott!
(Mit rührender Bewegung.)

Begleitet Christen! mich!
Ich will zum Oelberg gehen,
Und da den Größesten
Der Menschen kämpfen sehen,
Den Kampf des Weisen, der
Uns allen Heil gebracht,
Und der durch seinen Tod
Zerriß des Todes Macht.

Seht! Christen! euren Herrn
Voll Gottes Kraft hier leiden!
Seht ihn mit Heldenmuth
Mit allen Quaalen streiten!!
Bedenkt des Leidenden
So tausendfache Pein!
Und dann bedenkt den Zwek,
Wie könnt' er gröser seyn!?

Er! der Gerechteste,
  Der Göttlichste auf Erden,
Der keine Schwäche kennt,
  Soll für uns Opfer werden,
Durch Leiden ohne Zahl
  Und jede Art von Pein
Für unsre Sünder-Welt
  Ein Gott-Versöhner seyn.

Wenn wir auch gleich nicht ganz,
  Die wir dich leiden sehen,
Des Höchsten dunkeln Plan
  Und heil'gen Zwek verstehen;
So sieht doch unser Geist
  Die hohe Wohlthat ein:
Erhaben über Tod
  Und über Grab zu seyn!

Erlöser! dieses Heil
  Hast du uns hier errungen,
Und in dem grosen Kampf
  Der Sünde Macht bezwungen.
Dich preise unser Dank
  Dafür in Ewigkeit!
Und unser Lob-Gesang
  Mehr' deine Herrlichkeit!

---

# Lob der Schöpfung.

Mel. Gott des Himmels und der Erde!

Erde, Sonne, Mond und Sterne,
Alles, was der Herr gemacht,
In der Nähe, in der Ferne
Zeugt von meines Schöpfers Macht!
Lasse, diesen Gott zu ehren,
Seele deine Stimme hören!!

Was dein Auge prächt'ges siehet,
Was dein Ohr und Sinne freut,
Was vor deinen Augen blühet,
Hat der Herr der Herrlichkeit
Dir zur Freude und zum Leben
Dir zum Seegen hergegeben.

Sieh! wie diese Götter-Sonne
Leben überall umhüllt,
Wie mit reiner Himmels-Wonne
Jedes Wesen sie erfüllt;
Wie so pünktlich und so weise
Sie durchlaufet ihre Kreise!

Wie die Thiere sich bemühen,
Täglich nüzlich uns zu seyn!
Wie sie fördern unsre Mühen
Und zum Theil so oft uns freun!
Wie sie Gottes weisen Willen
Ordnungsvoll für uns erfüllen!

Wie der Seegen unsrer Erde
Der Geschaffnen Wünsche stillt,

Und des Schöpfers mächt'ges Werde!
Alles seegensvoll erfüllt!
Wer vermag den grosen reifen
Plan der Schöpfung zu begreifen!!?

Darum preise! meine Seele!
Diesen Gott voll Majestät!
Singe! danke und erzähle!
Was in seinen Werken steht!
Eifre! daß Gott auf der Erde
Immer mehr verherrlicht werde!!

---

## Ueber das ewige Leben.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Gott schuf mich Pilger nicht
Nur blos für dieses Leben,
Wozu wär denn mein Geist?
Wozu mein innres Streben
Nach einem höhern Ziel?
Nach der Vollkommenheit?
Gäb's keinen Ort des Lohns,
Gäb's keine Ewigkeit!

Wozu des Geistes Kraft
Zum Denken und Empfinden?
Wozu sein Hochgefühl?
Wenn wir im Grabe enden—
Wozu der hohe Muth
In Widerwärtigkeit?—?
Wozu, wenn alles stürmt,
Der Seele Festigkeit?—?

Wozu der innre Wink,
Wenn wir was Böses denken? —
Wenn wir zuweilen auch
Vom wahren Weege lenken?
Wozu der süße Trost,
Wenn wir das Gute thun?
Wo fände, stürben wir,
Die Tugend einen Lohn?

Mein innrer Richter sagt:
Du mußt das Böse büssen,
Dagegen lohnt mich schon
Für's Gute mein Gewissen,
Gewohnheit ist dies nicht,
Es ist ein höh'rer Geist,
Der mich vor Bösem warnt,
Und edel handeln heißt.

Versuch es Christ! einmal!
Und läugne Lohn und Strafen!
Wird wohl, wenn du so denkst,
Auch dein Gewissen schlafen?
O! nein! im Augenblik
Mahnt dichs an deine Pflicht,
Warnt, droht und bittet dich:
Vergiß den Richter nicht!

Wer mag in diesem Drang
Wohl Gottes Wink nicht kennen?
Wer kann in ihm den Trieb
Zur Ewigkeit verkennen?
Der wichtigste Beleg
Für Lohn und Ewigkeit
Ist unsre eigene
Gewissenhaftigkeit.

Ja! alles sagt es mir,
  Es sagen's tausend Gründe:
Daß meine Seele dort
  Erst wahres Leben finde;
Daß ich mit weisem Zwek
  Hier unvollkommen sey,
Damit ich eifriger
  Mich jeder Tugend weih.

---

## Ueber unsere ewige Bestimmung.

Mel. Jesus! meine Zuversicht!
(Voll froher tröstlicher Bewegung.)

Zwar mein Körper ist bestimmt,
  Wieder leerer Staub zu werden,
Aber meiner Seele nimmt
  Ihre Stärke keine Erden;
Sie erkennt, wohin sie strebt,
Sie weiß, daß sie ewig lebt.

Keine Zweifel plagen sie,
  Wenn des Körpers Tod sie denket;
Keine leere Phantasie
  Ist's, was sie zum Himmel lenket;
Sie erkennt der Seele Licht,
Sieht und hofft und zweifelt nicht.

Meine Seele ist ein Geist,
  Und als Geist mit Gott verbunden;
Nur, was jener möglich heißt,
  Was er selbst in sich empfunden —
Bildet dieser Hoffnung Licht,
Alles andre irrt mich nicht.

Dieser innre Zeuge sagt:
  Ewig soll und werd ich leben,
Heißt mich fest und unverzagt
  Nach der höhern Tugend streben,
Und weist mir zum Ziel die Bahn,
Das ich hier nicht finden kann.

Jede Seele fühlt's in sich,
  Alles sagt es, selbst die Sinne,
Und mein Drang bestärket mich:
  Daß mein Geist nicht enden könne,
Denn wozu wär seine Kraft,
Wenn auch ihn Verwesung rafft?

Jeden Zweifel widerspricht
  Mein Gefühl für's höh're Leben;
Meine Seele endet nicht,
  Lohn und Strafe muß es geben;
Tugend hat ihr Vaterland
Nur in jenem bessern Land.

Könnte manches heller seyn —!
  So ehr ich doch Gottes Willen,
Mein Verstand ist hier zu klein,
  Dort erst wird es sich enthüllen,
Dort bet ich den dunkeln Plan
Meines grosen Gottes an.

# Unsere Vorbereitung zum Genuß des Abendmahls.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele!

Christen! ihr seyd heute Gäste
  Bey dem Mahl der Seeligkeit!
Ordnet nun zu diesem Feste
  Euer Herz und seyd bereit!
Es mit Würde zu empfangen,
  Ruhig voll Religion
Und voll eifrigem Verlangen:
  Immer gut und recht zu thun.

Hier wird niemand ausgeschlossen,
  Jeden geht die Ladung an!
Auch nicht einer wird verstossen,
  Welche Sünde er gethan,
Nur bekennet eure Fehle!
  Eurer Sünden ganze Zahl!
Täuschet euch durch keine Hehle,
  Irrt euch nicht durch falsche Wahl

Menschen seyd ihr! keine Engel
  Menschen bleibt ihr auf der Welt!
Schämt euch also eurer Mängel
  Niemal, wenn ihr euch verfehlt!
Gott wird, habt ihr nur den Willen:
  Euch zu bessern, fest gefaßt,
Eure Bitten gern erfüllen,
  Wenn ihr nur das Böse haßt.

Seine Gnade und Vergeben
  Bietet er euch huldvoll an,
Wohlergehen, ewig Leben,
  Alles, was beglüken kann,

Wird das Gute euch belohnen,
  Innere Zufriedenheit
Wird in euren Seelen wohnen,
  Hier und in der Ewigkeit.

Aber nicht die äuss're Sitte:
  Reuevoll sich hier zu nah'n,
Nicht die demuthsvolle Schritte,
  Nicht die Minen beym Empfah'n,
Keine Seufzer, keine Thränen,
  Die aus euren Augen zieht,
Kann euch mit dem Gott versöhnen,
  Der in eure Seelen sieht.

Wahrer Ernst zu guten Werken,
  Streben nach Vollkommenheit,
Fleiß: — im Guten euch zu stärken —
  Wahre Menschenfreundlichkeit,
Dies ist's, was euch fähig machet:
  Euch zum Tisch des Herrn zu nah'n,
Dies ist's, was euch würdig machet,
  Seine Liebe zu empfah'n.

Darum öffnet eure Seelen!
  Und erkennet vor dem Herrn
Alle, auch verborgne Fehle!
  Er vergibt sie euch so gern,
Dann gelobt zu dieser Reue
  Wahre, reine Besserung!
Und befleißet euch auf's neue
  Einer innern Heiligung!

## An dem Grabe eines Kindes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn junge Seelen scheiden,
Um früher sich der Freuden
  Des Himmels zu erfreun,
So scheint zwar unsrer Liebe
Des Höchsten Absicht trübe,
  Und unser Herz hüllt Trauer ein.

Wir Menschen bleiben Menschen,
Auch wenn sich unser Wünschen
  In Gottes Leitung fügt;
Gerecht sind unsre Thränen,
Wenn hier bey unserm Sehnen
  Entseelt ein kleiner Engel liegt.

Allein! wir sind auch Christen,
Die sich zum Himmel rüsten,
  Die hier nur Pilger sind;
Wir ehren also stille
Den Höchsten, dessen Wille
  Versorgte himmlisch unser Kind.

In unsers Gottes Händen
Wird es die Freuden finden,
  Die dort die Unschuld krönt;
Es bleibt befreyt von Klagen,
Von Schwächen, die uns plagen,
  Von Spott, der hier die Tugend höhnt.

Es hat nun überwunden,
Und Gott in Gott gefunden,
  Ihm geht der Himmel an;

Es lebet nun in Freuden,
Um die es niemand neiden,
Und die ihm niemand nehmen kann.

Ihn kann das wilde Wehren
Des Krieges nun nicht stören,
Es lebt in ew'ger Ruh;
Die Szenen, die entehren,
Und die so oft empören,
Die schließen sich ihm ewig zu.

In seines Körpers Kammer
Dringt nun kein Erden-Jammer
Und keine Thräne mehr;
Dem Geist ist Heil beschieden,
Die Hülle liegt im Frieden,
Und Fromme Gottes um sie her.

So wollen wir uns fügen,
Und jeden Schmerz besiegen,
Es schweige jedes Ach!
In Gottes Himmels-Höhen,
Wirst du uns wieder sehen,
Bald folgen wir dir Liebling! nach!

---

# Lob-Gesang.

Mel. Zeuch mich! zeuch mich mit den Armen.

Preis mit dankbarem Gemüthe
  Seele! deines Schöpfers Treu!
Seine Liebe, seine Güte
  Wird dir alle Täge neu!
Danke! preise und vermehre
Deines grosen Gottes Ehre!!

Jeder Morgen, jede Stunde,
  Jeder neue Augenblik
Ueberliefert dir die Kunde:
  Gott verlange nur dein Glük;
Darum laß zu Gottes Ehren
  Seele! deine Stimme hören!!

Alles, was nur um dich lebet,
  Ist zu diesem Zweke dein!
Alles eifert sich und strebet:
  Freundlich, nüzlich dir zu seyn;
Flüße, Meere, Thäler, Berge,
Fördern deiner Hände Werke.

Seine Allmacht ist beschäftigt,
  Allen Menschen wohlzuthun;
Jeder neue Tag bekräftigt
  Diese Wahrheit herrlich schon,
All' die Millionen Werke
Zeigen dieses Willens Stärke.

Darum dank ihm meine Seele!
  Diesem Gott voll Majestät!
Lobe! preise und erzähle:
  Was aus Gottes Liebe geht;
Werde nie im Danken müde,
Ewig ist des Höchsten Güte!

# Tisch-Gesänge.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen?

## Vor dem Tisch.

Vatter! seegne diese Speise
Mit der Kraft und auf die Weise,
Wie dort Mosis Manna Brod!
Stärke uns! damit wir wieder
Von den Resten unsre Brüder
Sättigen in ihrer Noth!

Laß sie uns voll Dank geniessen!
Und den Kleinen, die's nicht wissen,
Sagen: dies sey dein Geschenk!
Daß sie nie vom Tische kehren,
Ohne dich Gott! zu verehren,
Ohne Deiner eingedenk.

## Nach dem Tisch.

Dank für diesen Trank und Speise
Bring ich Vatter dir! und preise
Dich für diese Gaben laut!!
Pflicht ist's, deinen Preis zu mehren!
Und dich Schöpfer! zu verehren!
Der so liebreich auf uns schaut.

Auch auf unsre armen Brüder
Blik von deinem Himmel nieder!
Guter Gott! und sätt'ge sie!!
Daß auch sie den Werth erkennen,
Ihren Vater dich zu nennen,
Höre Gott! und sätt'ge sie!!

# Das Fortleben der Seele.

Mel. Zeuch mich! zeuch mich mit den Armen.
(Mit froh sich bewegender Rührung.)

Nur mein Körper stirbt auf Erden,
Meine Seele lebet fort!
Sie kann nie entadelt werden,
Sie erfüllt das hohe Wort,
Und erhebt sich bey dem Scheiden
Zu dem Geber höh'rer Freuden.

Tod und Gräber schreken nimmer
Meine Seele, meinen Geist —
Nicht ein leerer Hoffnungs-Schimmer
Ist es, was mich's glauben heißt.
Meiner Seele eignes Streben
Bürgt mir für ein höh'res Leben.

Wozu diese Götter-Gaben?
Wenn die Seele enden soll —
Könnte sie die Gröse haben?
Würkte sie nur frey und voll —
Um einst auch in Staub und Erden
Wieder aufgelöst zu werden.

Wozu wären meine Leiden?
Wozu Sorgen, Kampf und Müh?
Wozu könnten sie mich leiten?
Welchen Nuzen hätten sie?
Wenn mich nicht ein höh'res Wissen
Lohn und Ruhe hoffen liessen?

Ja! ich werde ewig leben!
Diese Wahrheit ist gewis!

Jede Täuschung wird sich heben,
  Denn Gott kennt kein Hinderniß.
Dort erkenn ich in den Freuden
  Tugend-Lohn und Seeligkeiten.

Darum beb ich vor dem Tode,
  Wann er nahet, nicht zurük;
Er ist nur mein Friedens-Bote
  Und führt mich zum höhern Glük.
Durch ihn wird mir ew'ger Frieden,
Wahre Seeligkeit beschieden.

---

## Bitte um Kraft zur Tugend.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Gott! gib! daß ich mit Ernst
  Mich in der Tugend übe!
Nur sie allein wahrhaft
  Und jedes Gute liebe!
Laß diesen Vorsatz stets,
  In Worten nicht allein,
Nein! auch in Werken selbst
  In mir lebendig seyn!!

Nur durch die Tugend kann
  Ich wahrhaft glüklich werden,
Nur sie, nur sie allein
  Bringt Ruh und Heil auf Erden;
Lieb ich die Tugend nicht,
  So ist im schönsten Loos
Des äusseren Geschiks
  Mein innres Elend gros!

Den Brüdern gerne thun,
Was wir von ihnen wünschen,
Mit Fleiß und Redlichkeit
Zu dienen allen Menschen,
Den Armen Gutes thun,
Dem Feinde zu verzeyhn,
Und ihn dagegen noch
Mit Liebe zu erfreun.

Dies und die stete Pflicht:
Dem Bruder das zu lassen,
Was ihm mit Recht gehört,
Und jedes Unrecht hassen,
Belebe stets mein Herz!
Und so sey dann mein Thun
Nur Menschenliebe stets,
Nur stets Religion!

Gib Höchster! mir die Kraft,
Dies alles auszuüben!
Laß mich voll Würksamkeit,
Voll Ernst die Tugend lieben!
Mein Wille ist zwar gut,
Allein die Sinnlichkeit
Und manches and're noch
Hemmt diese Willigkeit.

D'rum fleh ich Gott! zu dir!
Verleih' mir Kraft und Stärke!
Daß reiner Tugend-Sinn
Belebe meine Werke!
Herr! gib mir diesen Sinn
Und inn're Kraft dazu!
Und gründe hiedurch mehr
Gott! meine Seelen-Ruh!

Nur in dir Gott! allein
Liegt Willen und Vollbringen,
D'rum laß durch deine Kraft
Mir meinen Zwek gelingen!
Herr! sende deinen Geist
Der Wahrheit ganz in mich!
Ganz trau ich Gott! auf dich,
Herr! Herr! erhöre mich!

---

## Oster-Gesang.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.
(Lebhaft und mit fröhlicher Rührung.)

Unser Retter ist erstanden!
Er, der Held von Golgatha
Hat den grosen Kampf bestanden,
Den noch kein Gerechter sah!
Auch uns alle wekt er wieder,
— Denn wir sind Messias Brüder —
Auch uns führt nach kurzer Ruh
Jesus seinem Vatter zu!

Unser Heiland ist im Leben!
Sieger über Grab und Tod!
Ihm ist volle Macht gegeben!
Uns kann nun des Todes Noth,
Uns, die Christen, nicht mehr schreken!
Denn wir wissen das Erweken,
Wissen: daß der Tag erscheint,
Der uns mit dem Herrn vereint!

Wenn wir gut und christlich handeln,
Wenn wir seinen Lehren treu,
Auf der Tugend Weegen wandeln,
Redlich ohne Heucheley, —
Dann, dann sind wir seine Brüder,
Seiner Kirche wahre Glieder,
Die voll Pracht und Majestät
Herrlich, gros und ewig steht!

Er, der noch kein Wort gebrochen,
Dessen Lehre göttlich ist,
Hat es heilig uns versprochen:
„Wer mir folgt und mit mir ist,"
„Dem wird Gott mein Vatter geben"
„Seeligkeit und ewig's Leben,"
„Wer auf meine Lehre hört,"
„Dem wird Herrlichkeit bescheert."

Herr! wir glauben deinen Worten!
Deiner Wahrheit, deiner Lehr!
Und erschreken vor den Pforten
Der Vergänglichkeit nicht mehr;
Unsre Körper werden sterben,
Aber unsre Seelen erben
Ihres Glaubens Zuversicht
In dem höhern Himmels-Licht.

Ja! wir leben voll Vertrauen!
Keine Zweifel sind mehr da,
Ewig werden wir ihn schauen,
Ihn, den Held von Golgatha!
Er ist allen auferstanden!
Keinen fesseln Todes-Banden!
Allen ist er Kraft und Licht!
Allen feste Zuversicht!

Ja! Messias ist erstanden!
Juble! frohe Christen=Schaar!!
Seinen Jüngern und Verwandten
Zeigte er sich — daß er's war!
Jubelt laut auf! ihr Erlößten!!
Freuet! freuet euch! ihr Christen!
Allen euch steht nun bereit
Des Messias Herrlichkeit!

Worte voller Kraft und Leben!
Trost in Kummer und in Noth!
Mein Messias gibt mir Leben,
Und führt mich aus Grab und Tod!
Alle uns erwekt Gott wieder!
Denn wir sind Messias Brüder!
Alle führt nach kurzer Ruh
Jesus seinem Vater zu!!!

# Aufmunterung zum Kampf gegen die Sünde.

Mel. Mache dich mein Geist bereit!

Christen! macht euch stark zum Streit!
Stark zum Ueberwinden!
Nahe steht der Feind bereit,
Nemlich Fall und Sünden;
Rüstet euch!
Keiner weich!
Keinen von uns allen
Solle Furcht befallen!

Ist auch unser Häuflein klein,
Schwach und unbedeutend,
Laßt es auch noch kleiner seyn!
Zahl würkt nicht entscheidend;
Gott hilft uns! — !
Wer kann uns
Stärker unterstüzen?
Mächtiger beschüzen?

Christen! trettet muthig auf!
Gott ist eure Rechte!
Trettet in des Kampfes Lauf!
Eure ganz gerechte
Sache stärkt,
Selbst Gott stärkt
Eure Kraft und Glieder,
Christen! kämpfet bieder!

Liebe Christen! zaget nicht!
Gott kann euch nicht lassen,

Er, der Christen Zuversicht,
Kann euch nie verlassen,
So könnt ihr
Niemal hier,
Nein! nie unterliegen!
Mit Gott müßt ihr siegen!

---

## Mein Auferstehen.

Nach der Melodie des Klopstokischen Gesangs:
Aufersteh'n! ja! aufersteh'n wirst du!

Mit Wonne aufersteh'n werd' ich!
Am Tag des höhern Lichts, wenn mich
Posaunen weken!
Zum höhern Leben weken!
Zum Auferstehn!

Dann geh ich, wann Jehova ruft,
Veredelt wieder aus der Gruft
Zum neuen Leben,
Um neuen Preis zu geben,
Dem, der mich schuf.

Vor Gottes Majestät fall ich
Dann betend nieder, strebe mich —
Ihm Dank zu bringen! — !
Und mit dem Chor zu singen:
Des Ew'gen Lob! — !

Da gibt's kein Leiden und kein Grab!
Nicht eine Thräne fällt mehr ab—!
Die Tugend weinet
Nicht dort, die Sonne scheinet
Ihr klarer noch.

Mit Ruhe seh ich auf mein Grab—!
Ich zittre nicht, ich weiß, ich hab
Ein ewig Leben!
Ein himmlisch Götter-Leben
Gibt mir mein Gott!—!

So weih' ich, biß der Tod mir ruft,
Der Tugend mich, damit die Gruft
Mich nicht erschreke!
Und mich Posaune weke!—!
Zum Auferstehn!—!!

# Der Christ in der Stunde des Todes.

Mel. Valet will ich dir geben.

(Langsam und mit ruhiger Rührung.)

Wenn einst die Stunde nahet,
In welcher Freunde ihr!
Mein leztes Wohl empfahet!
Dann weicht nicht mehr von mir!
Fehlt mir die Kraft zu sprechen,
So seegne euch mein Blik!
Ja! eh' die Augen brechen —
Ein Dank erfüllter Blik!

Ihr sollt mich sterben sehen,
Und mich die Bitterkeit
Des Kampfs besiegen sehen,
Den Kampf der Menschlichkeit;
Ihr sollt den Glauben sehen,
Die inn're Ruh' und Glük,
In welchen Christen stehen
Im lezten Augenblik.

Der Seegen meiner Seele
Schließt alle Menschen ein!
Auch meinen Feind empfehle
Ich Gott und denke sein!
Vergessen sind die Leiden!
Vergessen Kreuz und Noth!
Ich denke nur der Freuden,
Und nur an meinen Gott!

Und so in deine Hände
  Empfehl ich Herr mein Gott!
Den Geist an meinem Ende
  Dir grosen ew'gen Gott!!
Laß ihn die Wonne sehen!
  Die dort den Dulder lohnt!
Laß ihn mit Würde stehen!
  Wo deine Liebe wohnt.

Euch Freunde! lieben Brüder!
  Die ihr hier vor mir steht!
Euch alle seh ich wieder
  Da, wo's uns besser geht!
Dort will ich für euch flehen
  Den Gott der Herrlichkeit;
Sein Wille soll geschehen!
  Herr! komm! ich bin bereit!

# Fürbitte für Gefangene und Verlassene.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen rc.

(Mit tiefer Rührung.)

Vatter! sieh! die Brüder weinen!
Laß sie doch nicht immer weinen!
Schike ihnen Tröstung zu!
Sieh! wie ihre bange Seelen
Sich mit steten Aengsten quälen,
Sende doch den Armen Ruh!

Höre sie in schweren Ketten
Auf den rauhen Lager-Stätten
Von dir flehen ihren Tod!
All-Erbarmer! hör ihr Flehen!
Laß sie nicht in Angst vergehen!!
All-Erbarmer! sey ihr Gott!!

Hör! wie sie bey bangen Wehen
Ihre Fehler eingestehen!
Hör! wie sie den Augenblik
Der Verirrungen verwünschen!
Höre Gott! die armen Menschen!
Und erleicht're ihr Geschik!

Sende Vatter! dein Erbarmen
All-Erbarmer auf die Armen!
Und vermindre ihre Pein!
Laß sie nicht im Kampf verzagen!
Nicht verzweiflungsvoller klagen!
Laß sie nicht untröstlich seyn!!

Allen, welche schuldlos weinen,
Wollest du als Trost erscheinen!
Und sie stärken in der Noth!
Daß Verzweiflung ihre Seele
Nicht ergreife! und sie quäle!
Dafür hüte sie, o Gott!! — !

Laß sie nicht im Kampf erliegen,
Diese Unschuld! hilf ihr siegen!
Auch im Martern steh ihr bey!
Steh ihr bey! wenn aus den Rotten
Böser — Grose sie verspotten,
Mach' sie standhaft! fest und treu!!

Leiden sie für deine Ehre,
Und für deines Sohnes Lehre,
Gott! so laß sie Helden seyn!!
Daß sie nie vor Menschen zittern,
Und vor Martern nie erschüttern!
Laß sie stark im Tode seyn!!

Vatter! Vatter! hör uns beten!
Hör für alle Brüder beten!
Welche jezt in deiner Welt
Schuldig oder schuldlos jammern,
Send in ihre dunklen Kammern,
Trost und Licht, das sie erhellt.

Vatter! höre! diese Brüder
Sind ja deines Sohnes Glieder,
Durch sein Blut mit ihm verwandt!
Rette also diese Brüder!
Damit — nach dem Kampf — sie wieder
Seegnen deiner Allmacht Hand.

# Der Vorsaz des wahren Christen.

Nach eigener Melodie.

Wohl mir! auch ich darf einst
Nach Kampf und Müh bey meinen Vätern ruhen! — !
Mein Geist wird Gott den Menschen-Vatter sehen — !
Wohl mir! ich fühl die Ewigkeit — !

Gerecht ist dies Gefühl! — !
Und wahr und gut der Drang zum bessern Leben — !
Allein! kann ich mir auch ein Hoffen geben??
Lebt ich auch für die Ewigkeit? — ? — ?

So frag ich mich und seh
Auf die verflossnen Tage, auf Glük und Leid — — —
Auf meiner Fehle Zahl — und klage hart mich an!! —
Daß ich nicht immer recht gethan! — ! — !

Daß ich oft unterließ
Den Dornen-Pfad der Tugend fortzuwandeln — ! — !
Mich schreken ließ von Bosheit, Macht und Stärke — !
Und so geschrekt die Pflicht vergaß — ! — !

Die innre höchste Pflicht:
Der Menschen Wohl nach Kräften zu vermehren,
Das schöne Reich der Tugend zu erweitern,
Mich fürchtete: — ein Christ zu seyn! — ! — !

Daß ich oft unterließ:
Für meine Pflicht Gefahren einzutauschen — ! — !
Es unterließ —: auf Gott allein zu sehen! — !
Und oft für seine Ehre schwieg!! — !

Ich klage hart mich an:
Daß ich auf Glanz, auf eitle äussre Dinge
Der Menschen, die ein Hauch des Herrn vernichtet,
Je Rüksicht nahm und stille schwieg! — !

Und stille schwieg, wenn man
Den Redlichen verhöhnte, der recht und gut
Dem Weeg des Herrn, dem Weeg der Tugend folgte,
Und schwieg — wenn er mißhandelt ward — ! — !

Wenn ihm die grose Macht
Der Bosheit Fehler gabe, die er nicht kennt! — !
Mit diesem Vorwand Gut und Ruh ihm raubte,
Und ohne Schuld ihn darben ließ! — !

Daß ich da stille schwieg,
Wo Gott und Pflicht und Recht mich sprechen hiessen,
Blos schwiege, weil die Grössre Böses thaten
Und ihre Macht ich fürchtete.

Dies und so manches noch
Was ich zur Ehre Gottes würken konnte
Und was aus Furcht: — den Menschen zu misfallen —
Ich unterließ, beklag ich tief! — !

Doch Gott! der so gerecht
Uns Sterbliche nach ihren Kräften richtet,
Wird liebevolle Rüksicht auf mich nehmen,
Und so fürcht ich dich Richter! nicht!

Allein! nun sey es auch
Von heute an mein fester Zwek und Wille! — !
„Das Reich der Tugend überall zu mehren"
Es sey mein Zwek: ein Christ zu seyn,

„Der seiner Brüder Wohl"
„Für eignes Glük betrachtet, der sie den Weeg"
„Der Tugend führt, die Schwächre unterstüzet,"
„Und Irrende mit Liebe mahnt."

Dies sey mein fester Zwek!
Gott! stärk' du mich! ihn redlich zu erfüllen!!
Stähl meinen Muth! wenn ich für Brüder spreche!
Wenn ich für deine Ehre kämpf!!—!

Er bleib mein fester Zwek!
Und meine Ruh, mein Zeugniß in dem Tode!
Allmächtiger Gott! auf den ich ganz vertraue!
Du Vatter! seegne diesen Zwek!!!

---

# Geduld.

Nach eigener Melodie.

Wenn mir Höchster deine Güte,
  Prüfungen und Leiden schikt,
Wenn der Kummer mein Gemüthe,
  Krankheit meinen Körper drükt,

Wenn selbst meine erste Freunde
  Meine Noth und Plage scheun,
Und sich schadenfrohe Feinde
  Ueber meine Leiden freun.

Dann beruf ich mich aufs neue
  Groser Gott! auf deine Huld!
Deine Gnade, deine Treue,
  Und verharre in Geduld,

Bis mir deine Liebe wieder
  Linderung und Tröstung schikt,
Bis Gesundheit meine Glieder,
  Ruhe meine Seel erquikt.

Ich vertrau auf deine Gnade,
  Die den Christen nie vergißt,
Die ihm frühe oder spate
  Wieder seine Noth versüßt.

Gib mir hiezu Gott! aufs neue
  Kraft und Muth durch deine Huld!!
Daß ich, was dein Wille seye —
  Alles trage voll Geduld.

Sollte meine Noth sich mehren,
Sollte Mangel, Kränklichkeit
Meine Ruhe länger stören, —
Käme ich in Dürftigkeit,

Gott! so mehr' auch deine Gabe,
Mehre die Geduld dazu!
Lehre mich: an ihrem Stabe
Wandeln meinem Ziele zu!

Ohne deinen höchsten Willen
Stößt mir ja kein Uebel zu!
Gerne will ich ihn erfüllen,
Auch im Stäupen bist ja du!

Immer doch der beßte Vatter!
Der nicht über Kraft versucht!
Stets der zärtlichste Berather,
Der nur stets mein Beßtes sucht.

So will ich auf dich vertrauen,
Auf dich meine Zuversicht!
Glaubig duldend bis zum Schauen,
Bleibst du Gott! mir Kraft und Licht.

# Vorbereitung zum Tode.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

Voll Würde denk ich an mein Scheiden,
 Voll Ruhe seh ich auf mein Grab,
Ich preise Gott für Glük und Leiden
 Und lege meinen Wander-Stab,
So bald Gott will, mit Ruhe hin.
Dem Christen ist der Tod Gewinn!

Ich weiß ja! daß ich auf der Erde
 Mich nur für's Höh're bilden soll,
Ich weiß es, daß ich sterben werde,
 Und ehr' darinn mein größtes Wohl;
Ich fühl den Ruf in mir und bin
Gewis, daß ich unsterblich bin!!

Den Körper nur geht Tod und Scheiden,
 Nur ihn geht die Verwesung an,
Den Geist schuf Gott für Ewigkeiten,
 In welchen er nie enden kann;
Belebt mit dieser Zuversicht,
Erschrek ich vor dem Tode nicht.

Er komme dann nach Gottes Willen,
 Früh oder spat, ich bin bereit:
Den Ruf des Schöpfers zu erfüllen
 Zur menschlichen Vergänglichkeit;
Ich preis den Höchsten, der mich schuf!
Ich ehre Ihn und diesen Ruf!

Er kann noch heute an mich kommen,
 Vielleicht im nächsten Augenblik—,

So sey zu meiner Seele Frommen
  Auf Tod und Grab mein steter Blik!
Damit ich sie nie kleinlich scheu,
Und nie das Grab mein Schreken sey!

Ihr Bild soll mir bey jedem Werke,
  Das ich beginne, nahe seyn!
Es leite, warne mich und stärke
  Mein Herz: der Tugend treu zu seyn!
Es sage mir bey jedem Tritt:
Vielleicht ist dies dein lezter Schritt!

Es sporne mich zu guten Thaten!
  Es eifre mich zur Tugend an!
Es leite mich bey dem Berathen
  Zu einer weisen Vorsicht an!
Es mindre meine Sicherheit!
Und zeige mir Vergänglichkeit!

Es leite mich zu dem Entschlusse!
  Die kleinste Handlung so zu thun:
Als wäre ich am Lebens-Schlusse,
  Und diese Handlung einst mein Lohn!
Es schärfe meine Redlichkeit
Stets mit Gewissenhaftigkeit!

So soll der Tod mich stets begleiten!
  So immer mir wohlthätig seyn!
Und mich auf jenen Tag bereiten,
  Der auch mich führt zur Ruhe ein!
So sey der Tod niemal mein Feind!
Nein! überall mein Rath und Freund!

# Die Pflichten der Freundschaft.

Nach eigener Melodie.

Ich will nicht durch dies Leben wandern,
Nur für mich ohne Freundes Glük,
Nein! Wohl und Weh sind ich in Andern,
Der Freunde Glük ist auch mein Glük.

Ich will mit ihnen alles theilen,
Der Freude Glük, des Kummers Pein,
Voll Liebe ihre Wunden heilen,
Und sie mit Lebens-Trost erfreun.

Ich will sie warnen, wenn sie fehlen,
Sie leiten, wenn sie irre geh'n,
Und leiden sie, dann ihren Seelen
Mit Hülfe, Trost und Rath beysteh'n.

In diesem Fall soll mein Vermögen,
So weit es reicht, dem Freunde seyn,
Und sollt ich nachher darben mögen,
Dies Darben meine Würde seyn!

Jedoch! dies sind nur äuss're Pflichten,
Die ich ja allen schuldig bin,
Die jeder gute Mensch verrichten
Und üben sollte ohnehin.

Der Freund hat höhere Geseze
Für seinen höheren Verein,
Er schränkt sich nicht auf Lebens-Säze,
Nicht auf gewisse Regeln ein.

„Das Herz des Freundes zu ergründen,
„Ihm offen sagen, wo er irrt,
„Und ihm die Mittel aufzufinden,
„Durch die er Herr der Schwächen wird;

„So stets den Freund mit sich zu bessern,
„Ihm zeigen, was ihm noch gebricht,
„Und so sein inn're Wohl vergrößern"
Dies ist der Freundschaft höchste Pflicht.

Dies ist der Freundschaft reinste Würde,
Dies ist der Freundschaft höchster Werth,
Und ohne sie nur eine Bürde,
Die nur der grose Haufen ehrt.

Laß Höchster! diese Pflicht mich üben!
Voll wahrhaft strenger Redlichkeit!
Und mich so herzlich jeden lieben,
Den ich zu meinem Freund geweyht!

Lenk aber auch das Herz der Meinen!
Daß sie auch mir nichts überseh'n!
Und sie an meinen Fehlern keinen,
Den Kleinsten nicht vergeblich seh'n!

Gib ihnen Licht! mich ganz zu kennen!
Mit jeder Schwäche, die mich plagt!
Und laß sie auf ein Mittel sinnen!
Das mir ihr Daseyn offen sagt.

Dann lege deinen Vatter-Seegen
Auf den Entschluß zur Besserung!
An deinem Seegen ist's gelegen!
Nur er würkt uns're Heiligung.

# Die Himmelfahrt.

Nach eigener Melodie, die aber langsam und erhaben gesungen werden muß.

Er schwebt hinauf —! Messias geht zum Vatter,
Der ihn zu unserm Wohl uns gab — zurük!
Die Sendung ist erfüllt! —! Gott liebt uns wieder
Mit Vatters-Liebe und hebt unser Glük!

Voll Majestät geht er zu seinem Vatter!
Und läßt sein Heil und Seegen uns zurük!
Mit Seegnungen erfüllt steh'n die Apostel,
Und sehen ihrem Freund und Lehrer nach.

Mit Majestät und himmlischem Triumphe
Erhebt der Herr, erhebt Messias sich!
Das All der Himmel hallt zu seiner Ehre
Von reinen himmlischen Halleluja's.

Da fallen sie in Ehrfurcht hingegossen,
Die Seinen betend auf ihr Angesicht,
Begreifen erst jezt ganz den Sinn der Worte,
Begreifen erst jezt ganz den hohen Plan!

Sie beten den Allmächt'gen an und schwören:
„Messias Lehre rein in aller Welt
„Zu predigen und alle zu belehren,
„Die Gottes Huld zu der Erkenntniß führt!

Sie schwören: — treu als Boten zu verkünden:
„Daß gute Werke nur allein dem Gott,
„Der in das Inn're sieht, gefallen können,
„Und nur für Tugend Lohn und Himmel sey!

Sie haben Herr! ihr Wort voll Kraft erfüllet,
Es zeugt davon die ganze Christenheit,
Die theils noch hier, theils schon vor deinem Throne
Ihr ew'ges Glük der reinen Lehre dankt.

Auch wir, die wir versammelt vor dir singen,
Auch wir sind Zeugen ihrer Würksamkeit,
Auch wir gebenedeyhen ihre Lehre,
Und danken voll Gefühl ihr unser Heil.

Herr! nimm den Preis von unsern schwachen Zungen!
Nimm Höchster! unsern tiefen Dank dafür!
Und schenk uns Kraft! durch Werke dich zu loben,
Der Tugend und Vollkommenheit!

# Der Tod des Gerechten.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

Voll Trost, voll Ruhe kann ich sterben,
  Denn ich gehöre Jesu an!
Ich darf sein Erbe mit ihm erben,
  Ich folge ihm auf seiner Bahn!
So schlaf ich sanft auf Jesum ein!
Sein Heil und Seeligkeit ist mein!

Voll Trost, voll Ruhe kann ich enden,
  Und fürchte vor dem Tod mich nicht!
Ich werde meinen Mittler finden,
  Messiam, meines Glaubens-Licht!
So schlaf ich sanft auf Jesum ein!
Sein Heil und Seeligkeit ist mein!

Voll Trost, voll Ruhe kann ich scheiden
  Von der so unvollkomm'nen Welt;
Ich gehe zu Vollkommenheiten,
  Dahin — wo Tugend nur gefällt
So schlaf ich sanft auf Jesum ein!
Sein Heil und Seeligkeit ist mein!

Voll Trost, voll Ruhe kann ich wallen
  In die Gefilde ew'ger Ruh!
Wo der Erwählten Lieder schallen,
  Ich geh' dem Halleluja zu!
Ich schlafe sanft auf Jesum ein!
Sein Heil und Seeligkeit ist mein!

Voll Trost, voll Ruhe kann ich gehen
  Hin, in mein wahres Vatterland!

Dort werd ich alle wieder sehen,
  Mit denen Gott mich hier verband!
So schlaf ich sanft auf Jesum ein!
Sein Heil und Seeligkeit ist mein!

Voll Trost, voll Ruhe kann ich geben
  Den Geist in meines Gottes Hand!
Gott führt ihn ein zu einem Leben,
  Das hier der Glüklichste nie fand!
Ich schlafe sanft auf Jesum ein!
Sein Heil und Seeligkeit ist mein!

Voll Trost, voll Ruhe kann ich sterben!
  Ich weiß, daß ich unsterblich bin!
Wenn meine Lippen sich entfärben,
  Dann schwebt mein Geist zum Leben hin!
So schlaf ich sanft auf Jesum ein!
Sein Heil und Seeligkeit ist mein!

So voll Vertrauen kann ich sterben!
  Ich schlaf in Jesu Namen ein!
Ich traue ganz auf sein Erwerben!
  Und werde ewig glüklich seyn!
Allmächt'ger! nimm den Geist von mir!
Und führ mich Glüklichen zu Dir!

# Empfindungen einer jungen Christin an ihrem Namens-Fest.

Nach eigener Melodie.

Voll Dank o Gott! für deine Güte!
Preist dich mein dankbares Gemüthe
An meinem Namens-Fest!
Du fristetest bisher mein Leben,
Und liessest alles das mir geben,
Was deine Huld uns reichen läßt!

Du gabst Gesundheit mir und Stärke,
Gabst mir Empfänglichkeit für Werke,
Des Wohlthuns erste Pflicht;
Du liessest deinen Gottes-Seegen
Auf viele meiner Bitten legen,
Und bliebest meine Zuversicht!

Gott! welcher Reichthum deiner Liebe!
Ich wär, wenn ich hier fühllos bliebe,
Nicht deiner Gnade werth!
Ich müßte ganz den Werth verkennen:
Dich! Vatter! meinen Gott zu nennen!
Dem ew'ger Dank von mir gehört!

So hör' nun Ewiger! mein Danken!
Nimm hin den mächtigen Gedanken,
Der meine Seele füllt!
Das Leben, das du mir gegeben,
Und meiner Seele ew'ges Streben
Bleib' meines Dankes höchstes Bild!!

Mein Leben sey dir ganz geweihet!
Und jede Schwachheit tief bereuet,
Der ich nicht widerstand!

Dein sey mein Herz, dein sey mein
Wille!
Gott leite mich! ich halte stille
Und folge deiner Vatter=Hand!

Sey ferner Herr Gott! mein Berather!
Verwaise ich, so bleib' mein Vatter!
Und schüze mich in jeder Noth!
Gib Maase mir zu meinen Freuden!
Und schikt mir deine Huld auch Leiden,
So bleibest du ja doch mein Gott!

Willst du mir einen Freund bescheiden,
Mit ihm zu theilen Leid und Freuden,
So wähle selbst ihn mir!
Laß weder Glanz noch Reiz mich blenden!
Laß mich vielmehr den Christen finden!!
Der seinem Gott vertraut mit mir! —

Um deine Herrlichkeit zu mehren,
Will ich dich Vatter! so verehren,
Wie's gros und göttlich heißt!
Sey du mein Gott bis an mein Ende!
Ich weiß — du bleibst's — in deine Hände
Empfehl' ich sodann meinen Geist!

# Beruhigung in Sorgen.

Mel. Befiehl du deine Weege!

Wenn Sorgen dich umgeben,
  Christ! so verzage nicht!
Gott kann ja alles heben,
  Der Gott voll Kraft und Licht;
Nimmt Angst und bange Sorgen
  Heut deine Seele ein,
So kann am andern Morgen
  Die Klage Freude seyn!

Des Ew'gen Rath ist weise,
  Und sucht dein Wohlergeh'n;
Die Mittel, Art und Weise,
  Wodurch dies kann besteh'n —
Wirst du erst dann gut finden,
  Wenn sich ihr Zwek enthüllt,
Ihr Heil erst da ergründen,
  Wenn sich dein Wunsch erfüllt.

Gott wacht seit Ewigkeiten
  Für aller Wesen Glük,
Und mißt für Ewigkeiten
  Der Künftigen Geschik;
Sein Wille, seine Gnade
  Schließt keinen Menschen aus,
Er sorgt in weisem Grade
  Auch für das kleinste Haus.

Oft, wenn wir wählen würden
  Den Weeg zu unserm Heil,
So würden Unglüks-Bürden
  Statt Wohlstand uns zu Theil!

Nur Gott erkennt das Beßte
Für uns im höhern Sinn,
Nur sein Arm führt uns feste
Zu unserm Ziele hin.

Der Gott nun, der so lange
Das Loos der Welten hält,
Hat, es sey dir nicht bange!
Dein Loos in dieser Welt
Gewis schon so entschieden,
Daß du in kurzer Zeit
In Ruhe und in Frieden
Preis'st seine Gütigkeit!

Hör darum auf! zu klagen
Und traue mehr auf Gott!
Kurz dauren deine Plagen,
Bald endet deine Noth!
Bald wirst dich überzeugen:
Daß Gottes weiser Rath
In Prüfungen, im Beugen
Dein Glük begründet hat.

Der gute Gott voll Liebe
Sorgt gleichfalls vätterlich
Wenn jede Aussicht trübe
Und dunkel ist, für dich!
Kein Gegner kann dies wehren,
Denn Gott ist über sie,
Und Gott läßt sich nicht stören
Durch deiner Gegner Müh.

Doch nüz' die Läuterungen,
Nüz' Trübsaal, Angst und Pein,
Zu deinen Besserungen!
Laß sie dir heilsam seyn!

Seh' sie für höh're Winke
Des guten Gottes an!
Befolge sie und lenke
Nach ihnen deine Bahn!!

Laß dich dabei nichts irren!
Sieh nur allein auf Gott!
Laß dich durch nichts verwirren!
Vertrau nur deinem Gott!
Nur, was Gott schikt, wird weise
Und wohl berechnet seyn,
Und bald zu seinem Preise
Dein Glük und Frieden seyn.

So suche dich zu fassen
In deiner Prüfungs-Zeit!
Gott kann dich nie verlassen!
Bald kommt er und erfreut
Mit Oeffnung seiner Weegen
Dein besseres Geschik,
Gott gibt dir seinen Seegen
Und mit ihm Heil und Glük.

# Die Unsterblichkeit.

Nach eigener Melodie.

Unsterblich bin ich! Heil-Gedanke!!
Der meine ganze Seele füllt!
Ich sterbe nicht, wenn einst die Schranke
Der Sinnlichkeit Verwesung hüllt.

Unsterblich bin ich! Heil-Gedanke!!
Der mich in jeder Stimmung hebt,
Komm immer Tod! ich zag und wanke
Vor dir nicht mehr, die Seele lebt!

Vernichtet werden kannst du nimmer
Mein Geist! denn du bist Gott verwandt!
Mich täuscht nicht bloser Hoffnungs-Schimmer
Ich hab' ein ewig's Vatterland!

Von Stufe steig ich dort zu Stufe,
Von Seeligkeit zu Seeligkeit,
Und folge fessellos dem Rufe
Zur himmlischen Vollkommenheit!

Du selbst Allmächt'ger! hast das Sehnen
Nach Ewigkeit in mich gelegt!
Und wäre dies nur bloses Wähnen —
So wärst du Vatter! nicht gerecht!

So wär' Entbehrung all' der Freuden,
Die ungern nur der Mensch entbehrt —
Wär stilles Dulden meiner Leiden
Nicht deiner weisen Rüksicht werth!

Wär' fruchtlos all' mein schweres Kämpfen
Der Sinnlichkeiten gegen Pflicht,
Des Lasters Flammen-Trieb zu dämpfen —
Wär Thorheit dann — Verdienst wär's nicht.

Wie schreklich wäre ich betrogen!
Durch die Vernunft, die Tugend heischt;
Mich hätte die Natur belogen,
Und Gottes Stimme mich getäuscht!!

Phantom nur wäre dann mein Glaube:
Daß du, mein Gott! mein Richter seyst,
Wenn sich mein Geist nicht einst dem Staube,
Nicht der Verwesung sich entreißt. —

Allein! ganz anders ist's, wir wissen
Bestimmt: daß unser Richter lebt;
Was ist das Bange im Gewissen
Das selbst im alten Frevler bebt? — ?

Was ist das Hoffen uns'rer Seele,
Wenn sie die Noth der Erde drükt?
Was ist's? wenn sie beym kleinsten Fehle,
Vor sich schon selbst allein erschrikt? — ?

Was ist dagegen unser Sehnen,
Wenn uns're Werke edel sind;
Wir lassen uns die Welt verhöhnen,
Denn sie bleibt doch für's Gute blind.

Was anders ist's, als das Gewissen —
Die Stimme Gottes ist's allein!
Sie sagt: Du mußt das Böse büssen,
Das Gute muß vergolten seyn.

Die Wahrheit dieser innern Lehre
Schließt unser Glük auf Erden ein;
Laß ew'ger Gott! den ich verehre!
Sie mir und allen heilig seyn!!

---

## Lohn der Tugend.

Nach eigener Melodie.

Seelig! wer die Tugend stille übet,
Wer sein Glük, sein Wohl in ihr verehrt;
Wer in Menschen seine Brüder liebet,
Gern auf jeden ihrer Wünsche hört;
Seelig! wer im Guten seine Freuden
In der Tugend seine Wonne sucht!
Wo der Erde Freuden von uns scheiden,
Ist sie erst der höhern Wohlfahrt Bucht.

Sie erleichtert uns des Lebens Schritte,
Sie beruhigt jeden Augenblik;
Ja! noch selbst in jeder Jammer-Hütte
Bleibt sie noch des Menschen inn'res Glük;
Ja! sie lichtet uns're dunkle Weege,
In Gefahren ist sie unser Rath,
Sie geleitet über rauhe Steege,
Die Gott weislich uns bezeichnet hat.

Schön und göttlich ordnet sie Geseze
Für die Glieder ihres Ordens an,
Und weist jenen wahrhaft grose Schäze,
Die sie üben, schon hienieden an;

Aber noch weit gröser sind die Gaben
  Jenseits uns'rer Unvollkommenheit;
Dort, dort gibt sie, was nur Engel haben,
  Dort, dort gibt sie ew'ge Seeligkeit.

Liebe Christen! bleibet doch nur immer
  Christo treu! bleibt gut und tugendhaft!
Ausser Tugend ist nur alles Schimmer,
  Ohne Tugend lebt man ohne Kraft;
Laßt euch Christen! Freunde! doch nicht täuschen!!
  Wählet doch die Menschen mit Bedacht!!
Und entfernt euch immer von Geräuschen!
  Wo man Tugend öfters nur verlacht!

Bleibet Christen! bleibet doch! ich bitte!
  Immer Gott und eurer Tugend treu!
Seegen folgt der Tugend auf dem Schritte,
  Gottes Güte wird ihr täglich neu;
Sollt' mit Undank euch die Welt vergelten,
  So gibt euch Gott eine Ewigkeit;
Und in ew'gen, in vollkomm'nern Welten
  Lohnt für Tugend höchste Seeligkeit.

# Das Vertrauen der christlichen Wittwe.

Mel. Wer weiß? wie nahe mir mein Ende?
(Mit langsam rührender Bewegung.)

Bin ich von dir Gott! nicht verlassen,
Und bleibst du meine Zuversicht,
So kann ich mich als Wittwe fassen,
Und Furcht und Sorgen schrekt mich nicht;
Dein Wille nur ist stets mein Glük,
Er bleibt's im lezten Augenblik.

Ich misse zwar auf meinem Weege
Den Freund und Gatten neben mir,
Die Sorgen und des Lebens-Pfleege
Theilt er nun nimmermehr mit mir;
Ich leid' und dulde nun allein,
Und muß mich auch alleine freu'n.

Das stille Glük der trauten Stunden,
Wo sich der Geist gehoben fühlt,
Ist zwar für mich dahin geschwunden,
Dahin der Trost, den ich gefühlt;
Ich lebe einsam, still dahin —
Und fühl' es, daß ich Wittwe bin!

Allein! doch kann ich mich gelassen
Und stille fügen in mein Loos,
Der grose Gott kann mich nicht lassen,
Er ist zu gütig und zu gros!
Er wird im strengsten Wort-Verein
Auch mir ein treuer Vatter seyn.

Führt seine Vorsicht mir ein Leiden
  Zu meiner Seele Wohlfahrt zu,
So will ich gerne mich bescheiden,
  Es dient, ich weis, zu meiner Ruh;
Selbst duldend schäz' ich seine Huld,
Gott sieht's und stärkt mich mit Gedult.

Und mehren sich auch meine Plagen
  Durch Mangel an bescheidnem Brod —
So hört Gott meine stille Klagen,
  Und sichert mich vor weit'rer Noth;
Auf Gott vertrau ich felsenfest,
  Ich weis, daß er mich nicht verläßt.

So voll Vertrauen will ich leben,
  Der Herr bleibt meine Zuversicht;
Und gleichen Trost auch Andern geben,
  „Der Herr verlasse Wittwen nicht."
So soll mein Leben Gott allein
  Ganz bis zum Tod gewidmet seyn.

# Die vollendete Sendung des Messias.

Nach eigener Melodie.

Nun sind sie vollzogen, vollbracht!
Die Werke der göttlichen Liebe!
Die Menschen der Erde versöhnt!
Der Donner von Sina gedämpft,
Die Gnade des Vatters ist neu!
Die Rache verwandelt in Liebe,
Der Satan zum Schweigen gebracht,
Und Tod und Hölle bekämpft,
Geborgen auf immer sind wir!
Geborgen selbst noch in dem Grabe!!
Halleluja! Halleluja!!

Nachdem sie der Mittler vollbracht,
Nachdem er den Seegen den Seinen
Mit Worten voll Liebe ertheilt,
Und göttliche Gnade verhieß,
Ruft ihn nun sein Vatter zurük:
„Ihn ewig mit sich zu vereinen,
„Zum Höchsten der Thronen, den er
„Zum Heil unser aller verließ;"
Der Wille des Vatters geschicht —:
Von himmlischer Klarheit durchleuchtet
Läßt eine Wolke sich nieder,
Und nimmt den Höchsten der Könige auf —!
Es jauchzt die befiederte Schöpfung,
Und singt ihm — so weit sie ihn reichet,
Ein Lied der Verehrung bestimmt —.
Die Seinen, von ihm nun geschieden,
Sehen in Ehrfurcht versunken ihm nach —!!
Es schwören die Eilfe; i h r e n L e h r e r z u e h r e n,
D e m H e i l a n d z u f o l g e n, z u h a l t e n d i e L e h r e n,
D i e e r g e b o t!

# An unsere entschlafenen Freunde.

Mel. Ruhet wohl! ihr Todenbeine!

Ruhet sanft! geschiedne Freunde!
Zur Verklärungs-Stunde fort!
Wenn ich trostlos um euch weinte,
Schwächte ich nur Jesu Wort:
Welcher einst wird all' die Seinen
An dem grosen Tag vereinen.

Ruhet sanft! ich möcht' euch neiden,
Daß ihr schon am Ziele seyd!
Denn nur Elend, Noth und Leiden
Sind die Loose unsrer Zeit!
Keine Szenen, die empören,
Können eure Ruhe stören!

Ruhet sanft! ihr seyd geborgen!
Wenn auch euer Leib verwest!
Nahe ist der schöne Morgen,
Wo die Welt-Posaune bläst!
Nahe ist der Tag der Rache!
Bald ertönt der Ruf zur Wache!

Ruhet sanft! die Engel hüten
Eure Gräber, — euren Staub,
Wo er auch von euch geschieden,
Wär' er auch der Würmer Raub —,
Sammelt Gott — der durch ein Werde
Einst erschuf die ganze Erde.

Ruhet sanft! bald wird der Glaube
Eurer Hoffnungen erfüllt!

Bald schafft Gott aus eurem Staube
Wieder ein vollkomm'ners Bild!
Gott ersezt der Erde Leiden
Alle dort mit Seeligkeiten!

Ruhet sanft! beym Auferstehen,
Wenn der Herr den Seinen ruft,
Werdet ihr voll Klarheit gehen
Wieder aus der stillen Gruft;
Dort, dort gibt es keine Klagen
Ueber böser Menschen Plagen.

Ruhet sanft! in Regionen,
Wo die Tugend nicht mehr weint,
Läßt uns Gott zusammen wohnen,
Ewig sind wir dort vereint;
Dort erst wird sich Tugend freuen,
Dort! nur dort kann sie gedeyhen.

Dort wird stetes Lob und Preisen
Gottes unsre Wonne seyn:
Dort erst sehen wir den weisen
Gang der grosen Vorsicht ein;
Dort — so ruht nun wohl ihr Freunde!
Weinet keiner, der hier weinte.

# Die Taufbund-Erneurung.

## Vor der Einseegnung.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen 2c.
(Mit steigenden Empfindungen.)

Kinder! kommt! um Christi Lehren,
Um die Wahrheit zu beschwören,
In dem Evangelium!
Kommt! das Bündniß zu erneuen,
Durch das wir uns Christo weyhen,
Kommt zu seines Namens Ruhm!

Was im Taufen eure Pathen
Für euch sprachen, für euch thaten,
Wollt ihr hier vor eurem Gott,
Ihm und Jesu selbst geloben,
Mit der Kirche euch verloben,
Die bisher euch Seegen bot!

Eure Seelen werden heute
Uns're Kirche neue Bräute,
Sie nimmt euch in ihren Schoos
Auf, als der Gemeine Glieder,
Ehrt für Schwestern euch und Brüder,
Und theilt gern mit euch ihr Loos!

Naht mit Ehrfurcht euch! zu schwören:
Gott und Tugend stets zu ehren!
Zu befolgen ihr Gebot!
Nahet euch mit dem Bestreben:
Nur für Gottes Ruhm zu leben,
Unaufhörlich bis zum Tod!

Naht euch Kinder! laut zu schwören:
Stets das Gute zu verehren,
  Denn das Gute nur bringt Lohn!
Schwört! das Laster stets zu hassen,
Redlich das zu unterlassen,
  Wo uns warnt Religion!

Schwört der Gottheit heut auf's neue
Die gewissenhaft'ste Treue,
  Und dem Wort Gehorsam zu!
Schwöret! heilig die Gebote,
Und was Gott noch sonst gebote,
  Zu erfüllen — schwört es zu!

Schwört! das Gute nur zu wählen,
Schwört es Kinder! Engel-Seelen
  Tragen euren Eid zu Gott —
Nahet! euch mit der Gemeinen
Gottes liebreich zu vereinen,
  Unzertrennlich bis zum Tod.

Schwört dies alles! Gottes Seegen
Wird in euch die Kräfte legen
  Zu erfüllen euren Eid;
Gott wird euch als gute Christen,
Zu dem grosen Kampfe rüsten
  Gegen Welt und Sinnlichkeit.

Guter Menschen-Vatter! seegne!
Diese Kinder! komm und seegne
  Ihre jungen Herzen ein!
Gib! daß sie im Kampf bestehen!
Wenn sie Bosheit vor sich sehen,
  Laß sie wahre Christen seyn!

Fülle! die zuweilen wanken,
Mit dem bleibenden Gedanken:
  Nur was gut sey, könn' besteh'n!

Daß sie alle — diese Seelen
Recht und Tugend nicht verfehlen,
Laß uns Alle glüklich seh'n!!

## Nach der Einseegnung.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern!
(Mit herzlicher Rührung.)

Komm guter Vatter! seegne nun
Mit Tugend und Religion
Ein diese neue Glieder!!
Gib Gott! daß ihrem Schwure treu
Ihr Leben dir gewidmet sey!
Komm! seegne alle wieder!!
Seegne!
Seegne!
Diese Glieder,
Schwestern, Brüder!
Laß sie leben!
Vatter! laß sie ewig leben!!

Sie sind nun Gott! dein Eigenthum!
Laß sie zu deines Namens Ruhm
Nur deine Weege wandeln!!
Herr! schüze sie! sie sind nun dein!
Laß ihre Seelen gut und rein
Voll Tugend immer handeln!
Warne!
Warne!
Vor den Fehlen
Ihre Seelen!
Laß nicht wanken!
Vatter! laß sie niemals wanken!

Laß sie für's Gute nur allein,
Für Tugend nur empfänglich seyn!
Und alles Böse meiden!
Laß sie voll Ernst und ohne Schein
Einander lieben! nüzlich seyn!
In Freuden und in Leiden!
Guter
Vatter!
Deine Liebe,
Wek die Triebe
Dieser Lieben!
Daß sie sich als Christen lieben!

Sie tretten nun in eine Welt,
Die wahren Christen nicht gefällt,
Sie tretten unter Menschen,
Die Tugend und Religion
Verspotten, und wohl gar mit Hohn
Der Christen Heil verwünschen —
Laß sie
Vatter!
Dies nicht irren!
Nicht verwirren!
Laß den Glauben
Ihnen keine Spötter rauben!

Und wollte sie die böse Welt,
Der nur die Gegenwart gefällt,
In ihre Neze leiten,
So stehe ihnen Vatter bey!
Und gib! daß ihrem Schwure treu,
Sie meiden ihre Freuden!
Gründe
Vatter!
Ihr Vertrauen!
Laß sie schauen
Deine Güte!
Die vor jedem Fall sie hüte!

Und endet sich einst ihre Zeit,
So führ zur ew'gen Seeligkeit
Ein alle ihre Seelen!
Herr! höre uns! sie sind ja dein!
Laß keine doch verloren seyn
Von diesen jungen Seelen!
Vatter!
Vatter!
Laß von allen
Dein Lob schallen!
In den Hallen
Deiner Ewigkeit! von Allen!

Komm! Himmels-Vatter! seegne nun
Mit deinem Seegen, deinem Lohn
Ein diese neue Glieder!
Gib Gott! daß ihrem Schwur getreu
Ihr Leben dir gewidmet sey!
Dein Seegen komm hernieder!
Seegne!
Seegne!
Diese Glieder!
Unsre Glieder!
Laß sie leben!
Vatter! laß sie ewig leben!

# Der vätterliche Abschied.

Nach eigener Melodie.

(Mit tiefer Rührung.)

Bald geh ich ein zu meiner Ruh,
Bald fallen meine Augen zu,
Deßwegen Kinder! hört mich an!
So lange ich noch sprechen kann!

Der Gott, der auch mein Vatter war,
Und mich voll Gnade in Gefahr
Bisher erhielt, wird's auch euch seyn!
Vertrauet diesem Gott allein!

Ich sterbe! Gott wird mit euch seyn!
Und für mich euer Vatter seyn!
Vertraut ihm! dann seyd ihr geborgt,
Er ist's, der euer Wohl besorgt.

Verehrt und haltet Gottes Wort!
Sein Wort erhält sich fort und fort!
Es ist des Lebens Edel-Stein,
Und wird's noch mehr im Himmel seyn!

Vergesset nie! was Gott gebot,
Folgt seiner Lehre bis in Tod!
Verführen laßt euch nie die Welt,
Und thuet nie, was ihr gefällt!

Liebt euch als Brüder herzlich gern!
Streit, Zorn und Hader bleibe fern!
Dann werdet ihr in Achtung steh'n,
Und selbst der Böse euch gern seh'n.

Dient jedermann mit Herzlichkeit!
Und rathet mit Gefälligkeit!
Doch nehmt euch hierinn auch in Acht!
Daß man nicht eurer Liebe lacht.

Seyd fleißig in Beruf und Stand!
Der Fleiß nährt immer seine Hand;
Genießet Freude! doch dabey
Bedenket: daß sie zeitlich sey!

Dies sind die Lehren, welche ich
Euch gebe nochmal vätterlich!
Folgt liebe Kinder meiner Lehr!
So gut meynt's niemand mit euch mehr!

Zu Waisen macht euch zwar mein Tod,
Doch Gott wird euch in jeder Noth,
Wo ich euch könnt' behülflich seyn,
Für mich mit seiner Hülf' erfreu'n!

Jezt fallen meine Augen zu!
Nun geh' ich ein zu Gottes Ruh!
Ich sterbe! unser Gott allein
Wird für mich euer Vatter seyn!!

# Nacht-Gesang eines Leidenden.

Nach eigener Melodie.

(Kann aber, wenn man zwei Strophen im Singen verbindet, auch nach der Mel. Befiehl du deine Weege! gesungen werden.)

Es ist nun Nacht! und stille!
Es schläft ein Theil der Welt!
In grauser Trauer-Hülle
Sind Meere, Luft und Feld.

Jezt schlafen viele Menschen!
Doch Gott wacht über sie!
Und sorgt für all' ihr Wünschen,
Voll Liebe spat und früh.

Nun fall ich hin zur Erde!
Und danke meinem Gott
Auch selbst für die Beschwerde
Des Lebens! und die Noth,

Die mir mein Gott beschieden,
Und aufgegeben hat!
Sie dienen mir zum Frieden,
Sey's frühe oder spat.

Ich blike auf zum Himmel!!
Und denk an meinen Gott!—!—!
Denk mich aus dem Getümmel!—!
Denk mich nach meinem Tod——!—!

Ich fühle Himmels-Freuden,
Welch frohes Vorgefühl! — ! — !
Vergesse meine Leiden
Im seeligen Gewühl — ! — !

---

## Die verschiedenen Berufs-Pflichten des wahren Christen.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Der wahre fromme Christ
Fühlt sich von Gott berufen:
Der Menschen Heil zu seyn
In allen ihren Stufen.
Der Christ fühlt diesen Ruf,
Er fühlt ihn ohne Scheu,
Und bleibet seinem Gott
Und dem Gebote treu.

Das allgemeine Wohl
Liegt ihm gleich nah' am Herzen,
So wie der Armen Noth
Und kranker Brüder Schmerzen;
Er hilft nach Kräften-Maas,
Hilft gern in jeder Noth,
Dem Feinde wie dem Freund,
Wie ihm sein Gott gebot.

Die Ehre Gottes ist
Sein höchster Ruhm auf Erden,
Sein Eifer kennt kein Ziel,
Gott ähnlicher zu werden.

Er weiß, daß er nicht lebt
Nur blos für sich allein,
Nein! daß er Kräfte hat,
Um gut und mild zu seyn!

Voll Dank zu seinem Gott
Erwacht er jeden Morgen,
Empfiehlt dem Herrn sein Haus,
Empfiehlt ihm seine Sorgen;
Dankt ihm für seinen Schuz
In der verfloßnen Nacht,
Und für das Gute laut,
Womit ihn Gott bedacht.

Zufrieden mit sich selbst
Geht er nun, um die Pflichten
Des Amtes und Berufs
Mit Treue auszurichten,
Ist es mit Müh verknüpft,
Und könnt' es besser seyn,
So wird er mürrisch nie
Und nie verdrossen seyn.

## Der wahre Christ auf dem Throne.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Hat Gott den Christen hier
Auf einen Thron gehoben,
So wird er immer ihn
Für diese Gabe loben,
Allein sich's zugestehn:
Daß seine Fürsten-Pflicht,
Wenn sie vergessen blieb,
Auch käme vor Gericht.

Er wird dem grosen Amt
  Auf dieser höchsten Stufen,
Zu welchem ihn sein Gott
  Durch die Geburt berufen, —
Gewissenhaft vorsteh'n,
  Und ohne leeren Schein,
Der Unschuld wahrer Schuz,
  Der Armuth Vatter seyn.

Er wird mit Liebe stets
  Die strengste seiner Pflichten,
Die Strafe meyne ich,
  An Irrenden verrichten,
Er ist ja selbst ein Mensch
  Und weis, wie leicht es ist,
Daß auch ein guter Mensch
  Zuweilen sich vergißt.

Er wird deßwegen stets
  Das Unglük unterscheiden,
Und nie nach bloser Gunst
  Noch nach dem Rang entscheiden;
Er hütet sich gewis,
  Sich Seufzer zuzuzieh'n,
Die ihn vielleicht so bald
  Vor Gottes Richtstuhl zieh'n.

Er fordert keine Furcht
  Von seinen Unterthanen,
Nur Sklaven fürchten sich
  Vor der Tyrannen Fahnen;
Als Vatter seines Volks
  Sieht er sich glüklich an,
Das seine Liebe nur
  Mit Liebe lohnen kann.

Deßwegen wählt er auch
  Mit Sorgfalt seine Diener,
Zieht Menschenfreunde vor,
  Denn er kennt sie als Männer,
Die jedem Unrecht gram,
  Für Schmeicheleyen blind,
Gewissenhaft und treu,
  Und mithin Christen sind.

So lebt der gute Christ
  Als Fürst auf seinem Throne,
Ihn blendet nie sein Glanz,
  Nie seine Fürsten-Krone;
Er weiß, daß sie ihm nur
  Von Gott gegeben ist,
Und daß sie ohne Gott
  Nur eine Marter ist.

---

## Der wahre Christ als öffentlicher Lehrer.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Hat einem Christen Gott
  Ein Lehr-Amt übergeben,
So wird er sich gewis
  Auf alle Art bestreben:
Die Wahrheit aus der Schrift,
  Das Evangelium
Mit Liebe auszusä'n,
  Zu seines Gottes Ruhm.

Hat er noch Schwankende,
  In seiner Heerde Seelen,

Die jezuweilen noch
  Gewissens-Zweifel quälen,
So zeigt er ihnen Gott
  In seiner Majestät,
So wie sein Daseyn selbst
  In ihren Seelen steht.

Treibt Aberglauben noch
  Sein Wesen mit den Seinen,
Und dringt der tolle Wiz
  Des Spott-Geists zur Gemeinen,
So ist es die Vernunft,
  Die er zur Hülfe nimmt,
Und durch sie falschen Wahn,
  Und Irrende beschämt.

Läßt sich der Spötter nicht
  Durch Wahrheit überzeugen,
Die unverwerflich ist,
  Und weist er andre Zeugen
Von Gottes Herrlichkeit
  Mit gleichem Spott zurük,
So schrekt ihn dies noch nicht,
  Es kommt ein Augenblik —

— Und würde er auch erst
  Zur Sterbe-Stunde kommen —
Denn vor dem Tode muß
  Des Freygeists Spott verstummen,
Und diesen Augenblik
  Benuzt er dann dazu,
Um zu befestigen
  Des Irr-Gegang'nen Ruh.

Das gute Häuflein hält
  Er stets in seiner Stärke,

Er wachet über sie
Und über ihre Werke;
Er nehmet Theil daran,
Wenn sie ein Unfall trifft,
Und tröstet, die er traf,
Mit Gründen aus der Schrift.

Gleich seiner Lehre selbst
Wird sie sein Beyspiel leiten:
Im Unglük nicht verzagt
Und mäßig seyn in Freuden,
Den Bruder in der Noth
Niemalen zu verschmäh'n,
Dagegen aber ihm
Nach Kräften beyzusteh'n.

Da er nicht mürrisch ist,
So werden alle Seelen,
Die ihm vertrauet sind,
Durch Zanken sich nie quälen;
Er liebt die Seinigen
Mit Bruder=Zärtlichkeit,
Und sie, sie lohnen ihn
Mit offner Herzlichkeit.

Gleich nah' am Herzen liegt
Ihm seiner Heerde Jugend;
Er leitet sie zu Gott,
Er führet sie zur Tugend;
Spricht ihnen liebreich zu,
Bis sie ihm ganz vertrau'n,
Und bis sie älter sind,
Auf ihn, gleich Gott selbst, schau'n.

Erwachsen sie so weit,
Um sie auch in den Pflichten
Des guten Unterthans
Zur Zeit zu unterrichten,

So sorgt er våtterlich:
Daß der Regent im Staat
Getreue Bürger einst
An seinen Schülern hat.

## Der wahre Christ als Staats-Bürger.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Mit Ehrfurcht ehrt der Christ
Die Obrigkeit im Staate,
Er weiß es, daß sie selbst
Gott eingesezet hatte;
Er liebet seinen Herrn,
Der auf dem Throne steht,
Mit einer Herzlichkeit,
Die über alles geht.

Könnt sich die Obrigkeit
Auch jezuweilen irren,
So kann ihn dieses nie
In seinem Grundsaz wirren;
Er murrt selbst nie, wenn auch
Es nicht nach Rechten geht,
Und ehrt doch schweigend noch
Des Fürsten Majestät.

Er weiß es doch gewiß:
Daß nach des Fürsten Wünschen
Es jedem Unterthan
Und jedem andern Menschen
In seinem Staate gut
Und rechtlich gehen soll,

Er kennet seinen Herrn
Vom besten Willen voll.

Doch kann der Fürst ja nicht
Selbst alles übersehen,
Es muß ihm hie und da
Ein Gegenstand entgehen,
Den ihm vielleicht wohl gern
Ein Diener ganz entzieht,
Damit er das Verseh'n,
Das er begieng, nicht sieht.

Gibts Freyheits-Schwindler noch
Und mürrische Rebellen,
Der Christ wird sich um ihn
Wie eine Mauer stellen;
Er schüzet seinen Herrn,
Selbst wenn die Hölle droht,
Und stirbt voll festen Sinn's
Für ihn den Marter-Tod.

Der wahre Christ lebt frey
Nur unter den Gesezen,
Denn was kann ohne sie
Uns eine Ordnung sezen?
Nur im Gehorsam liegt
Der wahren Freyheit Glük,
Wer das Gesez verläßt,
Stößt selbst sein Glük zurük!

Wär' diese Ordnung nicht,
Was wär' des Christen Leben?
Wer würde ihm den Schuz
Vor wilden Menschen geben?
Die Freyheit wäre dann
Nur Zügellosigkeit,
Ein Leben voller Angst
Und voll Entsezlichkeit.

So denkt der wahre Christ,
Als Bürger in dem Staate,
Und würdigt sich hiedurch
Für seines Fürsten Gnade;
Der Fürst kennt seine Pflicht,
Er weiß, daß er ihn liebt,
Und weiß, daß er als Christ
Nur seine Tugend übt.

## Der wahre Christ in seinen inneren Verhältnissen.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Der Christ ehrt seinen Gott
Zwar auch in den Gemeinen,
Wo gute Menschen sich
Am Tag des Herrn vereinen,
Doch! seine Andacht ist
Nicht leere Frömmeley,
Und seine Frömmigkeit
Nicht falsche Heucheley.

Sein Lassen und sein Thun,
Sein Umgang mit den Seinen
Ist steter Gottesdienst,
So wie in den Gemeinen.
Die Gattin, die ihn liebt,
Die Tochter und den Sohn
Erbaut er täglich mehr
Durch die Religion.

Du Gott! (so danket er)
  Du hast uns unser Leben,
Und so viel Gutes noch
  Aus freyer Huld gegeben;
Der Athem, der uns hält,
  Die Speise, die uns nährt,
Die Wonne, die uns freut,
  Hast du uns Gott! bescheert.

Nichts können wir dir Gott!
  Für diese Güte geben,
Denn alles, was wir sind,
  Hast du uns selbst gegeben;
Böt ich uns dir auch selbst
  Zu einem Opfer an,
So wäre doch damit
  Das Wenigste gethan.

Wohlan! so seye dann
  Mein und der Meinen Leben
Dir Schöpfer! ganz geweyht,
  Dein Lob sey unser Streben!
Dich immer mehr und mehr,
  Und deine Herrlichkeit,
Zu preisen und erhöh'n,
  Sey uns're Seeligkeit!!

Die Sorge für mein Weib
  Und meiner Kinder Leben,
Hat die Natur mir zwar
  Zur ersten Pflicht gegeben,
Doch willig helf' ich auch
  Den Brüdern in der That,
Die deine milde Hand
  Nicht so berathen hat.

Wär' ich die Güte werth,
  Die ich von dir geniesse,
Wenn ich mit Groll und Spott
  Den Bruder von mir stiesse? —
Der, wenn er gleich jezt arm,
  Doch vielleicht gröser ist,
Und vor dir höher gilt,
  Als es mein Blik ermißt.

Bedrängten in der Noth
  Mit Rath und That beystehen,
Mit Hülfe da erfreu'n,
  Wo Noth und Jammer flehen:
Dies ist die höchste Pflicht,
  Die mir Gott! zugehört,
Erfülle ich sie nicht,
  So bin ich dein nicht werth.

Und diese grose Pflicht
  Sollt' ich nicht gerne üben?
In jedem Menschen nicht
  Auch meinen Bruder lieben?
Sollt' von den Gütern nicht,
  Die du mir Gott bescheert,
Den Armen sättigen?
  Den Noth und Elend zehrt?

Ich wär' ein frecher Dieb
  An den bescheerten Gaben,
Und wäre strafbar g'nug,
  Gar keinen Gott zu haben;
Wenn Menschen-Liebe nicht
  In meiner Seele ist,
So bin ich gar kein Mensch,
  Geschweige denn ein Christ.

Bewahr' Allmächtiger!
  Mich und der Meinen Seelen!
Daß wir uns doch hierinn
  Nie gegen dich verfehlen!
Gib uns, um wohlzuthun,
  Recht oft Gelegenheit!
Und lehr' uns immermehr
  Gott! die Barmherzigkeit!

So dankt der Menschenfreund
  Dem Herrn für seine Güter,
Und fleht um Anlaß ihn,
  Damit er arme Brüder
Von dem, was er nicht selbst
  So nöthig brauchen mag,
Verhelfe oft und viel
  Zu einem heitern Tag.

Am Reden aber ist's
  Ihm nicht allein gelegen,
Durch Werke selbst legt er
  Den Grund zu Gottes Seegen;
Mit einem leeren Wort
  Ist bey Gott nichts gethan,
Gott siehet nicht das Wort,
  Gott sieht die Werke an.

Aus Ruhmsucht hilft er nicht,
  Auch nicht aus eitler Ehre,
Er weiß es, daß sein Werk
  Kein Opfer bey Gott wäre,
Wenn eine Leidenschaft,
  Wohl gar auch Eitelkeit
Ein Grund wär' und ein Trieb
  Zu seiner Gütigkeit.

Er leistet, was er kann,
 Die Pflichten zu erfüllen,
Die ihm sein Herz vorschreibt,
 Er gibt um Gottes willen;
Er gibt nichts mürrisch hin,
 Er gibt mit Freundlichkeit,
Und sieht dabey auf Gott,
 Und Gottes Freundlichkeit.

Hat er nicht Ueberfluß,
 Und blos für sich zu leben,
So kann er zwar nicht viel,
 Doch immer etwas geben;
Ist nur der Willen gut,
 Sey auch die Gabe klein,
So wird sie doch dem Herrn
 Ein holdes Opfer seyn.

Auf jeden Fall wird er
 Das Seine gut verwenden,
Und fern von allem Geiz
 Auch nie etwas verschwenden;
Er kennt ein Maas und Ziel,
 Wiegt seine Kräfte ab,
Damit er auch für sich
 Noch etwas übrig hab'.

Hat er genaue Noth,
 Um redlich fortzukommen,
So werden da und dort
 Schon and're Fälle kommen,
In welchen er mit Trost,
 Ein andermal mit Rath
Den engbedrängten Freund
 Zu unterstüzen hat.

Bringt Wohlthun ihn vielleicht
Selbst in Verlegenheiten,
So hilft, — er weiß gewiß —
Ihm doch sein Gott in Zeiten;
Er leidet dann als Christ,
Und tröstet sich dabey,
Daß selbst sein Misgeschik
Nicht ohne Seegen sey.

---

## Der wahre Christ in Unglük und Leiden.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Will Gott den Christen hier
Durch Noth und Unglük läutern,
So wird der Leiden Drang
Nur seinen Muth erweitern,
„Gott — spricht er — weiß gewis,
„Was mir am besten ist,
„Ich leid' und dulde gern,
„Denn ich bin ja ein Christ!

„Gewis ist meine Noth
„Das seeligste Geschäfte,
„Gott lade immer auf,
„Er kennt ja meine Kräfte;
„Mehr legt er mir nicht auf,
„Als was ich tragen kann;
„Gelobet sey der Herr!!
„Ich bete ihn doch an."

„Sein Plan hat zwar für mich
„Noch manche Dunkelheiten,
„Doch endigt er gewis
„Sich einst mit Seeligkeiten;
„Mein Vatter kennt mein Herz,
„Er kennet meine Ruh,
„Und meine jez'ge Noth
„Gehört gewis dazu.

„Was soll ich armer Staub
„Mich lang mit Zweifeln quälen?
„Der Herr nur ist mein Gott,
„Er wird das Beste wählen;
„Ließ' er mir selbst die Wahl
„In meinem künft'gen Glük,
„So fiele meine Wahl
„Gewis auf Misgeschik.

„Der Gott, der mich erschuf,
„Und so viel Millionen
„In allen Welten nährt,
„In allen Regionen
„Des ganzen grosen All's
„So kluge Ordnung führt,
„Hat sicher Macht genug,
„Daß er auch mich regiert.

So spricht der wahre Christ
In seinen Leidens-Tagen,
In seiner Dürftigkeit,
Und in der Krankheit Plagen;
Er sieht auf seinen Herrn,
Und tröstet sich, daß Gott
Die Trübsal alle kennt,
Die ihm Verderben droht.

## Der wahre Christ in Glük und Wohlstand.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Versezt den Christen Gott
In Wohlstand und in Freuden,
Und läßt ihn hier mit Glük,
Und dort mit Ruhm bekleiden,
Füllt ihm die Schäze an,
Vermehret sonst sein Glük
Durch Güter jeder Art
Zum glänzend'sten Geschik; —

So wird er all' dies Glük
Mit Mäßigung geniessen,
Der Armuth seinen Schaz,
Und seine Hand aufschliessen,
Und so viel Gutes thun,
Durch jede edle That,
Weil doch sein Gott es ist,
Der's ihm gegeben hat.

Und daß ihn Gott einst fragt:
„Wie er mit umgegangen?“
Ist doch ein billiges
Und ein gerecht Verlangen;
Da er dies weiß, so legt
Er meistens nur sein Gut
Auf eine Weise an,
Worauf auch Seegen ruht.

Dabey wird er gewis
Nie übermüthig scheinen,
Nein! auch beym Bettler noch
Die Lieb' mit Huld vereinen;

Auf welchen Vorzug darf
Er stolz im Grunde seyn?
Auf nichts und wieder nichts,
Als nur auf Gott allein.

---

## Das Betragen des wahren Christen gegen Feinde und Beleidiger.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Der wahre Christ wird nie
Nie seine Feinde hassen,
Und kommen sie in Noth,
Sie nie darinn verlassen;
Hätt' er die Gegner nicht,
So könnt' er ein Verseh'n,
Das er für Tugend hält,
Sonst öfters überseh'n.

Fällt ihn ein Spötter an,
So wird er ihm nie fluchen,
Und selbst in seinem Spott
Noch Gutes für sich suchen;
Wär' dieser Spötter nicht,
Wie leicht wär' es gescheh'n? —
Daß ihm ein Eifer=Wort
Als Fehler könnt' entgeh'n.

Trift ihn Verläumdungs=Wuth —
Wie leicht kann er sie tragen?
Sein rein Gewissen ist
Befreyt von allen Klagen,

War je ein Redlicher
  Von der Verläumdung frey?
Wo eine Rose blüht,
  Giebt's Fliegen auch dabey.

Er läßt deßwegen gern
  Verläumder von sich lügen,
Sie können nur die Welt,
  Nicht seinen Gott belügen;
Was fragt er auch darnach,
  Wenn ihn die Welt verkennt?
Wenn nur der Herr der Welt
  In ihm den Christen kennt.

So wird der Menschen-Freund
  Noch seine Feinde lieben,
Und auch die Seinigen
  In dieser Tugend üben;
Kömmt sie es sauer an,
  So währt's nur kurze Zeit,
Und dann, dann schmeken sie
  Der Grosmuth Seeligkeit.

## Der wahre Christ als Haus-Vatter.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Der wahre Christ lebt still
  Und friedlich mit den Seinen,
Wo Menschen-Liebe spricht,
  Darf kein Gesinde weinen;

Er liebt sein treues Weib,
Die ihm Gott zugesellt,
Mit einer Zärtlichkeit,
Die jede Probe hält.

Hat ihn der Herr erfreut
Mit einem Kinder=Seegen,
So wird er ihrer Zucht
Mit einer Sorgfalt pfleegen,
Die sie als Bürger gut,
Und fromm als Christen macht,
Und ihm sein Scheiden einst
Im Tode leichter macht.

Die Menschen, die bey ihm
Den Unterhalt verdienen,
Straft er beym Irregeh'n
Durch vätterliche Mienen,
Sie kennen ihren Herrn,
Und ihrer Pflicht gedenk'
Würkt diese Miene mehr
Als schmälendes Gezänk.

Ist eine Arbeit hart,
So heitert er die Herzen
Durch seine Freundlichkeit,
Und unter frohen Scherzen
Zu neuem Eifer auf,
Zur Unverdrossenheit,
Und so vergessen sie
Auch die Beschwerlichkeit.

Er läßt dabey es nicht
An guten Lehren fehlen,
Er sorgt für ihren Geist,
Und sorgt für ihre Seelen;

Es ist ihm nicht genug,
  Daß sie betriebsam seyn,
Er will und fordert es,
  Daß sie auch Christen seyn.

Er liebt mit Herzlichkeit
  Der Freundschaft Anverwandten,
Und liebt Geselligkeit
  Bey Freunden und Bekannten;
Sein Wiz beleidigt nie,
  Sein Scherz ist unschuldsvoll,
Doch spricht er nie zu viel,
  Was er bereuen soll.

Gibt es Gelegenheit,
  Sich öffentlich zu zeigen,
So wird sein reichlich Brod
  Den Armen doch nie beugen;
Er stellt sich zwar nach Stand,
  Und nach Vermögen ein,
Doch wird sein Aufwand nur
  Verhältnismäßig seyn.

Sieht er's dem Nachbar gleich
  Noch glüklicher ergehen,
So wird er's ohne Neid
  Und ohne Misgunst sehen;
Er kennt die Gründe nicht,
  Und nicht den dunkeln Rath,
Warum Gott diesem mehr
  Als ihm gegeben hat.

Genug ist's ihm, der Herr
  Hat ihn so gros erhoben,
Und Pflicht ist's, diesen Gott
  Auch für den Nachbar loben;

So denkt er selbst, wenn ihm
  Die Noth Verderben dräut,
Und preist dabey doch laut
  Des Höchsten Herrlichkeit.

So lebt der wahre Christ
  In seinem Pilgerleben,
Und selbst dies Leben ist
  Nur emsiges Bestreben:
Nach jenem Reich, das dort
  Dem Frommen offen steht,
Der redlich, still und gut
  Auf Gottes Weegen geht.

## Das zeitliche Ende des wahren Christen.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Sieht seines Lebens Ziel
  Der fromme Christ sich nahen,
So dankt er für das Glük,
  Das er von Gott empfahen,
Noch einmal seinem Herrn,
  Ruft seine Gnad' zurük,
Und flehet für sein Haus,
  Und für der Seinen Glük.

Du gabst mir groser Gott!
  (So spricht er vor dem Scheiden —)
„In meiner Lebens-Zeit
  „So viele liebe Freuden!

„Nimm also meinen Dank
„Als kleines Opfer an!
„Du weißt ja, daß ich dir
„Nichts weiter geben kann!

„Die Güte, die du Gott
„Mich täglich ließ'st geniessen,
„Ist unbeschreiblich gros,
„Du hast mir mehr erwiesen,
„Ja weit mehr Gnad' erzeigt,
„Als ich umfassen kann,
„Und doch hab' ich so viel,
„Was dir misfällt, gethan.

„Ich weiß es nur zu gut,
„Daß ich gesündigt habe,
„Doch war es Vorsaz nie,
„Es war nur schwache Gabe;
„Verzeyhe mir mein Gott!
„Doch die verseh'ne Pflicht!
„Vergib und ziehe du
„Mich nicht vor dein Gericht!

„Gott! so vergib mir dann!
„Und laß mir Gnade schenken!
„Du siehest ja, wie tief
„Mich meine Fehler kränken!
„Sieh Vatter! auf mein Herz!
„Verschmäh' mein Flehen nicht!
„Ich bitte, richte Gott!
„Mich doch nach Rechten nicht!

„Nein! du allgüt'ger Gott!
„Du kannst mich nicht verderben!
„Und du verlangest nicht,
„Ich soll im Tode sterben;

„Ja! du erhörest mich,
„Und mein demüthig's Fleh'n!
„Und läßst mich deine Huld
„Und deine Gnade seh'n!

„Nun, so befehl ich dann
„An meinem lezten Ende
„Voll kindlichem Vertrau'n
„Mich selbst in deine Hände!
„Nimm dich der Meinigen
„Jezt als ein Vatter an!
„Da ich nun weiterhin
„Nicht für sie sorgen kann.

„Weint nicht um mich! spricht er —
„Gelassen zu den Seinen,
„Die um sein Bette steh'n
„Und um den Frommen weinen;
„Weint nicht um mich! Mein Gott
„Wird nun euch Vatter seyn,
„Und euch in jeder Noth
„Mit seiner Huld erfreu'n.

„Ich will vor Gottes Thron
„Für eure Seelen beten,
„Und, wenn ihr euch verirrt,
„Euch auch bey Gott vertreten;
„Doch! haltet auch sein Wort!
„Und bleibt der Tugend treu!
„Daß mein Gebet für euch
„Bey Gott von Nuzen sey!

„Mein Seegen seegne euch
„Und alle gute Menschen!!
„Denn ich möcht' alle gut,
„Und alle glüklich wünschen;

„Folgt meinem Beyspiel nach!!
„Macht euch durch Wohlthun reich!
„Die Gnade meines Herrn
„Behüt' und seegne euch!!!

Der Fromme spricht's und stirbt —
Um dort den Lohn der Liebe,
Die er hier ausgeübt,
Den Lohn der Menschen-Liebe
Vom Höchsten zu empfah'n,
Um ewig froh zu seyn,
Und seines Gottes sich
Und seines Heils zu freu'n.

So stirbt der wahre Christ,
Wer könnte schöner scheiden?
Ist er nicht noch im Tod
Vor andern zu beneiden?
Muß nicht ein solcher Tod
Die größte Wonne seyn?
Hier tritt er siegend ab,
Dort tritt er siegend ein.

---

## An den Religions-Spötter.

Mel. O Gott! du frommer Gott!

Zu diesen Bildern all',
Die oben vor dir stehen,
Wirst du in Gottes Schrift
Die Lehr-Entwürfe sehen;

Hab' ich mich wo geirrt,
So zeig' mir's liebend an!
Ich nehm' es dankbar auf,
Was ich verbessern kann.

Sie sind auf Gottes Wort
Und sein Gebot begründet,
Kein Wörtchen steht darinn,
Was nicht an Gott uns bindet;
Der Obern Rechtlichkeit,
Des Fürsten Majestät
Gebieten sie dir so,
Wie's in der Bibel steht.

Doch — spottest du vielleicht
Selbst über Gottes Säze? —
Und findest's lächerlich —
Daß ich die Bibel schäze? —
So zeig', ich bitte dich,
Mir eine Weise an,
Die mehr als Gottes Wort
Mich glüklich machen kann.

Gesezt, es möchte auch
Einst keinen Richter geben,
Im Tod sey alles aus,
Und dort kein ewig's Leben —
Ein leeres Hirn-Gespinnst
Sey die Religion —
Die menschliche Vernunft
Gehör' auf ihren Thron.

Gesezt, man nähme an: —
Die Welt sey selbst entstanden —
Und führe sich so fort
Durch der Naturen Banden —

Ein Menschen-Machwerk sey
  Das Evangelium —
Der Glaub' an einen Gott
  Ein lächerlich Phantom.

Gesezt, man könnte auch
  Den Menschen nicht beschränken,
Sich selbst in seinem Kreis
  Als einen Gott zu denken —
So sage mir, wenn du
  Ein solches Leben führst,
Was du im Christenthum
  Dagegen dann verlierst? — ?

Wo findest du den Trost
  In deinen Kümmernissen?
Wo diesen Heldenmuth?
  Wenn and're zagen müssen —
Wo, wenn dich Armuth drükt,
  So die Zufriedenheit?
Und, wenn ein Unfall kömmt,
  Auch die Gelassenheit? — ? — ?

Wo findest du ein Glük
  In einer andern Lehre,
Das dir als Unterthan
  Und Bürger sich'rer wäre??
Wo findest du den Ton
  Und die Geselligkeit,
Womit der Christ sich liebt?
  Wo die Leutseeligkeit? — ?

Sag' mir, wo findest du
  Die inn're Ruh der Seelen?
Die Glaubens-Festigkeit,
  Wenn uns auch Zweifel quälen? — ?

Die Stärke in dem Kampf —
Die Gröse in dem Tod? —
Zeig' mir dies grös're Glük
Und einen grösern Gott!

Dann will ich, ohne mich
Mehr lange zu bedenken,
Nur deinem Gott mein Herz
Und mein Vertrauen schenken;
So lang dies aber nicht
Von dir geschehen kann,
Bet ich nur meinen Gott,
Als den Allmächt'gen an.

---

## Weyhnacht-Gesang.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

Christen! freuet euch mit mir!!
Unser Heiland ist gebohren!
Glüklich, seelig werden wir,
Keiner geht von uns verloren,
Wenn wir seinen sanften Willen,
Der uns glüklich macht, erfüllen.

Sey willkommen! Himmels-Sohn!!
Tausendmal sey uns willkommen!!
Du bringst uns Religion,
Und bestärkst das Heil der Frommen,
Welche irrgeführt von Wähnen,
Sich nach dir Messias! sehnen.

Sey deswegen Himmels-Sohn!
  Sey Messias! uns willkommen!!
Durch dich darf die Tugend Lohn,
  Durch dich dürfen alle Frommen,
Ew'gem Heil entgegen sehen,
Wenn sie fest im Guten stehen.

Sey willkommen! Himmels-Sohn!
  Sey willkommen unsern Seelen!!
Bange Zweifel können nun
  Gute Menschen nicht mehr quälen,
Du erklärst: daß in der Erde
Keine Seele enden werde.

Du gibst uns die Regeln an,
  Die wir zu befolgen haben;
Sagst uns, wo wir recht gethan,
  Und wo wir geirret haben;
Ueberall such'st — Gott zu Ehren,
  Du der Tugend Reich zu mehren.

Heilig, göttlich ist die Bahn!
  Welche du für uns betretten!
Wir gehören dir nun an,
  Denn du kamst, um uns zu retten,
Kamst, um uns zu Seeligkeiten,
Welche Tugend lohnt, zu leiten.

Dir gewidmet bleibe dann
  Unser Herz und sein Beginnen!
Leite es zur Tugend an!
  Und beschränk' die Macht der Sinnen!
Damit sie den Zwek des Christen
Nicht bethörend überlisten.

So, so weyhe dir dann ein
  Heiland! alle uns're Seelen!
Laß sie ganz dein eigen seyn!
  Lasse keine sich verfehlen!
Laß im Denken und im Ueben
Uns die strengste Tugend lieben!!

So Messias! Himmels-Sohn!
  Sey uns seegensvoll willkommen!
Kröne mit Religion
  Und mit Tugend alle Frommen!
Damit wir zu Gottes Ehren
  Stets dein Reich und Lob vermehren!

Seegne Himmels-Vatter du!
  Diesen reinen Tugend-Willen!
Schenke uns die Kraft dazu,
  Ewig treu ihn zu erfüllen!
Damit wir mit Kraft und Stärke
Fördern deine weise Werke!

Himmels-Vatter! spreche du!
  Nun zu unserm Zwek das Amen!
Laß uns bis zur Gräber-Ruh
  Preisen deinen grosen Namen!
Daß dein heil'ger Zwek auf Erde
Ueberall erfüllet werde!

## Aufmunterung an den Leidenden.

Mel. Jesus! meine Zuversicht!

Wandle redlich deine Bahn,
Guter Pilger dieser Erde!
Denn sie führt dich Himmel an,
Deine Mühe und Beschwerde
Fällt in deiner Heimath dort —
Wandle guter Pilger fort!

Wird zuweilen deine Bahn
Dunkel, steil und voll Gefahren,
Feure selbst dich muthvoll an!
Und du wirst es bald erfahren,
Daß dem Christen, der so treu
Wandelt, nichts unmöglich sey.

Waffne dich mit Festigkeit!
Denn du wirst zu Stellen kommen,
Wo mit rauher Schwierigkeit
Kämpfen müssen alle Frommen;
Siehst du sie, so sey dein Muth
Ruhig, felsenfest und gut.

Unverdrossen wandle Christ
Dann auch diese rauhe Pfade!
Meide — was zu meiden ist,
Und vertrau auf Gottes Gnade,
Die dich sicher nie verläßt,
Sondern Hülfe folgen läßt.

Kurz ist ja des Kampfes Zeit,
Kurz die Vorbereitungs-Stunden,

Bald hast du die Ewigkeit
Und in ihr das Ziel gefunden,
Wo mit hohem Dank dein Geist
Gottes Güte ewig preist.

Wandle mithin immer fort
Guter Pilger deine Pfade!
Traue ganz auf Gottes Wort!
Und auf deines Gottes Gnade!
Bald sind Kampf und Noth vorbey,
Und dann bist du ewig frey.

Wandle also deine Bahn
Redlich! Pilger dieser Erde!
Denn sie führt dich Himmel an,
Alle Mühe und Beschwerde
Fällt in deiner Heimath dort
Wandle guter Pilger fort!

---

## An den Gräbern redlicher Freunde.

Nach eigener Melodie.

Müde von des Lebens Pilger-Reise,
Müde von des Lebens wildem Sturm,
Ruhen sanft die Frommen hier, und leise
Schwebt Zerstörung um den Toden-Thurm.

Mich laßt hier an diesem Hügel weinen!
Der die Asche treuer Freunde hüllt!
Laßt mich hier den sanften Schmerz verweinen!
Bis sich meiner Seele Wogen stillt!

Ja! Verklärte! zu euch hin entflügelt
Kühn und fessellos sich jezt mein Geist,
Hin, wo rein'res Licht den Aether spiegelt,
Wo der Erde lezte Täuschung reißt.

Hin! wo unter Millionen Sonnen
Ewig klar der Strom des Lebens glänzt,
Wo ein Leben, reich an Engel=Wonnen
Ewig euch! Vollendete! umkränzt.

Seelig, Freunde! habt ihr nun vollendet!
Aber traurend sucht Euch nun mein Herz!
Selbst der Zeiten sanfter Balsam spendet
Dürftig bisher Lind'rung meinem Schmerz! —

Euch auch war das hohe Ziel beschieden,
Welches Palmen gros und schön umzieh'n,
Auch ihr kämpftet stark und fest hienieden
Zu dem Zweke beß'rer Menschen hin!

O! wie manche kummervollen Thränen
Habt ihr sanft getroknet! freundlich, mild!
O! wie manches — manches bange Sehnen
Habt ihr Edle! liebevoll gestillt!

O! wie manchen ganz verlaß'nen Waisen
Ward't ihr Stüzen! Vätter! Trost und Freund!
Ueberreich belohnet durch die heissen
Thränen, die ihr Dank euch Freunden weint.

Ja! auch ich kann noch nicht euch vergelten!
Nicht belohnen eure Freundes=Huld,
Noch nicht folgen euch in jene Welten,
Und euch dort vergüten meine Schuld! —

Aber! — bey des Rächers höchstem Schreken,
Bey dem ew'gen Flammen-Rad der Zeit,
Bey der Toden donnerndem Erweken,
Bey der Wahrheit uns'rer Ewigkeit

Schwör ich Freunde! hier an eurem Hügel!!
An dem Hügel stiller Todes-Nacht,
Vor des Himmels trübbewölktem Spiegel,
Vor dem Gott, der über Welten wacht!

— Daß mir die Erinn'rung an euch immer
Ewig dankbar, ewig heilig bleibt!
Bis vor unsers Wiedersehens Schimmer,
Jeder Nebel klar in Licht zerstäubt!

Ruhet! Toden Gottes! ruht im Frieden!
Erden-Leiden stören nimmer euch!
Ihr erfülltet Gottes Ruf hienieden!
Dafür lohnt euch nun der Herr so reich!

Jedes Gute, welches ihr den Armen,
Waisen und Verlassenen gethan,
Jede Sorgfalt, jegliches Erbarmen
Rechnet euch dort die Vergeltung an!

Jede Tugend wird sie euch belohnen,
Und die Fülle ew'ger Wonne seyn!
Gottes Frieden wird stets in euch wohnen!
Und ihr ewig, ewig glüklich seyn!

Schlaft nun ruhig! Freunde! eure Stunden
In Gesellschaft guter Christen fort!
Dort sind Kronen schon für euch gewunden,
Sie belohnen euch unendlich dort!!

# Die Geburt des Messias.

Mel. Nun danket alle Gott!

Er kam, Halleluja!!
  Der Mann, der kommen sollte!
Der Menschen Heil zu seyn,
  Der uns erlösen wollte;
Er ist erschienen — preist!
  Den Vatter und den Sohn!
Halleluja! so schallt's
  Auch jezt vor Gottes Thron!!

Er kam, Halleluja!!
  Der Mann voll Heil und Seegen!
Um in uns Tugend=Kraft,
  Und Gottes Gnad' zu legen;
Messias, preist! ist da!!
  Der uns're Sünder=Welt
Durch seiner Lehre Werth
  Von ihrem Fall erhält.

Ja jubelt Christen! laut!
  Denn euch ist heut' gebohren
Messias, welchen Gott
  Zu eurem Heil erkohren;
Er bricht die Finsterniß
  Durch seiner Lehre Licht,
Und gründet euer Heil
  Auf helle Zuversicht.

Messias — jauchzt! ist da!
  Der Heiland ist gekommen!
Nun ist den Irrungen
  Die weit're Macht benommen,

Die gute Werke nur,
  Und nicht ein Opfer-Dienst,
Sind Mittel, sagt er mir,
  Wodurch du Gott versöhnst.

Bereite Heiland! nun
  Dir alle uns're Seelen!
Daß wir der Tugend Weeg
  Mit Vorsaz nie verfehlen!
Herr! gib uns Festigkeit
  Und einen Felsen-Muth!
Nur das allein zu thun,
  Was wahre Tugend thut.

So laß durch Werke uns
  Herr! deine Sendung ehren!
Und durch sie Gottes Lob
  Und Gottes Preis vermehren!
Nur dieses Lob gefällt
  Dir Herr der Herrlichkeit!
Und darum bilde es
  Auch uns're Dankbarkeit!

Messias — jauchzt! ist da!
  Der Mann, der kommen sollte,
Das Heil der Welt zu seyn,
  Der uns erlösen wollte;
Jauchzt ein Hallelujah!!!
  Dem Vater und dem Sohn!
Denn gleicher Jubel hallt
  Auch jezt vor Gottes Thron.

---

# Die sterbende Mutter.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen ꝛc.

Menschen=Vatter! sieh die Meinen
Um mein Kranken=Lager weinen:
  Wie ihr Blik Verzweiflung spricht!
Sieh! wie ihre bange Thränen
Sich nach meinem Leben sehnen!
  Gott! mein Gott! verlaß' sie nicht!

Vatter! bald — bald sind sie Waisen —
Doch! du hast es ja verheissen:
  Du verlassest Waisen nicht!
So erhöre dann mein Flehen!
Vatter! für ihr Wohlergehen!
  Gott! mein Gott! verlaß' sie nicht!

Sey der Vatter dieser armen
Kinder! wende dein Erbarmen
  Auf sie! sey ihr Trost und Licht!!
Laß nach meinem Tod die Kleinen
Nie um deine Hülfe weinen!!
  Gott! mein Gott! verlaß sie nicht.

Ohne dich sind sie verlassen,
Könnten leicht, sich überlassen,
  Von dem Tugend=Pfad abgeh'n,
Könnten bald von Noth gezwungen,
Oder falschem Wahn gedrungen,
  Auf dem Weeg des Lasters steh'n.

Darum — lieber Menschen=Vatter!
Sorge du als höchster Vatter!
  Auch für ihrer Seelen Heil!

Laß' die Welt und ihre Freuden
Alle meine Kinder meiden!
  Bleibe du ihr Schuz und Theil!

Rette sie aus den Gefahren,
Die die Waisen oft erfahren!
  Rette sie aus jeder Noth!!
Schüze sie! wenn reiche Grosen
Diese Armen von sich stosen!
  Lieber Gott! gib ihnen Brod!!

Vatter! sieh' auf diese Kleinen!
Hör' sie schluchzen! hör' sie weinen!!
  Gott! Erbarmer höre sie!!
Lasse sie bey meinem Enden
Deine Hülfe mächtig finden!!
  Vor Verzweiflung hüte sie!!

Menschen-Vatter! hör' mein Flehen!
Laß' Erhörung um mich wehen!
  Und erleichtre meinen Tod!
Lindre meines Körpers Schmerzen!
Nehm' den Kummer meinem Herzen!
  Und erbarme dich mein Gott!!

Lieber Vatter! um Erbarmen
Für mich und die kleinen Armen
  Fleh' ich an dem Grabe dich!!
  Laß' dich mein Gebet erreichen!
Trost mir deine Gnade reichen!
  Gott! mein Gott! erhöre mich!!

---

# Meine künftige Vollendung.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ich werde auferstehen
Nach der Verwesungs=Nacht,
Aus meinem Grabe gehen
Durch meines Schöpfers Macht,
Du Hülle! darfst nicht beben
Vor der Verwandlungs=Zeit;
Sie gibt dir erst das Leben
Sie schafft dir Seeligkeit.

Mein Körper nur muß sterben,
Verwesung trift nur ihn,
Mein Geist geht zu den Erben
Der Ewigkeiten hin;
Ihn schreken keine Grüfte,
Ihr Grausen schrekt ihn nicht,
Nicht ihre Toden=Düfte,
Er kennt sein höh'res Licht.

Mein Geist erkennt sein Streben
Nach seiner Heimath Land,
Nur in dem höhern Leben,
Im wahren Vatterland;
Nur dort kann er vollenden,
Was er von Gröse fühlt;
Hier muß ihn alles binden,
Selbst das, was ihn umhüllt.

Hier lernt er kaum begreifen
Des Höchsten Majestät;
Dort wird mein Geist erst reifen,
Dort erst sein Licht erhöht;

Nichts hemmt dort sein Beginnen,
Nichts der Vollendung Kraft;
Dort schweigt die Macht der Sinnen,
Und jede Leidenschaft.

Dort erst lernt er den weisen
Und hohen Gottes-Plan
In seinen Grösen preisen,
Dort erst staunt er ihn an;
Dort fühlt er keine Bürde
Des schwachen Menschen dort,
Er fühlt nur seine Würde,
Als Geist und Seele fort.

Ja! dort werd' ich vollenden
Den göttlichen Beruf,
Und alles herrlich finden,
Wozu mein Gott mich schuf;
Wie kann ich also zagen
Beym Anblik meiner Gruft?
Wenn nach des Kampfes Tagen,
Mein Gott mich zu sich ruft.

Ja! Hülle! auferstehen
Nach der Verwesungs-Nacht,
Aus deinem Grabe gehen
Wirst du durch Gottes Macht!
Vollenden kann die Seele
Nur dort, wo Jammer schweigt,
Nur da, wo keine Fehle
Die Kraft der Seele beugt.

Ja! Körper! auferstehen
Zur neuen Schöpfungs-Zeit,
Aus deinem Grabe gehen
Wirst du voll Herrlichkeit!

Dort wirst du es empfinden
Des Lebens Seeligkeit!
Dort deine Heimath finden
In der Vollendungs-Zeit!

---

## Tauf-Gesang.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen ꝛc.
(Voll Empfindung.)

Seegne Vatter! diese Taufe!
Laß' in seinem Lebens-Laufe
Dieses Kind dein eigen seyn!
Weihe es damit zum Erben
Deiner Gnade nach dem Sterben,
Weihe es zum Christen ein!!

Laß' es bis zu reifern Jahren
Deine Liebe stets erfahren!
Bleibe du sein treuer Gott!
Laß' es kindlich schuldlos handeln!
Immer deine Weege wandeln!
Schüze es in jeder Noth!

Seegne es in seiner Jugend
Mit Erkenntniß jeder Tugend!
Laß' sie ihm willkommen seyn!
Laß' es stets das Böse hassen!
Tugend in ihm Wurzel fassen!
Weyh' es ganz zum Guten ein!

Laß' in den verschied'nen Stufen
Seiner Jugend dich anrufen!
Und du seine Wonne seyn!
Stärke, mehre sein Bestreben:
Nur nach deinem Wunsch zu leben!
Seiner Seele Kraft sey dein!

Weyhe es in diesem Bade
Ein mit deiner Huld und Gnade!
Stärke es mit Kraft und Licht!
Laß' es stets das Böse scheuen!
Und das Gute ihm gedeyhen!
Bleibe seine Zuversicht!

Bilde aus ihm einen Christen,
Der in allen Lebens-Fristen
Reif zu deinem Erbe sey!
Der in Wahrheit und im Werke
Diesen Bund mit dir bestärke!
Standhaft bleibe fest und treu!

Laß' es einst bey eignem Denken
Stets an diesen Bund gedenken!
Lasse ihn ihm wichtig seyn!
Laß' es in den spät'sten Jahren
Seine Kraft und Werth erfahren!
Seegen ihm durch ihn verleyh'n!

Seegne diese Bundes-Taufe
Vatter! in dem Lebens-Laufe
Dieses Kindes seegne du!
Daß es willig deinem Rufe
Folge! und in jeder Stufe
Sich die Tugend eigne zu!

# Nach der Taufe.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern!
(Lebhaft gerührt.)

Komm höchster Vatter! seegne nun!!
Den jungen Christen seegne nun
Mit Kraft zu seinem Leben!
Laß' ihn, so lang' er wandelt hier
Im unvollkomm'nen Lande, dir
Voll Treue seyn ergeben!
Seegne!
Seegne!
Diese Taufe!
In dem Laufe
Seines Lebens!
Zu dem wahren Zwek des Lebens!

Nun ist's geweyht zu deinem Ruhm,
Der Tugend und dem Christenthum,
Für dies und jenes Leben;
Es theilet nun der Christen Heil
Und hat an allem wahren Theil,
Was Christus uns gegeben;
Gottes
Seegen
Wird es seegnen,
Und begegnen
Seinem Hoffen
Steht die Güte Gottes offen.

Es ist nun Bürger einer Welt,
Die ihm vielleicht einst nicht gefällt,
Die es vielleicht einst meidet;

Gott! leit' es dann auf deiner Bahn!
Und führ' es zu der Tugend an,
Die unser Glük bereitet!
Seegne!
Vatter!
Seine Werke!
Mit der Stärke
Deiner Gnade!
Die es seegensvoll berathe!

Erreicht es dann nach kurzer Zeit
Des eig'nen Denkens Festigkeit,
Und wird sein Wissen reifen;
So seegne es mit Kraft und Licht!
Und laß voll froher Zuversicht
Es deinen Ruf begreifen!!
Lieber
Vatter!
Bild in ihme
Und aus ihme
Einen Christen!
Einen wahren Tugend-Christen!

So! höchster Vatter! seegne nun
Mit Wahrheit und Religion
Des jungen Christen Leben!
Laß' ihn, so lang' er wandelt hier
Im unvollkomm'nen Lande, dir
Voll Tugend seyn ergeben!
Seegne!
Seegne!
Seine Taufe!
In dem Laufe
Seines Lebens!
Zu dem höchsten Zwek des Lebens!!

# Die Ruhe des Pilgers.

Nach einer vortrefflichen Nanzischen Melodie oder nach der Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

(Mit Rührung.)

Beschlossen ist des Pilgers Reise!
Am Sarge liegt sein Wander-Stab!
Nun führen Gottes Engel leise
Mich Müden zu der Ruhe ab! —
Nun endet sich der Dornen-Pfad
Für mich, der überwunden hat.

Ja! Grab! in deine stille Kammer
Dringt keine Noth, kein Kummer mehr!
Er bleibt zurük der Erde Jammer —
Nur Gottes-Frieden wohnt umher!
Nun schliessen sich zu sanfter Ruh
Die müdgeweinten Augen zu!

Jezt störet mich das wilde Wehren
Des Krieges nicht mehr in der Ruh!
Die Szenen, die uns sonst empören,
Die schliessen sich mir ewig zu!
Der falsche Freund, das falsche Glük
Bleibt jezt an meinem Grab zurük.

Nun endet sich so manche Krümme,
Die mich vom Ziel bey Seite schob;
Der Sorgen treiberische Stimme
Hört auf, so wie der Schmeichler Lob;
Der Körper ruht—! es ist vollbracht!
Ihr müden Glieder! gute Nacht!

Mein Gott! laß mich in Frieden fahren
Zu meiner Väter stillen Gruft!

Und mich's mit Heiterkeit erfahren
  Daß nur dein Friedens-Bot mir ruft!
Laß mich jezt sanft hinüber geh'n!
Und bey dir meine Lieben seh'n!

---

## Lob-Gesang.

Mel. Nun danket alle Gott!
(Mit steigenden Empfindungen.)

Da dieses, zu einem grosen Lob- und Dank-Fest zunächst bestimmte, Lied für einen gewöhnlichen Gottes-Dienst zu lang und zu ausgedehnt ist, so wird sich jeder Prediger gern die Mühe geben, die zu seinem Vortrag taugliche Strophen selbst daraus zu wählen.

Herr Gott! dich loben wir!
  Dich preisen uns're Zungen!
So rein es Sterblichen
  Im Staube ist gelungen;
Herr! nimm dies Lob von uns,
  Mit Huld und Gnade an!
Die Seele preist dich Herr!
  Der du so wohl gethan!

Herr Gott! dich loben wir!
  Dir jauchzen alle Heere
Der weiten Welten zu,
  Dich preist der Sand am Meere!
Dich lobt die Kreatur,
  Zu der das Aug nicht dringt;
Dich preist auch die Natur,
  Wo Schreken sie umfängt.

Herr Gott! dich loben wir!
Dir jubeln alle Chöre
Der weiten Himmeln zu,
Und jauchzen deine Ehre;
Das ganze grose All
Der Welten jauchzt zu dir!
Dein Schemel ist die Welt—!
Die Sonne dein Panier!

Herr Gott! dich loben wir!
So jubeln alle Wesen,
Die deine Weisheit schuf,
Die ewig gros gewesen;
Dich preist der wilde Sturm,
In einer Schrekens-Nacht!
Dich preist des Morgens Roth
Voll stiller sanfter Pracht!

Herr Gott! dich loben wir!
Der ewig ist gewesen!
Der ist und ewig bleibt!
Der Ur-Gott aller Wesen!
Den kein erschaff'ner Geist
Ergründen, sehen kann;
Der da am größten ist,
Wo Sterbliche nicht nah'n.

Herr Gott! dich loben wir!
Und mit uns Millionen,
Im ungemeß'nen All,
Unzähl'ger Regionen!
Dich preist das Sonnen-Heer!
Das pünktlich Lauf und Ruf,
Des Ewigen erfüllt,
Der sie zum Seegen schuf.

Herr Gott! dich loben wir!
Uns mit uns ganze Mengen,
Von Sternen, welche Preis
Stets deinem Namen bringen;
Die Wesen preisen dich,
Die du von Ewigkeit
Auf dieser Sterne Grund
Beglükst mit Seeligkeit!

Herr Gott! dich loben wir!
Und mit uns Luft und Winde,
Die nach der Allmacht Wink
Zum nie erforschten Ende
Der Regionen geh'n,
Und höchste Seegens-Kraft
Entwikeln da, wo sonst
Verwüstung Elend schafft.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich lobt die Wasser-Quelle!
Sie preiset plätschernd dich
In der beredten Welle;
Sie kühlt, sie stillt den Durst
Der Wesen, die dein Ruf
Zum Heil des Schöpfungs-Herrn —
— Des Menschen nährt und schuf.

Herr Gott! dich loben wir!
Und mit uns Flüsse, Meere,
Und was in ihnen lebt
Erhebet deine Ehre,
Das Würmchen, das im Sand
Des Menschen Aug' nicht sieht,
So wie der Meer-Koloß,
Der athmend Ströme zieht.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preist der milde Regen,
Der uns'rer Pflanzen-Welt
Gedeyhen bringt und Seegen,
Der sanft in Tropfen fällt,
Daß seines Seegens Kraft
Allmählig dringe ein
Zum innern Pflanzen-Saft.

Herr Gott! dich loben wir!
Wenn Donner um uns zittern,
Wenn sie mit Majestät
Die Luft um uns erschüttern;
Wenn Sturm die Wolke treibt,
Und aus ihr Feuer speyt,
Das unsern Luftkreis rein
Von faulem Dunst befreyt.

Herr Gott! dich loben wir!
Wenn unser Aug' die Berge
Und ebnen Thäler sieht,
Es staunet diese Werke,
Die deiner Allmacht Hand
Voll hoher Weisheit schuf,
Mit tiefster Ehrfurcht an
Voll innerem Beruf.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich Schöpfer dieser Höhen,
Die hier aus manchem Grund
Zum Wohl des Ganzen stehen,
Sie kleidete dein Wink
In schöne Wälder ein,
Die auf so manche Art
Uns Menschen nüzlich seyn.

Herr Gott! dich loben wir!
  Du hast sie so geschaffen,
Daß sie von aussen uns,
  Und innen Nuzen schaffen,
Daß kostbares Metall
  In ihren Gründen reift,
Das unsern Mühen hilft
  Und uns're Mittel häuft.

Herr Gott! dich loben wir!
  Dich preisen Thal und Gründe!
Sie prangen schön und voll
  Vom Seegen deiner Hände,
Der Wiese bunte Flur,
  Der Gärten reiche Pracht
Zeigt deine Güte uns,
  Und deiner Weisheit Macht.

Herr Gott! dich loben wir!
  Dich preist mit uns die Erde,
Die überall dich Gott!
  Verherrlicht durch das Werde,
Das du beym Anbeginn
  In ihre Kraft gelegt,
Die im Unendlichen
  Zahllose Wesen pflegt.

Herr Gott! dich loben wir!
  Dich preisen Gott! die Mengen
Der Thiere, welche uns
  So grosen Nuzen bringen,
Dich preist der Sänger Heer,
  Das in den Lüften singt,
Und deiner Majestät
  Dank, Lob und Ehre bringt.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich Schöpfer der Naturen
Preist auch das Wild im Wald
Und auf den Nahrungs=Fluren,
Es nährt und liefert uns
So viel für unser Haus,
Und füllt damit den Zwek,
Den du ihm gabest, aus.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich loben zahme Heerden
Der Thiere, welche uns
So stündlich nüzlich werden,
Die uns so manche Last
Erleichtern, und so gern
So stündlich willig sind
Zu nüzen ihrem Herrn.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preisen Millionen,
Die auf der Meere Grund,
In Teichen, Flüssen wohnen,
Auch sie schuf deine Hand,
Den Menschen zu erfreu'n,
Und auf verschied'ne Art
Ihm nüzlich gut zu seyn.

Herr Gott! dich loben wir!
Und auch mit uns die Wesen,
Die unserm Forschungs=Geist
Bisher verhüllt gewesen;
Dich preist der Schmetterling,
Dich preist die rege Welt,
Von Wesen, die als Staub
Auf seinen Flügeln hält.

Herr Gott! dich loben wir!
Wer kann die Größe gründen —
Der Weisheit und der Macht,
Die wir in allem finden;
Nichts ohne Zwek ist da!
Das kleinste Sandkorn hat
Bestimmung von dem Gott,
Der es geschaffen hat.

Herr Gott! dich loben wir
Auch für die Jahres-Zeiten!
Du bist es, dessen Hand
So ordnungsvoll sie leiten;
Seit Ewigkeiten gabst
Du Gott voll Majestät!
Der Welt die Bahn, worinn
Sie um die Sonne geht.

Herr Gott! dich loben wir
Für jedes Frühlings Freuden!
Du läßt in ihm das Land
Mit Seegens-Fluren kleiden;
Die ganze Schöpfung steht
In ihm voll neuer Pracht,
Und weist den Staunenden
Auf seines Schöpfers Macht.

Herr Gott! dich loben wir
In diesen Frühlings-Tagen!
Und wissen nie genug
Dir Dank dafür zu sagen;
Du wekst damit das Herz
Zum Dank, zur Wonne auf,
Und leitest es damit
Auch in den Tugend-Lauf.

Herr Gott! dich loben wir
  Auch in den Sommer-Monden!
Und danken herzlich dir
  Für viele heit're Stunden,
Die uns der Schöpfung Pracht
  In diesen Tagen schikt,
Mit Seegen ohne Zahl,
  Und Freuden uns beglükt.

Herr Gott! dich loben wir
  Voll Dankes für den Seegen,
Den wir zu dieser Zeit
  In unsern Vorrath legen;
Unendlich gros bist du!
  In deinem Wohlthun Gott!
Voll Liebe theilst du aus
  An jeglichen sein Brod.

Herr Gott! dich loben wir!
  Und preisen für die Gaben
Dich Gott! die wir im Herbst
  Von dir zu sammeln haben;
Du reifst in ihm die Frucht,
  Des Weinstoks zu der Kraft,
Die nur ein Gott wie du!
  Aus seinem Holze schafft.

Herr Gott! dich loben wir!
  Doch laß es uns auch wissen,
Daß wir sie stets voll Dank,
  Und mäßig nur geniessen!
Laß uns den Armen gern
  Die wahre Dankbarkeit,
Die uns zu dir erfüllt,
  Bezeugen jede Zeit.

Herr Gott! dich loben wir
Im Winter auch, nun stärken
Die Kräfte der Natur
Sich zu den künft'gen Werken;
Doch bleibt die Schöpfung auch
Bey dem verschloßnen Schoos,
Wenn Schnee und Eis sie dekt,
Noch majestätisch gros.

Herr Gott! dich loben wir
Auch in den Winter-Stunden!
Sie lernten uns, daß wir
Den grosen Werth empfunden,
Den wahre Freundschaft nur
Für jene Seelen hat,
Die redlich geh'n und still
Den wahren Tugend-Pfad.

Herr Gott! dich loben wir
Auch für die Tages-Zeiten,
Die uns zur Arbeit bald,
Bald zur Erholung leiten;
Mit tiefer Weisheit ist
In sie der Zwek gelegt:
Damit der Müde sich
Bey Nacht der Ruhe pfleegt.

Herr Gott! dich loben wir
Für alle diese Werke!
Sie zeugen alle laut
Von deiner Allmacht Stärke,
Die immer liebevoll
Auf unser Wohl bedacht,
Auf jede Art das Loos
Der Menschen besser macht.

Herr Gott! dich loben wir!
  Und mit uns Millionen,
Die deine Seegens-Hand
  Mit ew'gem Danke lohnen;
Denn du bestimmtest uns
  Dem lohnenden Beruf,
Herr über das zu seyn,
  Was deine Allmacht schuf.

Herr Gott! dich loben wir
  Hier und an allen Enden,
Wo Sterbliche dein Lob
  Voll Jubel laut verkünden;
Denn wir allein sind es,
  Die das, was du gemacht,
Nach deinem weisen Zwek
  So froh und glüklich macht.

Herr Gott! dich loben wir!
  Du hast mit hohen Gaben
Uns Menschen auch verseh'n,
  Du gabst uns Götter-Gaben;
Schon unser Körper-Bau,
  Der so voll Würde steht,
Trägt sichtbar überall
  Des Schöpfers Majestät.

Herr Gott! dich loben wir!
  In diese äuss're Hülle
Legst du das Edelste,
  Den Geist voll Kraft und Fülle,
Den Geist, der frei und kühn
  Sich über Welten hebt,
Und dir Unendlichen
  Schon hier zur Ehre lebt.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preisen uns're Sinnen!
Dich preist der Seele Kraft!
Ihr Würken und Beginnen!
Ja! alles preist dich Herr!
Es preist dich jedes Glied!
Selbst was im innern Bau
Des Menschen Aug nicht sieht.

Herr Gott! dich loben wir!
Und mit uns jene Mengen,
Die deinem Namen schon
Auf Erden Ehre bringen;
Du sorgst so weise stets
Für uns so gut und treu,
Und machst uns deine Huld
Auch noch im Stäupen neu.

Herr Gott! dich loben wir!
Auch wenn auf dunkeln Pfaden
Uns deine Weisheit führt,
Wenn wir in Noth gerathen;
Die dunkle Leitung führt,
Wir sind es überzeugt,
Doch zu dem Ziele hin,
Wo jedes Sehnen schweigt.

Herr Gott! dich loben wir!
In jedem uns'rer Tagen,
Auch selbst in solchen noch,
In welchen and're klagen;
Denn manche Prüfung hat
Für uns weit grösern Werth,
Als ein gepriesnes Glük,
Das keinen Stoß erfährt.

Herr Gott! dich loben wir!
Und sehen voll Vertrauen
Auf uns're Ziele hin,
Wo wir Vollendung schauen,
Wo unser ew'ges Heil
In die Erfüllung geht,
Das auch beym besten Loos
In unsern Wünschen steht.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preisen uns're Zungen!
So rein es Sterblichen
Im Staube ist gelungen;
Herr! Herr! nimm dieses Lob
Voll Huld und Gnade an!
Die Seele preist dich Herr!
Und betet staunend an.

Halleluja! Herr Gott!
Dich preisen alle Kehlen
Der Sterblichen im Staub,
Dir jubeln alle Seelen,
Die unsrer Hoffnung Licht
Schon jezt anbetend seh'n,
Und bey den Jubelnden
Am Thron versammelt steh'n.

Herr Gott! dich loben wir!
So preisen alle Chöre
Der Seeligen dich Gott!
Sie jubeln deine Ehre;
Der Welten weites All'
Jauchzt dir Gott Jehovah!
Von Millionen schallt
Dir Gott Halleluja!

Halleluja! Herr Gott!
  Dich loben wir und bringen
Dir Ew'gen — ew'ges Lob!
  Halleluja! wir singen
Voll Dank und Ehrfurcht dir
  Aus innerm Herzens-Drang
Das Halleluja dir!
  Der Seele Lob-Gesang.

Halleluja! Herr Gott!
  Dich lobt an unserm Ende
Die Seele, die du Gott
  Empfängst in deine Hände!
Dann stimmt sie jubelnd ein
  In ein Halleluja!
Das dort unendlich tönt
  Dir Gott! dir Jehovah!

---

## Pfingst-Gesang.

Nach eigener Melodie.
(Voll erhabenen Empfindungen.)

Nehmet sie hin die heilige Gabe
Des Geistes! nehmet sie hin!
Und zugleich das alles mit ihr,
Was euch dort und hienieden noch
Seelig macht!

Nehmt mit ihr hin die theuerste Gabe! —
Das höchste Gut, das ich euch, —
— Ehe ich heimgeh' zum Vatter, —
Nur immer zu geben vermag,
Nehmt sie hin!

Nehmet sie hin diese gute Gabe
Des göttlichen Geistes! daß
Eure Seelen sie stärke und
Rechtfertige eure Würde
Vor der Welt!

Daß diese kenne den erhabnen Ruf,
Den der Vatter der Menschheit
Mir und euch zum bleibenden Wohl
Der Seelen der Sterblichen gab;
Nehmt sie hin!

Und beseeligt damit die Redlichen
Im Namen des göttlichen
Gebers zur Kraft ihrer Seelen!
Zur Festigkeit im Guten und
Zur Tugend!

Stärkt und bewaffnet damit die Seelen
Zum Kampf gegen die schwäch're
Aeuss're Reize der Menschlichkeit!
Zur Entschlossenheit und Wahrheit!
Zur Stärke!

Stärkt sie mit Standhaftigkeit in Leiden!
In Anfechtungen mit Muth!
Mit gelass'nen Ergebungen
In den Willen des Allmächt'gen
Erfüllt sie!!

Stärkt sie mit ew'gem Eifer zum Guten!
Daß sie vom rechten Pfad nie
Verirren, noch ihn zu wandeln
Vergessen, — mit diesen Gaben
Erfüllt sie!

Nehmt sie hin diese heilige Gabe
Des Geistes! nehmet sie hin!
Reicht ihre Kraft den Verirrten!
Ihre Stärke den Schwächeren!
Mit Liebe!

Nehmet sie hin! reicht aus ihr mit Fülle
Festigkeit den Wankenden!
Gießt sie aus in Ermahnungen,
Heilsamen Lehren und Reden
An Alle!

Alle sind fähig derselben! — Allen —
Allen ist sie geboten!!
Bestimmt den Sterblichen allen!
Gegeben allen, die Leben
Verlangen.

Nehmet sie hin die Gabe des Geistes
Vom Vatter! nehmet sie hin!
Predigt den Sterblichen allen
Mein Evangelium! — lehrt sie
Im Leben

Tugendhaft wandeln! erfüllen die Pflicht,
Die ich ihnen gebote!
Verkündiget meinen Willen,
Meine Lehren den Sterblichen!
Verkündigt

Ihnen das Heil der Versöhnung mit Gott
Durch mich am Holze des Fluchs!
Mein Opfer für ihre Sünden
Auf dem Todes-Berg Golgatha!
Verkündigt

Ihnen die beseeligende Kunde!
Machet sie glüklich durch sie!
Und seelig durch ihre Folgen!
Damit sie leben zum Leben
Der Seele!

Verkündigt sie! und erlaßt die Strafe
Der Sünde den Reuigen!
Hebt den Zorn und löset den Fluch
Zum namenlosen Verderben!
Löst den Fluch

Den schreklichen Fluch vom Berg Sinai!!
Damit die Seele komme
Zum Anschauen ihres Lebens!
Zum Empfinden der Würklichkeit!
Damit sie

Diese Gabe des Geistes vom Vatter
Glüklich mache auf Erden!
Sie beruhige im Tode!
Und zum ew'gen Mit-Genossen
Im Leben

Jenseits der Gräber im Staube mache!
So sprach Messias der Herr
Zu den Aposteln, den Boten
Der Wahrheit und Tugend — sprach es
Messias!

# Der Reuevolle.

Mel. Sieh! hier bin ich Ehren=König!
(Voll tiefer Bewegung.)

Gott vergib mir
Meine Sünden!
Lieber Gott! vergib sie mir!
Ich verhehle
Meine Fehle
Lieber Vatter! nicht vor dir!
Gib mir Gnade!
Deine Gnade
Weiche nimmermehr von mir!

Tausendmal hab'
Ich's vergessen:
Daß du einst mein Richter bist;
Deinen Willen
Zu erfüllen
Unterließ ich oft als Christ;
Gib mir Gnade!
Deine Gnade,
Die uns Menschen nie vergißt.

Vatter! Gnade
Deine Gnade
Schüze mich vor jeder Noth!
Wenn mich diese
Auch verliesse
Stürbe ich der Sünde Tod!
Laß dich bitten!
Und erbitten!
Höre du mein Flehen Gott!!

Ich bereu' mit
Wahrem Ernste,
Was ich Böses je gethan,
Was mit Wissen
Mein Gewissen
Wider dein Gebot gethan;
Gott verzeyhe!
Gott verzeyhe!
Deine Gnade ruf ich an!

Sieh mich Armen!
Hab Erbarmen
Mit mir und verstoß mich nicht!!
Schenk mir Gnade!
Deine Gnade
Bleibe meine Zuversicht!
Gott verzeyh' mir!
Und erneu' mir
Deiner Gottes-Liebe Licht!

Gott! du kannst mich
Nicht verstoßen!
Kannst nicht unerbittlich seyn!
Kannst mein Flehen
Nicht verschmähen!
Nicht verlängern meine Pein!
Ach! so höre
Gott erhöre
Mich! ich bin ja dennoch dein!

So vergib mir
Denn die Sünde,
Die mich wahrhaft herzlich reut!
Laß mich finden
Und empfinden
Deines Trostes Herrlichkeit!

Hab' Erbarmen
Mit mir Armen!
Vatter der Barmherzigkeit!!

Gott vergib mir
Meine Sünden!
Lieber Gott vergib sie mir!
Laß mich finden,
Vatter finden
Doch Barmherzigkeit bey dir!
Gott erhöre
Mich erhöre!
Denn ich weiche nicht von dir!

---

## Vorbereitung zum Gottes-Dienst.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern!
(Mit Empfindung.)

Wir kommen hier zusammen Gott!
Um deine Lehren, dein Gebot
Zu hören und zu lehren;
Wir kommen, deine Herrlichkeit
Und deine ew'ge Gütigkeit
Voll Dankbarkeit zu ehren;
Seegne
Vatter!
Diese Stunde
Mit dem Bunde
Wahrer Liebe,
Einer wahren Christen-Liebe!!

Wir kommen, deine Majestät,
Die über jede Gröse geht,
Voll Staunen anzusprechen;
Wir kommen, um dem innern Drang
Der Seele, durch den Lob=Gesang
Zu dir Gott! zu entsprechen;
Seegne
Vätter!
Diese Triebe
Ew'ger Liebe!
Laß gefallen,
Laß dir unsern Dank gefallen!!

Wir kommen — um der Tugend Werth
Und das, was deinem Dienst gehört,
Zu hören und zu üben;
Um Wahrheit und Religion
Durch Worte nicht — nein nur durch Thun
Zu schäzen und zu lieben;
Seegne
Hiezu
Uns're Seelen!
Laß sie wählen
Deine Weege!
Deine wahre Tugend=Weege!

Der Lehrer, den du uns gesandt,
Zeigt uns den Weeg zum Vatterland
Der Wahrheit und der Tugend;
Du sprichst zu uns durch seinen Mund,
Machst deinen Willen allen kund,
Dem Alter und der Jugend;
Seegne!
Seegne
Seine Lehren!
Laß uns ehren
Seine Mühen:
Uns zum Himmel zu erziehen.

Voll wahrer Andacht laß uns hier,
Und fern von äusserer Begier
In deinem Hause wohnen!
Dich preise uns'rer Stimmen Klang!
Es dringe unser Lob=Gesang
Zum höchsten deiner Thronen!
Laß uns
Eifrig
Dich verehren!
Dein Lob mehren!
Von uns allen
Dir ein Halleluja schallen!

So seye uns zu deinem Ruhm
Dein Wort und Evangelium
Voll Sehnsucht stets willkommen!
Es leite uns zur Tugend an!
Und führ' uns die gebroch'ne Bahn
Zum Ziele deiner Frommen!
Daß wir
Alle
Einst auch wohnen,
Wo wir Kronen
Ewig tragen,
Und dir Preis und Ehre sagen.

Doch, nicht in deinem Haus allein,
Laß deine Kinder Christen seyn,
Und gute Werke lieben!
Nein! lasse uns zu deinem Ruhm
Das wahre reine Christenthum
In allen Werken üben!
Damit
Alle,
Die dich kennen,
Und erkennen,
Edel handeln,
Redlich deine Weege wandeln.

Wir sind nun hier versammelt, Gott!
Um deine Wahrheit, dein Gebot
Zu hören und zu lehren;
Wir wollen deine Herrlichkeit
Und deine ew'ge Gütigkeit
Voll Dank und Jubel ehren;
Seegne
Vatter!
Dies Beginnen!
Laß gewinnen
Deine Ehre!
Deines grosen Namens Ehre!

Komm! Geist der Gnade! komm zu uns!
Komm! stärke du und seegne uns
Mit Tugend, Muth und Stärke!
Komm! schenk' uns Weisheit, Licht und Kraft!
Die aus uns wahre Christen schafft,
Die uns zur Tugend stärke!
Seegne!
Seegne!
Du uns Alle!
Daß doch alle
Uns're Seelen
Deinen Weeg Gott! nicht verfehlen!

# Das Vertrauen.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
(Mit Gefühl.)

Nur Gottes Wille soll gescheh'n
Im Himmel und hienieden,
Nur das, was Gott uns auserseh'n,
Das dient zu unserm Frieden;
Nur Gott kennt uns,
Nur er weiß uns
Durch Leiden und durch Freuden
Zu unserm Ziel zu leiten.

Nur das, was Gott will, das ist gut,
Im Himmel und auf Erden,
Nur das, was Gott bestimmt und thut,
Kann uns're Ruhe werden;
Denn nur sein Rath
Voll Weisheit hat
Den Sterblichen hienieden
Ihr Wohl bisher beschieden.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n!
Denn weise sind die Weege,
Auf die er uns bestimmt, zu geh'n,
Auch selbst die dunkle Steege
Sind heilsam uns,
Sie führen uns
Oft ab von Laster-Pfaden
Und sichern uns vor Schaden.

Nur das, was Gott will, das ist gut!
Nur er kennt uns're Seele,

Nur er, der Seele Kraft und Muth,
Nur er weiß uns're Fehle;
Nur Gott kennt uns,
Und wird für uns
In den verschiednen Lagen
Als Vatter Sorge tragen.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n!
Nur Gott wählt stets das Beßte
Für uns und ordnet sein Besteh'n
Voll Weisheit gut und feste;
Nur, was Gott thut,
Ist gros und gut,
Nur seine Plane leiten
Zu Heil und Seeligkeiten.

Nur das, was Gott will, das ist gut!
Sein Wille nur ist weise!
Denn alles, was Gott würkt und thut,
Das dient zu seinem Preise;
Wen Gottes Rath
Berathen hat,
Der mag sich immer freuen,
Denn ihm wird es gedeyhen.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n,
Stets würkt er Heil und Seegen,
Denn seinem Blik kann nichts entgeh'n —
Auch auf den dunkeln Weegen
Sorgt Gottes Blik
Für unser Glük,
Und wandelt Noth und Leiden
Bald um in Seeligkeiten.

Nur das, was Gott will, das ist gut!
Und göttlich nur sein Leiten!

Was Gott für uns bestimmt und thut,
Das nur bringt wahre Freuden;
Oft scheint uns zwar
Noth und Gefahr
Zu nah' mit ihrem Toben,
Und doch wird sie gehoben.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n!
Er führt durch die Gewühle
Der Leiden, die vorüber geh'n,
Doch immer zu dem Ziele,
Das Gottes Rath
Geheiligt hat,
Damit am Ziel die Frommen
Zu ihrem Lohne kommen.

Nur das, was Gott will, das bleibt gut!
In Prüfungen und Leiden
Legt Gott, der ohne Zwek nichts thut,
Den Keim zu höhern Freuden;
Er hilft dann uns,
Erleichtert uns
Oft schon am nächsten Morgen
Des vor'gen Tages Sorgen.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n!
Nur er ist gut und leitet
Bestimmt zu unserm Wohlergeh'n,
Das uns Gott vorbereitet;
Nur wollen wir
Dem Gott uns hier
Auch in der Stürme Grauen
Voll Ruhe ganz vertrauen.

Nur das, was Gott im Himmel thut,
Der seit Unendlichkeiten
Für seine Menschen sorgt, ist gut!
Er wacht zu allen Zeiten,
Und gibt nicht zu,
Daß unsre Ruh
Und unser Wohl auf Erde
Nur leicht gestöret werde.

Allein! wir dürfen diese Welt
Für keinen Himmel halten,
Und, was in ihr uns nicht gefällt,
Als Ungefähr entfalten;
Sie ist der Ort,
Der Prüfungs-Ort,
Wo wir zu höhern Zielen
Nur Vorbereitung fühlen.

Der Werth des Menschen kann nur sich
In Prüfungen und Leiden
Entwikeln, hier nur lässet sich
Vom Wahn das Wahre scheiden;
In Glük und Freud,
In Herrlichkeit,
Wo wir uns glüklich nennen,
Ist niemand zu erkennen.

Deßwegen prüft uns unser Gott
Durch Trübsal und durch Plagen,
Durch Elend, Mangel, Kreuz und Noth
In vielen Kummer-Tagen,
Gott prüft das Herz,
Ob auch im Schmerz
Es reine Tugend übe,
Und ihn als Vatter liebe.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n!
Im Himmel und hienieden!
Nur das, was Gott uns auserseh'n,
Das dient zu unserm Frieden;
Denn nur sein Rath
Voll Weisheit hat
Den Sterblichen den Frieden
Und Wohl bisher beschieden.

So seye, was der Höchste thut,
Auch immer unser Wille!
Denn das nur, was Gott thut, ist gut,
Ist Weisheit, Kraft und Fülle;
Herr! führe du
Uns so zur Ruh!
Und laß zum wahren Leben
Uns nur durch Tugend streben!

---

## Geduld.

Mel. Befiehl du deine Wëege!
(Mit Empfindung.)

Geduld! du Himmels-Gabe!
Du Trösterin von Gott!
Erschein' mit deinem Stabe
Auch mir in meiner Noth!
Laß mich voll Muth ertragen,!
Was mir der Höchste schikt!
Laß mich auch dann nicht zagen,
Wenn mich die Last erdrükt!

Erschein' in jeder Stunde
Du Trösterin bey mir!
Und gieß in meine Wunde
Von deinem Balsam mir!
Versehe mich mit Stärke!
Mit Kraft und Festigkeit
Die mich im Kampfe stärke
Zum Ziel der Endlichkeit.

Erschein' im Mutter-Bilde
Der stillen Sanftmuth mir!
Erschein' mit Himmels-Milde!
Voll Ruhe zeig' dich mir!
Laß alles mich ertragen
Und immer stille seyn!
Laß mich nie ängstlich klagen
In keinem Grad von Pein!

Erleicht're mir die Bürde,
Die auf mich legte Gott,
Und laß voll stiller Würde
Mich dulden Gram und Noth!
Laß mich den Unmuth dämpfen,
Wenn sich das Elend häuft!
Laß mich voll Glauben kämpfen,
Wenn Zweifel mich ergreift!

Gedult! du Himmels-Gabe!
Du meine Zuversicht!
Führ' mich an deinem Stabe!
Sey meines Trostes Licht!
Bleib' du in dunkeln Tagen,
Wenn ich verlassen wein',
Wenn um mich Stürme schlagen,
Und alles tobt — noch mein!!

Und sollten meine Thränen,
  Mein Kummer, meine Noth,
Mein Dulden und mein Sehnen
  Sich enden nur im Tod
So sey du — die Gott schufe,
  Mir Dulder freundlich nah!
Sey mir, wenn ich dir rufe,
  Wenn ich dich wünsche, da!

Geleite Himmels-Gabe,
  Du Trösterin von Gott!
Mich dann auch zu dem Grabe!
  Und stärke mich im Tod!
Drük' mir die wundgeweinte
  Und müde Augen zu!
Dann tröst' auch meine Freunde!
  Und seegne meine Ruh!

---

## Der Tag des Erwachens.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme!
(Mit lebhaften Empfindungen.)

Wachet auf! ihr Toden-Beine!
Der Herr erscheint! und holt die Seine,
  Ihr Toden Gottes wachet auf!!
Beendet sind des Todes Stunden —
Und seine Fesseln losgebunden,
  Wacht Toden Gottes! wachet auf!!

Wacht! die Posaune blast —
Der Herr ist da! verlaßt
Eure Gräber!
Versammelt euch
In Gottes Reich!
In eurer wahren Heimath Reich!

Wachet Toden Gottes! Alle!
Erhebet euch vom Moder Alle!
Lohn und Vergeltung sind jezt nah!
Ihr Arme wacht! die Macht der Grosen
Kann euch jezt nicht mehr von sich stoßen,
Denn auch ihr Richter ist jezt da!
Wacht! ihr Erlösten wacht!
Steht auf! durch Gottes Macht
Lebt ihr wieder!
Am ew'gen Heil
Habt ihr jezt Theil!
Und ewig währt nun euer Heil!

Wachet Christen! wachet Alle!
Erwacht und folgt dem reinern Schalle,
Der euch zur Rechten Gottes ruft!
Schon warten Millionen Mengen,
Die ihrem Schöpfer Ehre bringen,
Auf euch! ihr Brüder in der Gruft!
Steht auf zu Gottes Ruhm!
In seinem Heiligthum
Sollt ihr stehen!
Und ewig seyn!
In dem Verein
Der Auserwählten glüklich seyn!

Stehet Toden Gottes! stehet
Aus euren Gräbern auf! und gehet
In eure wahre Heimath ein!

Vorüber sind die Thränen-Tage,
Entschwunden Kummer, Noth und Klage,
  Nun lebt ihr ewig Gott allein!
Ihr lebt von Ewigkeit
Zur andern Ewigkeit
Nur in Wonne!
Gott lohnt euch gros!
Ein Himmels-Loos
Harrt nun auf euch — ein Götter-Loos!

Ihr Toden Gottes wachet Alle!!
Und wer erstanden ist, der falle
  Vor Gott voll Dank und Ehrfurcht hin!!
Er bringe seinem Schöpfer Ehre!
Er danke, preise und vermehre
  Des Höchsten Lob im reinsten Sinn!!
Er bete staunend an —
Was Gott, der Herr gethan —
Im Erweken,
Es dringe vor
Zum Jubel-Chor,
Es dringe laut sein Lob hervor!

Wachet auf ihr Edlen Alle!
Nun spielen nimmer Schiksaals-Balle
  So launisch mehr mit eurem Glük;
Für die von euch entbehrte Freuden
Lohnt euch jezt Gott mit Seeligkeiten,
  Und ewig glüklichem Geschik!
Wacht froh ihr Brüder auf!
Der Herr ruft euch! steht auf!
Zu dem Leben
Der Herrlichkeit
Und Seeligkeit,
Das nur den Seinen steht bereit.

Wachet Toden Gottes! Alle!
Erwacht von dem Posaunen-Schalle!
Der Tag des Wachens ist jezt da!
Durch ganzer Regionen Lüfte
Dringt Gottes Ruf in Grab und Grüfte,
Wohin schon lang kein Auge sah;
Wacht! liebe Christen wacht!
Denn des Allmächt'gen Macht
Wekt euch wieder!
Ihr werdet nun
Den seel'gen Lohn
Empfangen eurer Tugend Lohn!

Wachet auf! entschlafne Frommen!
Der Held des Glaubens ist gekommen,
Und führet euch zum Jubel ein!
Er führet euch nun zu dem Leben
Der Seele, zu dem höhern Leben,
Wo Bettler Fürsten ähnlich seyn;
Getröstet werdet ihr
Ihr Armen! welche hier
Schuldlos weinten;
Des Jammers Heer
Quält euch nicht mehr,
In Eden wohnt kein Elend mehr!

Wachet auf! er ist gekommen
Der Richter, jauchzet alle Frommen!
Lohn und Vergeltung sind jezt nah!
Wen feile Richter einst verstießen,
Der wird jezt Recht und Lohn genießen,
Nun ist ein höh'rer Richter da!
Der Glanz, der in der Welt
Das Laster noch erhält,
Muß jezt schwinden —
Nun richtet Gott,
Gott Zebaoth
Mit strengem Recht nach dem Gebot.

Wachet auf! zu Gottes Ehren!
Um seinen Namen zu verehren,
  Wacht Toden Gottes! wachet auf!!
Das Leben, das ihr werdet leben,
Ist Wonne nur und himmlisch Leben,
  Kommt Fromme Gottes! stehet auf!!
Wacht! gute Christen! wacht!
Denn eurer Feinde Macht
Ist zerstöret!
In Gottes Reich
Plagt nimmer euch
Plagt keine schwarze Bosheit euch!

Wachet auf ihr Toden=Beine!
Der Herr ist da! und holt die Seine
  Ihr Toden Gottes wachet auf!!
Beendet sind der Gräber Stunden,
Und ihre Schreken hingeschwunden,
Wacht Toden Gottes! wachet auf!
Wacht! die Posaune blast —
Der Herr ist da! verlaßt
Eure Gräber!
Am ew'gen Heil
Habt ihr jezt Theil!
Und ewig währt nun euer Heil!

# Ermunterung zum Gebet.

Nach eigener Melodie.
(Vertrauensvoll.)

Betet Christen! Engel-Seelen bringen
Eure Andacht und Gebet zu Gott!
Laßt aus euch zum Vatter Wünsche dringen
Auch für armer Brüder Noth!

Kniet in fromme Andacht hingesunken
Christen! hier voll reiner Ehrfurcht hin!!
Denkt von eures Gottes Liebe trunken,
Euch den Gott nun selbst im Sinn!

Betet Christen! Gott wird das erhören,
Was ihr hier vor seinem Thron erfleht!
Wird die Bitten alle euch gewähren,
Er, der Gott voll Majestät.

Betet Christen! und bekennt die Fehle
Und des Menschen schwäch're Seiten Gott —
Sagt's dem Vatter ohne alle Hehle!
Denn es ist ein guter Gott—!—!

Der voll Liebe seine Menschen träget,
Ihre Fehle ihnen gern verzeyht,
Der sie gerne wie ein Vatter pfleeget,
Und sich ihrer Tugend freut.

Betet Christen! traget eure Bitten
Eurem Vatter in dem Himmel zu!
Nie vergeblich werdet ihr ihn bitten,
Immer dient's zu eurer Ruh.

Betet Christen! laßt den Mund verstummen
 In der Ehrfurcht für den Ewigen! — !
Laßt die Zunge ehrerbietig stummen
 Für den Unerforschlichen! — ! — !

Betet Christen! fühlt den Schuz-Geist kommen,
 Der euch Trost und Frieden Gottes bringt,
Fühlet jede Noth von euch genommen
 Durch das Ja, das zu euch dringt! — !

---

## Aufmunterung zum Lesen der h. Schrift.

Mel. Wer weiß? wie nahe mir mein Ende?

Um immermehr dich Gott! zu leben
 Mit Reinheit und Wahrhaftigkeit,
Um deinen Willen stets zu üben
 Mit Kraft und strenger Redlichkeit;
Zu diesem Zweke sey dein Wort
Mein Trost und Kraft an jedem Ort!

Gib Eifer mir! es oft zu lesen,
 Mit Freude, mit Bedachtsamkeit,
Denn nur dann, wenn ich's oft gelesen,
 Dann fühl' ich seine Herrlichkeit,
Da erst empfind' ich seinen Werth —
Den unbeschreiblich hohen Werth.

Dann erst schmek' ich die Kraft und Fülle,
Die dein Gebot für uns enthält,
Da erst das Wohl, das uns dein Wille
In uns'rer Vorbereitungs-Welt
So himmlisch-weise stets bestimmt,
Und manche Zweifel uns benimmt.

Dann lern' ich erst den Zwek erkennen,
Der manches nicht vollendet hat,
Ich lern' die tiefe Weisheit kennen
Des Höchsten, dessen dunkler Rath
Oft darum uns in Noth vertieft,
Damit sich unsre Seele prüft.

Dies Wort Gott! lehrt in allen Lagen
Des Lebens mich behutsam seyn,
Es ist mein Trost in Trauer-Tagen,
Die Freude theilt's in Maase ein;
Es ist in jedem Augenblik
Bey jedem Schritt mein Heil und
Glük.

Wenn ich mit Eifer deine Lehre,
Die Herr! dein Wort für uns enthält,
Voll Wahrheit und Gehorsam ehre,
So hebt sich manches in der Welt,
Was and're im gewohnten Lauf
Des Lebens stört, mir völlig auf.

Laß mich deßwegen deine Schriften,
Dein Wort, dies Wort voll Heil und Kraft,
Oft lesen und das Gute stiften,
Das seine Würkung in uns schafft!
Denn nur Gott! durch dies Wort allein
Kann ich auf Erden glüklich seyn!

Dies Wort nur gibt auf allen Weegen,
In jedem Ruf, in jedem Stand,
Den innern Frieden, Glük und Seegen,
Den ohne dich noch niemand fand;
Es adelt, wenn auch äuss'res Glük
Dem Menschen fehlet, sein Geschik.

Gib Gott! daß ich mit Eifer dringe,
In deines Wortes Licht und Kraft!
Daß Weisheit mir's und Seegen bringe
Im Laufe meiner Pilgrimschaft!
Damit stets deiner Lehre treu
Mein Leben reine Tugend sey!

So deinen Willen Herr! zu üben
Mit Eifer und mit Redlichkeit,
So dich zu ehren, dich zu lieben,
Mit wahrer reiner Herzlichkeit;
Dies sey zum lezten Augenblik
Des Lebens meine Pflicht, mein Glük!

---

## Nachsicht gegen unsere Feinde.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

Nie will ich meine Gegner hassen,
Nie will ich unversöhnlich seyn!
Nein! lieber mich verkennen lassen,
Denn die Vergeltung — Gott! ist dein!
Dir Vatter überlaß ich sie,
Mich quäle Haß und Rache nie!

Ich will es nie zu Herzen nehmen,
 Wenn meine Zweke man miskennt,
Und nur durch Liebe den beschämen,
 Der frech auf meine Kränkung sinnt;
Ich will als Christ mich noch bemüh'n:
Herr! deinen Fluch von ihm zu zieh'n.

Ich will aus Unrecht und aus Leiden,
 Die mir mein Feind berathen hat,
Den hohen Nuzen mir bereiten,
 Den jede Prüfung für mich hat,
Und will ihm, frey von leerem Schein,
Für diesen Werth noch dankbar seyn.

Ich will mit Liebe sein Betragen,
 So feindlich es auch immer sey —
Mit Nachsicht und mit Huld ertragen,
 Und des Messias Lehre treu,
Auch dann, wenn er mein Untergeh'n
Bezwekt, von dir sein Glük erfleh'n.

Wenn er mir flucht, will ich nicht fluchen,
 Nicht drohen ihm, wenn er mir droht,
In jedem Haß noch Gutes suchen,
 Und fiel er etwa selbst in Noth,
Fiel über ihn ein Unglük ein,
So will ich ihm ein Bruder seyn.

Ich will ihm alle Schuld vergeben,
 Auch jene, die er mir verheehlt,
Ich will mich, ihn zu bessern, streben,
 Ihm schonend sagen, wo er fehlt;
So will ich gegen jeden rein
Von allem Groll und Hasse seyn.

Ich will das Unrecht mir gewöhnen,
Das Tugend hier so oft erfährt,
Und mich mit jedem gern versöhnen,
Der meine Seelen-Ruhe stört;
Nie will ich stolz auf mein Recht — Nein
Gern immer gleich versöhnlich seyn.

Stärk' Höchster! stärke meine Seele!
Daß sie stets diese Tugend liebt,
Und sich das hohe Beyspiel wähle,
Das uns Messias herrlich gibt;
Vergeltung — Rache, Gott! ist dein!
Ich aber will versöhnlich seyn.

---

## Lob-Gesang am Geburts-Tage.

Mel. Nun danket alle Gott!
(Mit Rührung.)

Voll Rührung soll mein Dank
Sich heut zu Gott erheben,
Am Jahrs-Tag, da du Herr!
Mir Odem gabst und Leben,
An dem mich deine Huld,
Dein ewig weiser Rath
Dem unerforschten Nichts,
Dem Staub entzogen hat.

Unzählig ist das Wohl,
Das ich vom ersten Tage,
In dem die Welt ich sah,
Von dir genoß, ich lage

Noch lange geistlos schwach
  In meiner Mutter Schoos,
Und Thränen-Klage war
  Mein erstes Erden-Loos.

Sanft wiegtest du mich da,
  Wenn ich, von Klage-Tönen
Ermattet, Ruh' gesucht,
  Du wiegtest mich im schönen
Gebild der Jugend ein,
  Und drüktest mir zur Ruh,
Die mir der Schlaf gewährt,
  Die nassen Augen zu.

Ich wurde gröser nun —
  Nun wich die Thränen-Klage,
Ich lernte deinen Zwek,
  Und trat der Jugend Tage
Mit Lust und Jubel an,
  Ich gieng mit frohem Sinn,
Um Zukunft unbesorgt,
  Auf meinem Weege hin.

Du gabst zu dieser Zeit
  Mir Lern-Begier und Seegen,
Durch Kenntniß-Sammeln mir
  Den Grund zum Wohl zu legen;
Du übtest meinen Geist
  Durch Eifer und Gedult,
Zu dem Beruf, den mir
  Gab deine Vatter-Huld.

Du gabst Gesundheit mir,
  Du gabst mir Fleiß und Stärke,
Du seegnetest mich Gott!
  Durch meiner Hände Werke;

Du gabst zu meiner Ruh
  Mir ein bescheid'nes Brod,
Und wachtest über mir
  Stets du getreuer Gott!

Welch groser Stoff zum Lob! — ! —
  Zum Preisen deiner Ehre! — !
Wär' ich die Gnade werth,
  Wenn ich hier fühllos wäre? — —
Auf! meine Seele stimm!
  Dem Herrn ein Loblied an!
Und preise, was dein Gott
  Dir liebevoll gethan.

So Seele! preise Gott,
  Der dir zum edler'n Leben
Den hohen Geist voll Licht,
Voll Gottes Kraft gegeben;
Der dir den wahren Zwek
  Des Lebens rein enthüllt,
Und seines Gottes Ruf
  Mit Kraft und Treu erfüllt.

Doch nicht alleine heut,
  Am Jahrstag von dem Leben,
Das dir der Herr, dein Gott
  Für Tugend nur gegeben,
Stimm' ihm ein Danklied an —
  Dein ganzes Leben sey
Ein ew'ges Dankes-Fest
  Von Gottes Gnad und Treu!!

Sey ferner auch mein Gott!
  Berathe du mein Leben
Nach deinem weisen Rath
  Du Herr! der mir's gegeben!

Gib Eifer mir und Kraft!
  Daß deinem Ruf getreu,
Mein Wandel tugendhaft
  Und dir gefällig sey.

Nicht Reichthum, Gut und Macht,
  Nicht eitlen Ruhm und Ehre
Erflehe ich von dir,
  Den ich anbetend ehre!
Nein! ein zufried'nes Herz,
  Bescheid'nes Loos und Brod
Und Seelen-Frieden gib
  Du mir! Gott Zebaoth!

Herr! höre diesen Wunsch!
  Erhöre diese Bitte!
Ich lebe ganz nur dir!
  Herr leite meine Schritte!
Ich folge willig dir
  Und deiner Vatter-Hand,
Sie führt den Tugend-Pfad
  Zu meiner Heimath Land.

Gott! höre diesen Wunsch!
  Mein Dank-Gebet, mein Singen!
Und laß dies Opfer Gott!
  Zu deinem Throne dringen!
Mein Leben sey nur dir
  Und deinem Dienst geweyht!
Ich folge, leite mich
  Herr! zu der Ewigkeit!!!

# Der öffentliche Buß- und Bet-Tag.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern!

Voll Reue in der Seele kommt
Zu dir! die Christenheit, sie kommt:
Vergebung zu erlangen;
Sie hat, was alle eingesteh'n,
Sich oft vergessen, oft verseh'n,
Und manchen Fehl begangen;
Nimm uns
Vatter!
Uns're Sünden!
Laß uns finden
Deine Gnade!
Vatter! deiner Langmuth Gnade!

Voll Reue Vatter! nahen wir!
Und sagen und bekennen dir:
„Wir waren alle Sünder'
Herr! sieh' erbarmend du auf uns!
Erbarme dich und rette uns
Du Vatter! deine Kinder!
Laß uns
Vatter!
Im Verderben
Uns nicht sterben!
Laß uns finden
Vatter deine Gnade finden!

Wir haben frech und ungescheut
Den Bund mit dir o Gott! entweyht,
Und unsern Eid vergessen;
Wir trozten deiner Freundlichkeit,
Misbrauchten deine Gütigkeit
Undankbar und vermessen;

Hör uns
Vatter
Zu dir flehen!
Laß erflehen
Dein Erbarmen!
Auf uns Sünder! auf uns Armen!

Nimm! Gott der Langmuth und Gedult!
Nimm von uns unsrer Sünden Schuld,
Die wir dir gern bekennen;
Wir kommen vor dein Angesicht!
Wir flehen dich! — verschmäh uns nicht!
Laß wieder dich gewinnen!
Vatter!
Vatter!
Hab' Erbarmen
Mit uns Armen!
Die hier stehen,
Und dich Herr! um Gnade flehen!

Du bist der Sünder Trost und Licht!
Wir flehen dich: verwirf uns nicht!
Vergib uns alle Sünden!
Herr! du bist unsre Zuversicht!
Wir alle lassen Gott! dich nicht!
Laß uns doch Gnade finden!
Vergib
Vatter!
Uns're Sünden!
Laß uns finden
Trost und Gnade,
Die voll Liebe uns berathe!

Erhören wirst du Vatter! uns!
Und uns're Sünden alle uns
Verzeyhen und vergeben;

Wir kennen deine Gütigkeit,
Die Huld und die Barmherzigkeit,
Wir kennen sie und heben
Vatter
Zu dir!
Auf die Arme,
Gott erbarme
Dich der Kinder!
Vatter! aller deiner Kinder!!

Wir wollen — dies geloben wir
An deinem Throne hier vor dir:
Die Weege künftig wandeln,
Die Weege der Gerechtigkeit,
Der Tugend und der Redlichkeit,
Und immer edel handeln;
Heil'ger
Vatter! —
Diesen Willen
Zu erfüllen
Gib uns Seegen!
Gib uns deinen Vatter-Seegen!!

Laß uns, so lang wir wandeln hier,
Mit diesem Vorsaz redlich dir
Voll Treue seyn ergeben!
Ja! heil'ge diesen Vorsaz Gott!
Und laß uns alle bis zum Tod
In ihm uns alle leben!!
Heil'ge
Vatter!
Du uns Alle!
Laß uns Alle
Christlich handeln!
Und den Weeg der Tugend wandeln!

Erhalte deiner Christen-Schaar,
In jedem Sturme und Gefahr,
Des reinen Glaubens Seegen!
Uns leite stets Messias Geist!
Nur das, was dieser spricht und heißt,
Sey Licht auf unsern Weegen!
Damit
Vatter!
Wir im Frieden
Stets hienieden
Vor dir leben,
Und durch Tugend dich erheben!

Laß deines Wortes Diener rein
In Worten und im Beyspiel seyn!
Und seegne ihre Lehre
An allen Seelen, welchen sie
Dein Wort verkünden, seegne sie
Zu deines Namens Ehre!!
Seegne
Vatter!
Diese Boten!
Deine Boten!
Daß in Werken
Sie des Christen Werth bestärken!

Auch unsern Fürsten seegne du!
Daß er durch Weisheit, Recht und Ruh
Das Glük des Staats erhöhe;
Daß er, als wahrer Menschen-Freund,
Dem Laster und der Bosheit feind,
Nur auf dich Höchsten sehe;
Seegne
Vatter
Den Regenten!
Laß uns finden
In ihm Liebe!
In ihm wahre Tugend-Liebe!

Herr! spende deinen Seegen aus
Auf unsers Fürsten ganzes Haus!
Und seine Räthe leite:
Daß ihre Weisheit und Verstand
Nur Seegen unserm Vatterland
Und Wohl und Glük bereite!
Seegne
Vatter
Ihre Mühen!
Mit dem Blühen
Uns'rer Staaten!
Laß sie uns mit Kraft berathen!

Herr! seegne du den Bürger=Stand!
Daß seine Arbeit, seine Hand
Ihn und die Seinen nähre,
Daß er mit Treue dem Beruf,
Wozu ihn deine Güte schuf,
Erfülle und ihn ehre;
Daß wir
Vatter!
Auch den Seegen,
Deinen Seegen
Froh geniessen,
Ihn voll Dank zu dir geniessen.

Laß unter uns nur Friedlichkeit,
Nur Ruhe, Eintracht, Freundlichkeit
Und Menschen=Liebe leben!
Entferne Hader, Zank und Streit,
Haß, Neid und Ungefälligkeit
Aus unserm ganzen Leben!
Laß uns
Gerne
Allen Brüdern
Das erwiedern,
Was mit Willen
Sie so gern an uns erfüllen.

Voll Liebe blike, güt'ger Gott!
Auf Wittwen und auf Waisen Noth!
  Und lasse sie erfahren:
„Daß deine ew'ge Vatter=Treu
„Ihr Beystand nun und Hülfe sey
  „In ihren Trauer=Jahren;"
Bleibe
Ferner
Guter Vatter!
Auch ihr Vatter!
Und berathe
Sie mit deiner Huld und Gnade.

Vernimm der Leidenden Gebet!
Herr! höre! wo ein Kranker fleht!
  Und heile seine Schmerzen!
Blik' in die Leidens=Kammern ein,
Herr! mind're ihre Noth und Pein!
  Und sende Trost den Herzen!
Vatter!
Stille
Ihre Klagen!
Nimm die Plagen
Gott von ihnen!
Laß sie nicht vergeblich sehnen!

Ja Vatter! blike auf die Noth,
Die manchem edlen Herzen droht,
  Mit Liebe und Erbarmen!
Herr rette sie, sie sind ja dein!
Laß deine Hülfe mächtig seyn
  An allen diesen Armen!
Laß sie
Vatter
Hülfe finden!
Und empfinden
Deine Güte!
Die vor läng'rer Noth sie hüte.

Herr höre! wo ein Armer fleht,
Der redlich deine Weege geht,
Und schuldlos Mangel leidet;
Sieh Gott! die Seinen fleh'n zu dir!
Sie flehen Gott! um Brod zu dir!
Der alles nährt und kleidet;
Vatter!
Nähre
Diese Armen!
Hab' Erbarmen
Gott! mit Allen,
Die in Noth und Armuth fallen.

Herr! sende Tröstung und Gedult
Den Edlen, welche ohne Schuld
In Kerker=Banden schmachten;
Laß sie mit wahrem Christen=Sinn,
Und ihren Seelen zum Gewinn,
Gern falsche Schmach verachten!
Laß sie
Vatter!
Ihre Leiden
Männlich leiden
Stark sie stehen,
Wenn den Marter=Tod sie sehen.

Und dulden sie für deinen Ruhm,
Für deines Namens Heiligthum
In einem fernen Lande,
So stärke sie mit Seelen=Ruh!
Send' ihnen Seelen=Größe zu
Und leicht're ihre Bande!
Laß voll
Würde
Sie die Bürde
Ihrer Lagen
Still ertragen!
Voll von Christen=Muth ertragen;

So schüze alle Menschen Gott!
So seegne alle Menschen Gott!
  Auf deiner Welt hienieden
Durch Tugend und Gerechtigkeit,
Durch wahre Christen Frömmigkeit,
  Durch Ruhe und durch Frieden!
Daß wir
Alle
Vatter! kommen
Dahin kommen,
Wo für Leiden
Dort belohnen Seeligkeiten!

Herr! höre! Herr erfülle uns
Die Bitten — Gott gewähre uns!
  Und gib uns deinen Seegen!
Herr! du bist uns're Zuversicht!
Du der Erhörung Trost und Licht!
  Gib du uns deinen Seegen!
Höre
Vatter
Du uns Alle!
Seegne Alle
Mit dem Seegen,
Deinem reichen Gottes-Seegen!

Ja! Amen! ja es wird gescheh'n!
Der Herr erhöret unser Fleh'n
  Und schenkt uns seinen Seegen;
Der Herr hat alles wohl gethan,
Mit neuer Huld nimmt Gott uns an,
  Kommt Ihm mit Dank entgegen!
Preist den
Vatter!
Preist ihn Alle!
Mehret Alle
Seine Ehre!
Unsers grosen Gottes Ehre!

Der Tugend wollen wir uns nun
Befleißen und stets Gutes thun,
Stets recht und christlich handeln;
Stets meiden wollen wir die Welt,
Und das nur thun, was dir gefällt,
Nur deine Weege wandeln;
Heil'ger
Vatter!
Diesen Willen
Zu erfüllen,
Gib uns Seegen!
Gib uns deinen Himmels-Seegen!

---

## Am Oster-Samstag.

Nach eigener Melodie.
(Voll sanfter Bewegung.)

Ruhig schläft er in der Höhle,
Er der Retter Israels!
Gottes Arm hält seine Seele,
Seinen Leib umfaßt ein Fels!
Doch — er wird ihm widerstreben,
Dringen wird der Held empor,
Triumphirend geh'n hervor,
Und der Tiefe Gründe beben,
Wenn ihr Sieger sich erhebt,
Ruhmvoll aus dem Grabe geht.

So erwachen wirst du Hülle!
Hellen deines Grabes Nacht!
Wirst in hoher Klarheit-Fülle,
Und in sanfter Himmels-Pracht

Aus dem Grabe herrlich gehen!
Wirst voll Glanz und Majestät,
Wie sie nur vor Gott besteht,
Deine Lieben um dich sehen!
Herrlich wird dein zweytes Seyn,
Wonneseelig wirst du seyn.

---

## Vor der Kinder- oder Christen-Lehre.

Mel. Kommt und laßt uns Jesum lehren!
(Mit herzlichen Empfindungen.)

Kommet Kinder! kommt zu hören,
Was zu eurem Wohle führt!
Kommt und lasset euch belehren,
Was den wahren Christen ziert;
Wie wir Gottes Weege geh'n,
Wie wir zu dem Vatter fleh'n,
Wie wir uns zu guten Christen
Bilden, und zum Himmel rüsten.

Gottes Erbe wird der werden
Der in Tugend fest besteht,
Welcher seinen Weeg auf Erden
Still und immer redlich geht;
Der Gott über alles liebt,
Und sich stets im Guten übt,
Wer sich eifert, recht zu handeln,
Und den Weeg des Herrn zu wandeln.

Gottes Erbe wird d e r werden,
Der den Gott der Herrlichkeit,
Der den Schöpfer dieser Erden
Tief verehret und sich scheut:
Seinen Namen ohne Grund,
Unbedachtsam in den Mund,
Oft empfindungslos zu bringen,
Ohne Gott je zu erringen.

Erbe Gottes wird d e r werden,
Welcher Gott mit Wahrheit dient,
Nicht durch Minen und Geberden
Sich mit seinem Gott versöhnt;
Welcher an dem Tag des Herrn
Mit gerechten Christen gern
Sich in seinem Hause findet,
Und ihm fromme Wünsche sendet.

Doch nicht auf die Sonntags-Stunden
Schränk' sich uns're Andacht ein!
Nie an Form und Haus gebunden
Können Christen heilig seyn;
Nein! in jedem Ruf und Stand,
Jedem Hause, jedem Land
Können durch erfüllte Pflichten
Wir des Höchsten Dienst verrichten.

Gottes Erbe wird d e r werden,
Welcher seine Eltern liebt,
Sie um alles Gut der Erden
Nie mit einem Wort betrübt;
Sondern sie mit Wahrheit ehrt,
Ihre Lehren rein verehrt,
Und entschlossen ist: sein Leben
Für ihr Glük dahin zu geben.

Der wird Gottes Erbe werden,
Der mit Allen friedlich steht,
Der sein Wohl, sein Glük auf Erden
Durch Verträglichkeit erhöht;
Der, wenn er auch selbst bedroht,
Dennoch keinem Bruder droht,
Und des Nächsten Gut und Leben
Sichert wie sein eig'nes Leben.

Gottes Erbe wird den lohnen,
Der nur reine Tugend liebt,
Der um keine Erden-Kronen
Sich der Sinnen-Lust ergibt;
Der des Lasters Weege flieht,
Und mit Eifer sich bemüht:
Vor zu spät bereuten Freuden
Auch die Seinen abzuleiten.

Gottes Erbe wird der erben,
Welcher Recht und Wahrheit schüzt,
Seinen Nächsten vom Verderben
Rettet und ihm redlich nüzt;
Der, wie der Gerechte thut,
Sich befleißt, des Nächsten Gut,
Wo es seyn kann, zu vergrößern
Und sein Wohl, sein Glük zu bessern.

Den wird Gottes Erbe lohnen,
Dessen Mund nur Wahrheit spricht,
Der, um Bosheit zu verschonen,
Niemals seine Treue bricht;
Dessen Worte Ja und Nein —
Alle wahrhaft, alle rein,
Seinem Nächsten nur zum Frommen,
Stets aus reinem Herzen kommen.

Gottes Erbe wird der werden,
Der sich liebevoll bestrebt:
Seinem Nächsten die Beschwerden
Zu erleichtern, ihn belebt,
Wenn von Elend tief gedrükt,
Er zu ihm um Hülfe schikt,
Der mit herzlichem Erbarmen
Hilft und tröstet jeden Armen.

Erbe Gottes wird der werden,
Der voll Menschen-Freundlichkeit
Jeden Leidenden der Erden
Trost und hülfereich erfreut;
Der, wenn er selbst wenig hat,
Mit dem wen'gen doch, mit Rath,
Und mit einem edeln Willen
Sucht des Bruders Noth zu stillen.

Gottes Erbe wird den krönen,
Der voll sanfter Friedlichkeit
Stets bereit, sich zu versöhnen —
Seinen Gegnern gern verzeyht;
Welcher ohne Haß und Neid
Seine inn're Seeligkeit,
Seiner Seele höh'res Streben
Immer findet im Vergeben.

Gottes Erbe wird der werden,
Der die Menschheit in sich ehrt,
Und, um gut und fromm zu werden,
Seinen Dünkel nie bethört;
Schwache Menschen bleiben wir,
Engel gibt's nur dort, nicht hier —!
Gute Menschen nur zu werden,
Dies ist unser Zwek auf Erden.

Der wird Gottes Erbe werden,
Welcher weiß, und nie vergißt:
Daß sein Vorzug auf der Erden
Nur des Höchsten Gnade ist;
Welcher fern von Uebermuth,
Dem geringsten Bruder thut,
Was Messias Himmels-Würde
Selbst dem Bruder leisten würde.

Alles, alles was wir haben,
Weisheit, Ehre, Gut und Glük,
Alles sind nur Gottes Gaben,
Nur sein göttliches Geschik
Gab sie uns, um auch davon,
Ohne einen Gegen-Lohn
Dürftige zu unterstüzen,
Und mit unserm Rath zu nüzen.

Den wird Gottes Erbe lohnen,
Welcher Brüder-Einigkeit
Ueberall, wo Menschen wohnen,
Stiftet und voll Freundlichkeit
Gerne den gekränkten Freund
Mit dem Bruder still vereint,
Nicht will: daß in unsern Tagen
Menschen sich unmenschlich plagen.

Dem wird Gottes Erbe werden,
Und dies Erbe herrlich seyn,
Dessen einz'ger Wunsch auf Erden
Nur ist: Gottes Freund zu seyn,
Dessen Seele gut und still
Nur die wahre Tugend will,
Nur nach ihr und Wahrheit strebet,
Und für Gottes Ehre lebet.

Gottes Erbe wird der werden,
Der mit wahrer Frömmigkeit
Seine Tage so auf Erden
Lebet und Zufriedenheit
Seines Lebens Abend krönt,
Und in diesem noch sich sehnt:
Tugend und der Tugend Freuden
Immer weiter auszubreiten.

Gib zu diesen Christen-Pflichten —
Vatter der Barmherzigkeit!
Eifer uns: sie zu verrichten,
Gib uns inn're Festigkeit:
Deine Weege treu zu geh'n,
Erden-Kämpfe zu besteh'n,
Und als stille gute Christen
Uns zu deinem Reich zu rüsten.

---

## Nach der Kinder-Lehre.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen rc.
(Mit steigenden Empfindungen.)

Laßt uns für gehörte Lehren
Dankbar unsern Gott verehren,
Der sie uns zum Seegen gibt!
Laßt mit Danken und mit Singen
Unserm Vatter Ehre bringen,
Der so zärtlich alle liebt!

Ja! wir wollen uns befleissen:
Seine guten, seine weisen
  Lehren mit der Emsigkeit
Wahrer Christen auszuüben,
Unsern guten Gott zu lieben
  Bleibe uns're Seeligkeit!

Gottes Weege still zu wandeln,
Seinem Willen treu zu handeln,
  Nach dem Evangelium,
Gottes Liebe zu erkennen,
Seine Güte gros zu nennen,
  Bleibe unser eig'ner Ruhm!

Uns're Eltern und die Lehren,
Die sie geben, zu verehren,
  Und mit strenger Redlichkeit
Kindlich folgsam ihren Willen
Ohne Murren zu erfüllen,
  Dies sey uns're Seeligkeit!

Jede Tugend, die die Frommen
Ueben, seye uns willkommen!
  Und soll uns're Zierde seyn!
Laster und des Lasters Freuden
Immer eifriger zu meiden,
  Soll uns fester Grundsaz seyn!

Wahrheit ohne Glanz und Hülle,
Ungeschmükt voll Kraft und Fülle
  Zu bekennen sey uns Pflicht!
Nie, um keiner Erde Reichen,
Jemals von ihr abzuweichen,
  Nie! — wenn auch ein Groser spricht.

Wahrheit ist die erste Tugend
Für das Alter, für die Jugend,
Heilig muß sie Allen seyn!
Sie zu schäzen, sie zu lieben,
Ueberall sie treu zu üben,
Muß des Christen Würde seyn!

Keinen Bruder zu betrüben,
Alle Menschen rein zu lieben,
Soll stets uns're Sorge seyn!
Keinen Gegner je zu hassen,
Nein! mit Huld ihn zu umfassen,
Dies soll uns stets heilig seyn.

Jedem Armen mit den Mienen
Wahrer Freundlichkeit zu dienen,
Ihm erleichtern sein Geschik,
Alte Arme auf den Weegen,
Sieche Kranke zu verpfleegen
Bilde unser inn'res Glük!

Arme Wittwen, arme Waisen,
Alle Menschen, die mit heissen
Thränen uns um Hülfe fleh'n,
Liebevoll zu unterstüzen,
Und mit unserm Rath zu nüzen,
Dies sey unser Wohlergeh'n!

Alles Unrecht ewig hassen,
Und dem Bruder redlich lassen
Das, was rechtlich ihm gebührt,
Dies, Verträglichkeit und Frieden
Sey auch unser Zwek hienieden,
Dessen Weeg zum Leben führt!

Stärke Höchster! unsern Willen!
Laß ihn uns mit Kraft erfüllen,
Höre Gott! und seegne uns!
Sey mit uns auf allen Weegen!
Seegne uns mit deinem Seegen!
Menschen=Vatter! seegne uns!!

---

## Beruhigung in Krankheiten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder,
(Mit langsamen Ernst.)

In heitern frohen Jahren
Hab' ich den Werth erfahren,
Den die Gesundheit hat,
Gott nahm mir diese Freuden,
Und gab dafür mir Leiden,
So wollte es sein heil'ger Rath.

Ihm füge ich mich stille,
Denn weise ist sein Wille,
Und würkt nur stets mein Glük;
Kann ich's gleich nicht begreifen,
So wird mein Wissen reifen,
Und mir erhellen mein Geschik.

Durch Krankheit und durch Schmerzen
Prüft Gott oft uns're Herzen,
Und unsern Seelen=Muth;
Er leitet uns're Seelen
Durch Trübsaal ab von Fehlen,
Und macht durch Kreuz uns fromm und gut.

Umgibt mich Wohl und Freuden,
So rühren fremde Leiden
Zum Wohlthun selten mich,
Durch eig'ne Noth und Plagen,
In eig'ner Krankheit Tagen,
Nur hier bestärkt mir Trübsaal sich.

Durch sie lern' ich sie kennen,
Die tiefe Noth, worinnen
So oft ein Armer steht,
Der mit erhobnen Armen
Um Labung und Erbarmen
Mit kranker Stimme zu mir fleht.

So will ich aus den Leiden
Den Seegen mir bereiten,
Den Gott in Trübsaal legt;
Ich will ihn nicht verkennen,
Den Gott noch preisend nennen,
Der mich auf's Krankenbett gelegt.

Und würde meine Plage
Sich mehren, soll die Klage
Nie meine Schwäche seyn!
Nein! muthig und gelassen
Will ich mich immer fassen,
Denn Gottes Trost bleibt immer mein.

Auch dann will ich nicht zagen,
Wenn and're um mich klagen,
Und Rettung ferne scheint;
Nein! trösten will ich jenen,
Der voll von frommem Sehnen
An meinem Bette steht und weint.

Gerecht ist Gottes Willen!
Ich bin, ihn zu erfüllen,
So bald Gott will, bereit;
Ich bleib' im Tod und Leben
Voll Ruhe Gott ergeben,
Sein Wille ist mir Seeligkeit!

Ich will ihn glaubend ehren,
Wenn sich die Leiden mehren,
Wenn sich der Schmerzen Pein
In hohem Grade mehren,
Soll meinen Muth nichts stören,
Was Gott mir schikt, muß heilsam seyn.

So will als Christ mich fassen,
Nicht zagen, nein! — gelassen
Und stille meine Noth
Voll Gott-Vertrauen dulden,
Voll Ruhe mich gedulden,
Und leidend preisen meinen Gott!

Denn weise ist sein Wille!
Ihm füge ich mich stille
In jegliches Geschik;
Im Leben, wie im Scheiden,
In Leiden wie in Freuden
Will Gottes Güte nur mein Glük!

# Einseegnung eines Sterbenden.

Mel. Herr Jesu Christ! mein's Lebens-Licht!
(Mit vieler Empfindung)

Im Namen Gottes schlafe ein
Erlöster! schlafe seelig ein!
Den Geist geleitet Gottes Hand
In seiner wahren Heimath Land.

Im Namen Gottes schlafe ein!
Gott rufet dir! der Ruf ist dein!
Sein Seegen bleib' dort dir wie hier!
Und Gottes Liebe sey mit dir!

Zur wahren Ruhe gehst du ein
Erlöster! schlafe seelig ein!
Bald lohnet dich in Würklichkeit
Des Christen Stolz — die Seeligkeit.

Im Namen Gottes schlafe ein!
Dein Heil wird ew'ge Wonne seyn;
Die Ruhe, die dein Geist nie fand,
Wohnt nur in Gottes Vatterland.

Dort gehe du jezt siegend ein!
Messias Heil ist dort auch dein!
Und lohnet dich mit Seeligkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Im Namen Gottes schlafe ein!
Du schlummerst nur zum Jubel ein;
Der deine Seele da umfängt,
Wo man Gott Halleluja singt.

Erlöster! schlafe seelig ein!
Du gehst zu jenem Leben ein,
Wo Tugend freundlich sich vereint,
Und nie der Redliche mehr weint.

Im Namen Gottes schlafe ein!
Du schlummerst zu der Wonne ein,
Und preisst in ewigem Gesang
Der höhern Vorsicht weisen Gang.

Dort wird dir alles rein und klar,
Was deinem Geist hier dunkel war;
Der dichte Erden-Schleyer reißt,
Der Geist staunt an—! und dankt und preist.

Dein Geist erkennet dankbar da,
Daß ohne Weisheit nichts geschah,
Daß jede Thräne, jede Noth
Dein eignes Glük und Wohl gebot.

Daß jede Prüfung und Gefahr,
So bitter sie dir immer war,
Den reinsten Zwek für dich enthielt,
Und einzig auf dein Glük gezielt.

Dein Geist erkennt dies alles da,
Und singt Gott ein Halleluja!—!
Stimmt in der Auserwählten Chor
Zum Ew'gen Dank und Preis empor.

Erlöster! schlafe seelig ein!
Zur Ruhe Gottes gehst du ein,
Bald folgen wir nach Gottes Rath
Dir auf dem wonnevollen Pfad.

Dort sehen wir, Erlöster! dich
Vollkommen und vollendet dich!
  Wir preisen Gottes Herrlichkeit
  Dann laut und unsre Seeligkeit.

Dort bleibt das Herz von Klagen leer,
Wer hier geweint, weint dort nicht mehr!
  Dort lohnt der Herr der Ewigkeit
  Den Dulder in Unendlichkeit.

Erlöster! schlafe seelig ein!
Du gehst zur wahren Ruhe ein,
  Gott seegne deines Körpers Ruh!
  Sein Seegen schließ' dein Auge zu!

Der Seegen Gottes sey mit dir!
Bald, bald Erlöster! folgen wir
  Dir alle nach in deine Ruh,
  Geseegnet schließ' dein Auge zu!

Im Namen Gottes schlafe ein!
Gott rufet dir, der Ruf ist dein!
  Dich seegne seine Seeligkeit!
  Dein Seegen sey die Ewigkeit!!

# Begräbniß-Gesang.

## Chor.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern!

Ruht! Brüder! ruht im Frieden hin!
Ihr schlummert zu dem Leben hin,
  Zum Leben der Gerechten;
Gekämpft, geduldet habt ihr hier,
Nun lohnt euch dort der Krone Zier,
  Die Krone der Gerechten.
Ruhet
Brüder!
Ruht im Frieden!
Gottes Frieden
Füllt die Grüfte,
Füllet eure stille Grüfte.

## Gemeine.

Mel. Jesus! meine Zuversicht!

Ruhet! liebe Brüder ruht!
  Euren kurzen Schlaf zum Leben!
Gott, der überschwenglich thut,
  Ruft bald in ein höh'res Leben,
In der Wahrheit Tugend-Reich
Todten Gottes! ruft Gott euch!

Eure Ruhe ist ja nur
  Ohnehin der Weeg zum Frieden,
Den der Schöpfer der Natur
  Jedem Erden-Sohn beschieden;
Ruht, bis uns Messias ruft,
Sanft in eurer stillen Gruft!

### Chor.

Ihr habt's erstanden, euch ist nun
Gewis des guten Dulders Lohn
In unserm höhern Leben!
Für euch ist nun der Sturm vorbey,
Ihr standet in ihm fest und treu,
Euch ist der Sieg gegeben!
Ruhet
Kämpfer!
Nun dem Seegen
Still entgegen,
Den die Frommen
Glänzend dort am Ziel bekommen.

### Gemeine.

Nach des Höchsten weisem Rath
Laget ihr im Kampf hienieden,
Mühvoll war oft euer Pfad,
Steil der Weeg zum Heil und Frieden;
Doch! ihr bliebet treu, und gut
Bliebe euer Christen-Muth.

Nun ist Müh und Kampf dahin,
Euch umweht nun Gottes Stille!
Sorgen, Leiden sind dahin,
Und nun wartet hohe Fülle
Wahrer Seeligkeit auf euch!
Gottes Liebe lohnet euch!

### Chor.

Bald schallet der Posaunen Ton,
Bald kömmt Messias, um den Lohn
Den Duldern auszutheilen;
Bald kommt der Herr, der selbst das Grab
Für uns geheiligt hat, herab,
Um uns nach allen Theilen

Ewig
Glüklich
Zu beglüken,
Mit Entzüken
Uns zu lohnen,
Uns für Kämpfe zu belohnen.

## Gemeine.

Kurz nur wird die Ruhe seyn,
Bald, bald wird Messias kommen!
Seine Zinken dringen ein
In die Gräber seiner Frommen;
Uns führt er aus Grab und Tod,
Uns, die Brüder, ein zu Gott.

Nicht für die Vergänglichkeit
Seyd ihr Brüder! je gebohren,
Nein, für die Unsterblichkeit
Hat Gott euch und uns erkohren;
Bald erhellt sich eure Nacht,
Bald ertönt der Ruf: Erwacht!

## Chor.

Bald tönet laut der mächt'ge Ruf
Der Stimme Gottes, die uns schuf
Erwachet! Menschen-Kinder!
Es sammle jegliches Gebein
Sich, wo es seye, zum Verein
Der neuverklärten Kinder!
Wachet!
Wachet
Auf zum Leben!
Zu dem Leben,
Das den Weisen
Ich von Ewigkeit verheissen.

Gemeine.

Liebe Brüder! Gottes Macht
Ruft dann euch, auch euch zum Leben!
Auch euch schwindet Grabes-Nacht!
Auch euch wird der Lohn gegeben,
Der dort gute Seelen ziert,
Und zur ew'gen Ruhe führt.

Auch ihr werdet seelig seyn!
Denn auch ihr habt viel gelitten,
Auch euch zählt Gott zum Verein
Derer, die den Lohn erstritten;
Auch ihr sehet dann den Tod
Nie mehr, euer Heil bleibt Gott!

Chor.

So tönet des Allmächt'gen Ruf,
Der täglich Millionen schuf,
An schlummernde Gebeine!
An Staub und Asche geht der Ruf —
Denn der, der Staub und Asche schuf,
Kann auch den Staub vereinen;
Wachet!
Wachet
Menschen-Kinder!
Stehet Kinder
Aus dem Staube!
Stehet auf aus eurem Staube!

Gemeine.

Aus dem Staub geht ihr hervor,
Liebe Brüder! himmlisch Alle!
Reiner jauchzt ihr dann empor!
Reiner preist und dankt ihr Alle
Ihr dem Ew'gen, der vom Tod,
Euch errettete vom Tod.

Wo auch euer Staub geruht,
Wie und wo des Todes Boten
Euch gefordert, wo ihr ruht,
Wo ihr schliefet, Gottes Toden!
Ueberall, in tiefste Nacht
Dringt des Toden-Wekers Macht.

Chor.

„Ich, euer Gott von Ewigkeit“
„Hab' euren Seelen Seeligkeit,
„Und ew'ges Heil verheissen;
„Ich komme und erscheine nun
„Mit meiner Liebe ew'gem Lohn,
„Dem Staub euch zu entreissen!
„Wachet!
„Wachet
„Auf zum Leben!
„Zu dem Leben
„Eures Lohnes
„Des errungnen Tugend-Lohnes!“

Gemeine.

Mächtig tönet dann der Ruf
Des Allmächt'gen an die Frommen:
Ihr, so himmlisch tönt der Ruf —
Seyd nun zu dem Ziel gekommen,
Wo vor eurem freyen Geist
Jeder Erden-Schleyer reißt.

Euer ewiges Geschik
Ist für immer nun entschieden,
Inn're Ruhe, inn'res Glük,
Hohe Seeligkeit und Frieden
Ist nun und Unendlichkeit
Euer Loos in Ewigkeit!

Chor.

So spricht einst Gottes Ruf zu euch,
Gott weket auf, und führet euch
  Dann zum vollkommnen Ziele!
Bis dahin Brüder! in der Gruft!
Bis unsers Gottes Stimme ruft,
  Versammelt Gott noch viele
Von uns,
Die wir
Mit Gebeten
Zu euch tretten,
Die wir seegnen,
Die wir eure Ruhe seegnen.

Gemeine.

Ja! auch uns ruft einst der Tod,
  Auch wir sterben, auch wir werden
Einst hier ruhen, frey von Noth,
  Frey von Leiden und Beschwerden;
Auch uns weht einst stille Ruh
Hier an eurer Seite zu.

Auch wir schlafen neben euch
  Unsern stillen Schlaf zum Leben,
Auch uns wird Gott einst mit euch
  Neu mit höh'rer Kraft beleben;
Auch uns wekt mit euch der Ruf,
Des allmächt'gen Wekers Ruf!

Chor.

Uns schreke nie vermorscht Gebein!
Uns schreke nie ein Leichenstein,
  So oft wir zu euch kommen!
Nein! beedes sey zu uns'rer Zeit
Uns ernster Wink zur Ewigkeit!
  Uns feyerlich willkommen!

Daß wir
Vatter!
Deinen Willen
Gern erfüllen,
Wenn dein Bote
Auch uns ruft zum äussern Tode.

### Gemeine.

Ja! wir wollen oft und gern
Brüder! zu der Stätte gehen,
Wo wir überall des Herrn
Lezten Wink gezeichnet sehen,
Wo sich Tod und Ewigkeit
Uns bey jedem Schritt erneu't.

Wollen oft an uns're Gruft
Und die Ewigkeit gedenken,
Damit, wenn der Tod uns ruft,
Wenn uns seine Boten winken,
Sein Erscheinen uns nicht neu,
Noch viel wen'ger schreklich sey.

Wollen in ihm einen Freund,
Einen Freund vom Himmel kennen,
Der mit Lieben uns vereint,
Die kein Leiden und kein Trennen
Nimmer stört, die Seeligkeit
Fühlen in Unendlichkeit.

### Chor.

Halleluja! bald ruhen wir
Ihr Toden Gottes! mit euch hier
Den stillen Schlaf zum Leben;
Dann kommt der Tag der Herrlichkeit,
Und wekt die stille Friedlichkeit
Zu dem allmächt'gen Leben!

Leben!
Leben
Wird im Frieden,
Wer hienieden
Tugend liebte,
Unsern Gott und Tugend liebte.

Ihr Toden Gottes! ruhet fort!
Im Namen Gottes ruhet fort!
Ihr schlaft den Schlaf zum Leben!
Bald schallt es laut: — der Herr ist da!
Bald hört ihr ein Halleluja
Vom Himmel her erheben!
Amen!
Amen!
Ruht im Frieden!
Engel=Frieden
Füll' die Grüfte!
Seegen fülle eure Grüfte!

---

## Am Neu=Jahrs=Tage.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen!
(Mit Empfindung.)

Mit gerührtem Herzen kommen,
Deine Christen, deine Frommen
Heute vor dein Angesicht!
Dankbar kommen wir: die weisen
Grose Thaten laut zu preisen,
Deiner Gnade ew'ges Licht.

Diese Gottes-Gnade ware
Auch in dem verfloßnen Jahre
  Jeden Augenblik uns neu;
Keine Stunde ist geschwunden,
Die uns nicht zu dir verbunden,
  Keine ohne Gottes-Treu.

Diese Treu' hob jeden Morgen
Göttlich die verschied'ne Sorgen,
  Die beynahe Jeder hat;
Gab uns Eifer, gab uns Kräfte
Für Beruf und für Geschäfte,
  Und erhellte unsern Pfad.

Preis und Dank sey dir gesungen!
Unser Geist fühlt sich geschwungen,
  Und staunt deine Liebe an;
Denn sie ist's und deine Gnade,
Die uns stets in hohem Grade
  Unaussprechlich wohl gethan.

Dankbar dich dafür zu ehren,
Deinen Preis und Ruhm zu mehren
  Sey daher uns höchste Pflicht!
Unser Jubel soll dich weisen
Guten Menschen-Vatter preisen,
  Dich Gott! unser Heil und Licht!

Nimm den Dank für alle Thaten
Deiner Liebe, deiner Gnaden
  Vatter! von uns allen hin!
Alle haben in den Stunden
Des verfloss'nen Jahrs empfunden
  Deiner ew'gen Liebe Sinn.

Alle haben es erfahren,
Wie so gut die Mittel waren,
  Die zu deiner Menschen Heil
Deine Weisheit sich erwählte,
Wie sie Zeit und Stunden zählte:
  Fest zu gründen unser Heil.

Für die Liebe, für die Treue,
Die uns dieses Jahr so neue
  Herrliche Beweise schuf,
Fehlen Worte uns und Namen:
So zu preisen deinen Namen,
  Deiner Gottes-Liebe Ruf.

Dankt dem guten Menschen-Vatter,
Preist den lieben Menschen-Vatter
  Doch in Worten nicht allein!
Nein! durch tugendvolles Leben
Laßt uns unsern Gott erheben,
  Und ihm ewig dankbar seyn!!

Laßt uns täglich mehr befleißen:
Seinen guten, seinen weisen
  Willen mit der Herzlichkeit
Wahrer Tugend auszuüben,
Nur durch Tugend ihn zu lieben,
  Sey stets uns're Seeligkeit!

Guter Menschen-Vatter! seegne
In dem neuen Jahre seegne
  Wieder uns! und bleib' uns gut!
Seegne uns! und gib uns allen
Innern Werth: dir zu gefallen,
  Gib uns Weisheit, Kraft und Muth!

Seegne Höchster! uns're Schritte!
Seegne jedes Haus und Hütte
  Mit des Friedens stillem Glük!
Laß zufrieden und bescheiden
Leben uns! und selbst in Leiden
  Immer preisen dein Geschik!

Sey mit uns auf allen Weegen!
Gib uns zu dem Brod den Seegen,
  Das dein Pilger nöthig hat;
Seegne uns'rer Hände Werke
Mit des Seegens ganzer Stärke!
  Seegne uns mit Licht und Rath!

Lasse Gott! in allen Staaten
Reichlich alles das gerathen,
  Was uns deine Erde gibt!
Laß es uns mit Dank geniessen!
Und es jedesmal uns wissen,
  Daß es deine Güte gibt!

Seegne du das Reich der Tugend!
Und begründe in der Jugend
  Wahrheit und Religion!
Daß ihr Seegen sich verbreite,
Recht und Wahrheit Christen leite
  Zu dem ew'gen Tugend-Lohn!

Seegne du das Heil der Frommen!
Laß' sie zu dem Ziele kommen,
  Wo sie ihre Heimath seh'n!
Laß' sie fest und unverdrossen,
Ohne Menschen-Furcht entschlossen,
  Redlich ihre Weege geh'n!

Deines Wortes Diener seegne!
Mit dem reichsten Seegen seegne
Menschen-Vatter ihr Bemüh'n:
Wenn der Wahrheit Tugend-Lehren
Sie in deinem Volke mehren,
Wenn sie gute Christen zieh'n.

Laß' sie Kraft und Stärke finden,
Wenn sie Herr! dein Wort verkünden!
Wenn mit off'ner Redlichkeit
Sie für Recht und Wahrheit sprechen
Und des Lasters Bande brechen,
Waffne sie mit Festigkeit!

Höchster Herrscher der Regenten!
Seegne himmlisch den Regenten,
Den uns deine Güte gab,
Daß Er Recht und Tugend schüze!
Noth und Armuth unterstüze,
Als der Unschuld erster Stab.

Leite zu Gerechtigkeiten
Du den Rath der Obrigkeiten!
Du Allmächt'ger leite sie!
Daß sie nur nach Recht und Pflichten
Stets den Streit der Brüder schlichten,
Vor dem Unrecht hüte sie!

Für die Wittwen und die armen
Waisen sorge! dein Erbarmen
Werde ihnen täglich neu!
Daß sie auch in nächsten Jahren
Deine Vatter-Huld erfahren,
Deiner Liebe ew'ge Treu.

Gott! so seegne alle Stände
In dem neuen Jahr und wende
Dich mit neuer Huld zu uns!
Damit wir in Ruh und Frieden
Deinen Zwek mit uns hienieden
Rein erfüllen, stärke uns!

Guter Menschen-Vatter! seegne
In dem neuen Jahre seegne
Wieder uns und bleib uns gut!
Seegne uns! und wenn wir sterben,
Laß' uns deinen Himmel erben,
Deines Seegens höchstes Gut!

---

## Die Communion.

Mel. Schmüke dich! o liebe Seele!
(Langsam und empfindungsvoll)

### Gemeine.

In Gesellschaft deiner Frommen
Bin ich Herr! zu dir gekommen:
Um voll innerem Verlangen
Deine Liebe zu empfangen,
Um mit sehnsuchtsvollen Armen
Dich Erhabnen! zu umarmen,
Und mit wonnetrunknem Staunen
Deine Liebe anzustaunen!

Ich erscheine voll Vertrauen:
Gottes Liebe anzuschauen,
Nachsicht, Gnade und Vergeben
Für ein tief berentes Leben,

Für die Fehle, für die Sünden
Meines Herzens Huld zu finden,
Mich mit Kraft zu bessern Werken
Herr! bey deinem Mahl zu stärken.

Ich erscheine Herr! voll Reue
Des Gescheh'nen — und erneue
Höchster! dir hier mein Versprechen:
„Nie mehr meinen Bund zu brechen,
„Sünden, schwächere Vergehen,
„Fehler, menschliche Versehen,
„In den Freuden wie in Leiden
„So viel möglich ganz zu meiden."

Redlich, Gott! ist dieser Willen,
Doch, die Kraft ihn zu erfüllen,
Kannst nur du mir Vatter! geben!
Nur von dir kommt Kraft und Streben!
Nur durch deinen Geist berathen
Kann sich meine Seele rathen,
Wenn in dunkeln, trüben Tagen
Reiz und Sinnlichkeit sie plagen.

Ich erschein' in deinem Saale
Bey des neuen Bundes Mahle:
Um zu diesem innern Streben
Nach dem wahren Tugend-Leben
Inn're Kraft hier zu erlangen,
Seelen-Stärke zu empfangen,
Um mir neuen Muth zu leben
Herr! in deinem Mahl zu geben.

Diesen Zwek hast du geordnet,
Als du dieses Mahl verordnet,
Laß mich herzlich ihn bedenken!
Ihm ganz meine Seele schenken!

Daß nur dieser Zwek mich leite,
Wenn ich mich vor dir bereite:
Um mit innigem Verlangen
Deine Liebe zu empfangen.

So bereitet zu dem Mahle
Nah' ich mich dem Seegens-Mahle:
Um in deinem Brod mir Leben,
In dem Trank mir Kraft zu geben,
Um aus ihm mir Trost in Leiden,
Muth in Widerwärtigkeiten,
Weise Mäßigung in Freuden
Für mein Leben zu bereiten.

## Chor.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen?

Nehmt dies Brod! ich hab's gegeben
Allen zu dem wahren Leben!
Allen zu dem Bundes-Pfand!
Nehmt es hin! es ist mein Leben,
Das ich allen hingegeben,
Es ist unsrer Liebe Band!

Trinkt mein Blut! es ist vergossen,
Und für alle hingeflossen
Auf der Stätte Golgatha!
Trinkt! ihr trinkt die Kraft zum Leben!
Kraft, der Tugend nachzustreben,
Ist in diesem Kelche da!

## Gemeine.

Eile! liebe Seele! eile
Zu dem Mahle und verweile
Nicht! denn du bist eingeladen,
Zu dem Tische dieser Gnaden.

Dir wird Liebe, dir wird Leben
Hier in Brod und Kelch gegeben;
Eile Seele! mit den Frommen
Zu dem Seegens-Mahl zu kommen!

Kommet Christen! kommt Genossen!
Keiner wird hier ausgeschlossen,
Laßt uns ehrerbietig nahen:
Gottes Liebe zu empfahen,
Laßt uns sie mit Zwek geniessen,
Und sie durch den Trost versüßen:
Daß uns diese Himmels-Speise
Stärke und zur Tugend weise!

So bereitet zu dem Mahle,
Nahen wir dem Seegens-Mahle:
Um in deinem Brod uns Leben,
In dem Trank uns Kraft zu geben,
Um aus ihm uns Trost in Leiden,
Muth in Widerwärtigkeiten,
Weise Mäßigung in Freuden,
Für das Leben zu bereiten.

Diese Strophe wird von der Gemeine am Schluß ihrer abzusingenden Strophen immer wiederholt.

Chor.

Nehmt dies Brod! es ist gegeben
Allen zu dem wahren Leben!
Es ist unsers Bundes Pfand!
Nehmt es hin! es ist mein Leben,
Das ich allen hingegeben,
Es ist uns'rer Liebe Band!

Trinkt mein Blut! ich hab's vergossen,
Und für alle ausgegossen
Auf der Stätte Golgatha!

Trinkt! es bringt euch Kraft zum Leben!
Kraft und Muth, mir nachzustreben,
Trinkt ihr aus dem Kelche da!

Gemeine.

Höchste unbegränzte Liebe,
Reine hohe Gottes-Liebe
Wird uns Armen hier gegeben;
Stärke, Seeligkeit und Leben
Gibt des guten Vatters Wille
Hier in seegenreicher Fülle
Allen, welche sich bestreben:
Fromm und tugendhaft zu leben.

Laß uns Gott! zu deinem Preise
Diese deine Himmels-Speise
Dankbar betend von dir nehmen!
Dich und deine Liebe rühmen!
Laß uns ihren Seegen finden!
Ihre Würkung ganz empfinden!
Und in wahren guten Werken
Ihre Heilsamkeit bestärken!

So bereitet zu dem Mahle ꝛc.

Chor.

Nehmt dies Brod! ich hab's gegeben
Allen zu dem wahren Leben!
Allen zu dem Bundes-Pfand!
Nehmt es hin! es ist mein Leben,
Das ich allen hingegeben,
Es ist uns'rer Liebe Band!

Trinkt dies Blut! es ist vergossen,
Und für alle hingeflossen,
Auf der Stätte Golgatha!

Trinkt! ihr trinkt die Kraft zum Leben,
Kraft, der Tugend nachzustreben,
Ist in diesem Kelche da!

Gemeine.

Seegne Vatter! auch die Schwachen
Unter uns! hilf ihnen wachen!
Damit sie den Weeg der Seelen
Nie verlieren, nie verfehlen;
Daß sie sich vor allen Sünden
Hüten und sie tief empfinden,
Daß auch sie der Sünde Freuden
Fliehen, hassen und sie meiden.

Auch die schwäch're Brüder stärke
Du mit deines Lichtes Stärke!
Daß auch sie die Himmels-Speise
Seegne und zur Tugend weise!
Daß auch diese deine Gnade,
Deine Kraft und Huld berathe!
Daß auch sie den Werth erkennen:
Diese Gabe zu gewinnen.

So bereitet zu dem Mahle rc.

Chor.

Nehmt dies Brod! es ist gegeben
Allen zu dem wahren Leben!
Es ist unsers Bundes Pfand!
Nehmt es hin! es ist mein Leben,
Das ich allen hingegeben,
Es ist uns'rer Liebe Band!

Trinkt mein Blut! ich hab's vergossen,
Und für alle ausgegossen
Auf der Stätte Golgatha!

Trinkt! es bringt euch Kraft zum Leben!
Kraft und Muth, mir nachzustreben,
Trinkt ihr aus dem Kelche da!

### Gemeine.

Auch die Leidens-Brüder stärke!
Guter Menschen-Vatter! stärke
Alle, die mit Leiden kämpfen,
Und mit Lebens-Sorgen kämpfen,
Lasse sie den Trost empfinden:
„Daß durch dich sie Hülfe finden,
„Und der Keim zu höher'n Freuden
„Sich entwikle aus den Leiden."

Lasse sie hier deine Liebe,
Deine hohe Menschen-Liebe
In dem Liebes-Mahl empfinden!
Daß sie sich entschlossen finden:
Ihren Kummer ohne Klagen
Mit dem Troste zu ertragen:
Daß der Lohn für Dulders Treue
Unbeschreiblich herrlich seye.

So bereitet zu dem Mahle ꝛc.

### Chor.

Nehmt dies Brod! ich hab's gegeben
Allen zu dem wahren Leben!
Allen zu dem Bundes-Pfand!
Nehmt es hin! es ist mein Leben,
Das ich allen hingegeben,
Es ist uns'rer Liebe Band!

Trinkt dies Blut! es ist vergossen
Und für alle hingeflossen
Auf der Stätte Golgatha!

Trinkt! ihr trinkt die Kraft zum Leben,
Kraft, der Tugend nachzustreben,
Ist in diesem Kelche da!

Gemeine.

Vatter aller Menschen-Kinder!
Stärk' die Schwachen! nimm die Sünder
Wieder auf in deine Gnade!
Arme Leidende berathe!
Laß' sie deine Hülfe sehen!
Und von dir getröstet gehen!
Daß sie nach dem Kampf den Namen,
Preisen deinen grosen Namen!

Stärke die gebeugten Brüder!
Daß das Mahl der Liebe wieder
Jeden Dulder in dem Beugen,
In dem Kämpfen und im Schweigen
Stets mit neuer Kraft belebe!
Daß die Seele sich ergebe:
Gottes unerforschten Willen,
Christlich duldend zu erfüllen!

So bereitet zu dem Mahle ꝛc.

Chor.

Nehmt dies Brod! es ist gegeben
Allen zu dem wahren Leben!
Es ist unsers Bundes Pfand!
Nehmt es hin! es ist mein Leben,
Das ich allen hingegeben,
Es ist uns'rer Liebe Band!

Trinkt mein Blut! ich hab's vergossen,
Und für alle ausgegossen
Auf der Stätte Golgatha!

Trinkt! es bringt euch Kraft zum Leben!
Kraft und Muth, mir nachzustreben,
Trinkt ihr aus dem Kelche da!

### Gemeine.

Liebe gute Dulder eilet
Zu dem Mahle! kommt und eilet!
Denn zu diesem Tisch der Gnaden
Seyd ihr Dulder eingeladen!
Euch wird Kraft zum neuen Leben
Hier in Brod und Kelch gegeben!
Kommt und eilet mit den Frommen,
Zu dem Seegens-Mahl zu kommen!

Vorbereitet zu dem Mahle
Nahen wir dem Seegens-Mahle,
Um in deinem Brod uns Leben,
In dem Trank uns Kraft zu geben,
Um aus ihnen Trost in Leiden,
Muth in Widerwärtigkeiten,
Weise Mäßigung in Freuden
Für das Leben zu bereiten.

# Nach der Kommunion.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen!

(Langsam und mit Empfindung.)

Laß dir Höchster! von uns Allen
Unsern tiefen Dank gefallen,
Dir, der uns gewürdigt hat
In dem Liebes-Mahl das Leben
Deines Sohnes uns zu geben,
Deiner Liebe höchsten Grad.

Dankbar nahmen wir die Speise,
Diese hohe Himmels-Speise
Herr! von deiner Güte an;
Ganz in Liebe hingesunken,
Haben wir von dir getrunken,
Himmlisch ist uns wohlgethan!

Nimm den Dank für diese Gabe,
Für die hohe Himmels-Gabe
Guter Vatter! von uns an!
Mit gewissenhafter Treue
Bleiben wir Gott! dir aufs neue
Und der Tugend zugethan.

Redlich, Gott! ist unser Willen:
Alles pünktlich zu erfüllen,
Was in unserm Bunde stund,
Den wir beym Genuß der Gaben
Dir auf's neu gelobet haben,
Heilig sey uns dieser Bund!

Stärke hiezu uns're Seelen!
Laß sie nur das Gute wählen!
Warne sie vor Sicherheit!
Daß wir den genoß'nen Seegen
Zu dem Zwek verwenden mögen
Uns'rer Herzens Reinigkeit!

Laß das Gute nur uns lieben!
Keinen Bruder uns betrüben!
Stärke unsern Christen=Sinn
Vatter! selbst auf jede Weise:
Daß er dir zum Lob und Preise
Tugend würke immerhin.

Leite Höchster! uns're Schritte,
Uns're Schlüsse, uns're Tritte
Immer auf den wahren Pfad,
Den uns Recht und Tugend leiten,
Alles and're laß uns meiden,
Was nicht Ziel zur Tugend hat!

In dir Vatter! liegt Vollbringen!
Ohne dich kann nichts gelingen!
Nur du würkst die Heiligung!
Schenk uns mithin deinen Seegen!
Guter Vatter! deinen Seegen
Gib zu uns'rer Besserung!

Laß uns Vatter! wenn wir leiden,
Christlich dulden, kämpfen, streiten
Unsers Kampfes Ziele zu!
Laß' in Unglük stark uns stehen,
Denn es wird vorüber gehen,
Und gereicht zu uns'rer Ruh.

Laß' die Leidende es wissen:
Daß in allen Kümmernissen
  Deine Liebe würksam sey,
Daß gewis in Kreuz und Sorgen,
Hinter heisse Noth verborgen,
  Deine Hülf' am nächsten sey.

Laß' die Schwäch're nicht verzagen!
Wenn sie bange Zweifel plagen,
  Zeige ihnen Herr! dein Licht,
Das in dunkeln Finsternissen,
Und des Lebens Kümmernissen
  Helle ihre Zuversicht.

Höchster! seegne diese Speise!
Die genoß'ne Himmels-Speise,
  An uns allen mit der Kraft
Deiner Liebe, Huld und Gnaden,
Denn nur sie kann uns berathen,
  Sie nur ist's, die Hülfe schafft.

Stark und fest ist das Vertrauen
Zu dir Vatter! denn wir bauen
  Auf dich unser ganzes Glük!
Führe uns! wir folgen stille,
Wo du hin willst, denn dein Wille
  Ist das göttlichste Geschik.

Was auch unser Schicksaal werde,
Bleibe du nur, Herr der Erde!
  Unser inn'res Heil und Licht!
Seye auch voll Kampf und Leiden
Unser Leben ohne Freuden
  Alles dies erschrek uns nicht!

Wenn in deiner Huld wir stehen;
Wenn wir deine Liebe sehen,
  Wenn nur du uns gnädig bist —
Dann mag uns die Welt verachten,
Und verspotten — wir betrachten
  Nur das, was uns heilsam ist.

So gestärkt und so entschlossen,
Laßt uns liebe Mitgenossen!
  Vom Messias Mahle geh'n!
Laßt uns nur die Tugend üben,
Sie nur über alles lieben,
  Bleibe unser Wohlergeh'n!

Lasset uns — uns nie betrüben!
Nein! einander herzlich lieben,
  Wie Gott uns gebot: zu thun;
Laßt uns, eh' wir scheiden, schwören:
Gott und Tugend nur zu ehren,
  Gott und die Religion.

Guter Vatter! in den Höhen!
Hör' uns schwören! hör' uns flehen!
  Schenke Kraft und Seegen uns!
Gib uns Vatter deinen Seegen!
Deine Gnade, deinen Seegen,
  Menschen=Vatter schenke uns!

Heil und Wohl ist uns beschieden,
Seegen spricht in uns und Frieden!
  Und Erhörung schwebt um uns!!
Vatter! seegne deine Kinder!
Seegne alle Menschen=Kinder!
  Seegne Alle! seegne uns!

Friedlich wollen wir nun scheiden
Von dem Mahl der Seeligkeiten,
  Gottes Seegen ist mit uns!
Uns're Weege still zu wandeln,
Tugend schäzen, edel handeln,
  Bleibe fester Vorsaz uns!!

Sprechet Brüder! sprecht das Amen!
Lasset uns in Gottes Namen
  Friedlich von dem Mahle geh'n!
Seegen, Seelen=Ruh und Frieden
Wurde Christen! uns beschieden,
  Laßt uns seegensvoll nun geh'n!

Vatter! seegne unser Amen
Selbst mit deinem mächt'gen Amen!
  Seegne Vatter! alle uns!
Seegne an uns deine Gaben;
Und was wir gelobet haben,
  Menschen=Vatter! seegne nns!

---

## Die Ergebung.

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen?
(Langsam und mit Empfindung.)

Gott will ich mich ganz ergeben,
  Was Gott thut,
  Ist stets gut,
Stets nur Heil und Leben;
Weisheit liegt in seinen Weegen,
  Was sein Rath
  Groses hat,
Wird nur Heil und Seegen.

Scheint zuweilen auch sein Willen
Aussichtlos —
Ist mein Loos
Nicht wohl zu enthüllen —
Mag es seyn! — denn nie gerade
Führen mich
Immer mich
Seine dunkle Pfade.

Gottes Fügen ist stets weise,
Auch die Noth
Leitet Gott
Nur zu seinem Preise,
Darum will ich ohne Grauen
Mich recht gern
Gott dem Herrn
Immer anvertrauen.

Gott allein kennt meine Laage,
Kennt mein Herz,
Weiß den Schmerz,
Meine Noth und Plage
Wieder dann von mir zu wenden,
Wenn mein Wohl,
Glük und Wohl
Er bestimmt zu gründen.

Meine Sorgen, meine Leiden
Enden sich
Sicherlich
Einst in wahren Freuden,
Darum lob ich duldend stille
Meinen Gott
Auch in Noth!
Weise bleibt sein Wille!

Sollte sich mein Kummer mehren,
Will ich Gott,
Meinen Gott
Dennoch rein verehren;
Bleibet nur Gott nichts verborgen,
Weiß nur Er
Gott der Herr
Meine Noth und Sorgen —

So kann ich mich immer fassen,
Gott mein Gott
Kann in Noth
Keinen Christen lassen;
Seine Liebe, Gnad und Treue
Sorgt gewis,
Ich weiß dies,
Bald für mich auf's neue.

Auch wenn Stürme mich umgeben,
Will ich fest,
Felsenfest
Stehen und mein Leben,
Wenn Gott will, voll Glauben enden:
Um bey Gott,
Meinem Gott
Ewig Heil zu finden.

So will ich mich Gott ergeben,
Was Gott thut,
Ist nur gut,
Stets nur Heil und Leben;
Laut will ich den Herrn erheben,
Und nie mehr
Nimmermehr
Vor dem Kampfe beben.

# Ermahnung zum Bibel-Lesen.

Mel. Kommt! und laßt uns Jesum lehren!

Willst du wahre Weisheit hören,
  So versäum' nicht lieber Christ!
Oft zu lesen alle Lehren,
  Die du in der Bibel liesst;
Lese lieber Christ! sie gern,
Sie enthält das Wort des Herrn,
  In ihr, willst du glüklich werden,
  Liegt dein Wohl und Glük auf Erden.

Hast du nur erst das empfunden,
  Was sie Heil und Frieden heißt,
Hast du ihre Kraft gefunden,
  Ihre Wahrheit, ihren Geist,
Dann ist lieber Christ! dein Loos
Auch in Trübsal gut und gros,
  Und du fühlst im tiefsten Leide
  Durch sie inn're Seelen-Freude.

Sie versieht in allen Lagen
  Deines Lebens dich mit Rath,
Leitet weise dein Betragen,
  Zeiget dir den rechten Pfad
Mit der strengsten Wahrheit an,
Warnt dich vor des Irr-Wegs Bahn,
  Und weißt dir aus Noth und Leiden
  Heil und Seegen zu bereiten.

Bist du jung — sie wird dich leiten:
  Weis' zu nüzen deine Zeit,
Wird dich weise vorbereiten
  Auf die Unvollkommenheit,

Welche du in jedem Stand,
Jeder Lage, jedem Land
Bald mit Schein, bald falschen Binden
Immer wirst so häufig finden.

Wirst du sie als Jüngling hören,
Und mit inn'rer Redlichkeit
Stets befolgen ihre Lehren,
Dann wird dir der Jugend Zeit
In dem künftigen Verein
Mit den Menschen heilsam seyn,
Und durch sie dein Wohl auf Erden
Ueberall begründet werden.

Bist du alt — sie wird dich lehren:
Deines Lebens Abend=Zeit
Unserm guten Gott zu Ehren
Nüzen zu der Würksamkeit,
Welche der Erfahrung Rath
Immer für die Jugend hat,
Wirst sie suchen — von den Freuden
Mancher Thorheit abzuleiten.

Dich selbst wird sie vorbereiten
Auf des bessern Lebens Glük,
Und auf seine Seeligkeiten. —
In dem lezten Augenblik
Wird sie dich mit Muth verseh'n:
Christlich gros im Tod zu steh'n,
Ihre Kraft wird dich geleiten,
Wenn der Vorwelt Stunden scheiden.

Bist du reich, sie wird dir sagen:
Wie der Christ im Ueberfluß,
In des Wohlstands guten Tagen
Gegen And're denken muß;

Lese sie, sie gibt dir auch
Den vernünftigsten Gebrauch
Zur Verwendung all der Gaben,
Welche Aermere nicht haben.

Lese sie! sie wird dich lehren:
Wie der Weise sich verhält,
Wenn sich seine Schäze mehren,
Geiz und Stolz ihm Neze stellt;
Wie er sich vor Uebermuth
Hütet, und viel Gutes thut,
Um durch jegliches Beginnen
Inn're Ruhe zu gewinnen.

Bist du arm, — sie wird vergüten
Dir, was in der Pilger-Zeit
Gottes Vorsicht nicht beschieden,
Und durch gold'ne G'nügsamkeit
Mit dem Wen'gen, das dich nährt,
Durch die Freude, die dich ehrt,
Und durch Freunde, die dich ehren,
Doch dein Glük und Wohl vermehren.

Lese sie, sie wird ersezen,
Was an Reichthum, Gut und Geld,
Und an andern Erden-Schäzen
Dir in deinem Hause fehlt;
Lese sie, du findest hier
Einen edler'n Schaz in ihr,
Tugend, Seelen-Ruh und Frieden
Ist durch sie dein Glük hienieden.

Bist du groß durch Stand und Ehren,
Dienen and're Brüder dir —
Wird sie dich die Weisheit lehren:
„Inn'rer Reizungen Begier

„Die uns quälen, zu umgeh'n
„Stets den Weeg des Herrn zu geh'n,
Sie wird dich von Eitelkeiten
Immer wissen abzuleiten.

Deine Würden, deine Ehren
Sind vergänglich wie die Zeit,
Aber gute Werke währen
Für die lezte Ewigkeit;
Prüfe also jede That: —
Ob sie auch die Folgen hat,
Die für dich und dein Beginnen
Einst vor Gott noch sprechen können.

Lebest du in nied'rer Würde
Und in And'rer Dienstbarkeit,
Lese sie und deine Bürde
Wird durch sie Zufriedenheit;
Jeder Stand hat Glük und Heil,
Jeder seinen Sorgen=Theil,
Jeder Stand hat seine Würde,
Jeder seine Last und Bürde.

Auch der niederste der Stände —
Sey er immer noch so klein —
Wird durch seiner Arbeit Hände
Doch gleich unentbehrlich seyn;
Trage also still und treu
Zu des Ew'gen Zweke bey,
Der uns zu dem Ziele leitet,
Wo nur Tugend unterscheidet.

So kannst du in allen Lagen
Deines Lebens dich um Rath
In dem Wort des Herrn befragen,
Das stets tiefe Weisheit hat;

Was dies sagt, ist gut und gros,
Folgst du ihm, so ist dein Loos
Durch der Tugend Heil und Frieden
Bleibend gut für dich entschieden.

Willst du also Weisheit hören,
So versäum' nicht lieber Christ!
Oft zu lesen alle Lehren,
Die du in der Bibel ließst;
Lese lieber Christ sie gern!
Sie enthält das Wort des Herrn;
In ihr, willst du glüklich werden —
Liegt dein Wohl und Glük auf Erden.

# Register
## der Gesänge nach der Seiten-Zahl.

---

## B.

Seite

Bald geh ich ein zu meiner Ruh . . . 140
Bald hast du Heiland überwunden . . . 53
Begleitet Christen! mich . . . . . . . . . 82
Beschlossen ist des Pilgers Reise . . . . . 186
Betet Christen! Engel-Seelen bringen . . 220
Bin ich von dir Gott! nicht verlassen . . 130

## C.

Christen! freuet euch mit mir! . . . . . 169
Christen! ihr seyd heute Gäste . . . . . 89
Christen! macht euch stark zum Streit! . . 101

## D.

Der Christ ehrt seinen Gott . . . . . . 151
Der Tugend Ziel bald zu erringen . . . 70
Der wahre Christ lebt still und friedlich mit den 160
Der wahre Christ wird nie — nie seine Feinde 159
Der wahre fromme Christ, fühlt sich von Gott 143

## E.

Erde, Sonne, Mond und Sterne, alles . . 84
Erhebe dich o Seele! . . . . . . . . . . 60
Er kam Halleluja!! der Mann, der kommen 176
Er schwebt hinauf! Messias geht zum Vatter, 117
Es ist nun Nacht! und stille! . . . . . . . 141

## G.

Gedult! du Himmels-Gabe . . . . . . . 213
Gott! der in der Nächte Stunden . . . 39
Gott! gib! daß ich mit Ernst . . . . . . . 96

Seite
Gott schuf mich Pilger nicht nur blos für dieses 85
Gott! vergib mir meine Sünden! . . . . 203
Gott weis ja! was ich leide! . . . . . . 72
Gott will ich mich ganz ergeben, . . . . 277

## H.

Hat einem Christen Gott ein Lehr-Amt übergeben, 146
Hat Gott den Christen hier auf einen Thron . 144
Heil'ger Vatter! in den Höhen! . . . . . 66
Heil uns! Heil uns! er ist erstanden! . . 36
Herr Gott! dich loben wir! . . . . . . 187
Hier! an dem Gränzstein aller Leiden . . 79

## J.

Ich lebe wieder! der Gedanke . . . . . . 56
Ich trau auf Gott und zage nicht, . . . . 77
Ich will nicht durch dies Leben wandern, nur 115
Ich werde auferstehen . . . . . . . . . 180
Im Namen Gottes schlafe ein . . . . . 249
In Gesellschaft deiner Frommen . . . . . 264
In heitern frohen Jahren . . . . . . . 246
In Prüfungen und Plagen . . . . . . . 51

## K.

Kinder! kommt! um Christi Lehren, . . . . 135
Kommet Kinder! kommt zu hören, . . . . 238
Komm guter Vatter! seegne nun . . . . . 137
Komm höchster Vatter! seegne . . . . . . 184

## L.

Laß dir Höchster! von uns Allen . . . . . 273
Laß mich Vatter! Gnade finden! . . . . . 54
Laßt uns für gehörte Lehren . . . . . . 243

## M.

Meiner Seele Zuversicht, mein Messias ist erstanden 64
Mein Gott! laß mich voll Ernst . . . . . 57
Menschen-Vatter! sieh die Meinen . . . . 178

Seite
Mit Ehrfurcht ehrt der Christ die Obrigkeit 149
Mit gerührten Herzen kommen, deine Christen, 250
Mit Wonne aufersteh'n werd' ich . . . . 102
Müde von des Lebens Pilger-Reise . . . . 173

## N.

Nehmet Christen! Gottes Seegen . . . . 68
Nehmet sie hin die heilige Gabe . . . . 199
Nehmt dies Brod! es ist mein Leben! . . 45
Nie will ich meine Gegner hassen . . . 223
Nun ist zwar von meinem Leben . . . . 41
Nun sind sie vollzogen, vollbracht, . . . 132
Nur Gottes Wille soll gescheh'n . . . . 209
Nur mein Körper stirbt auf Erden . . . 95

## P.

Preis' mit dankbarem Gemüthe Seele! deines 93

## R.

Ruhet sanft! geschied'ne Freunde! . . . 133
Ruhig schläft er in der Höhle . . . . 237
Ruht Brüder! ruht im Frieden hin! . . . 252

## S.

Schau hin! mit heiligem Gefühle! — ! . . 62
Seegne Vatter! diese Taufe! . . . . . . 182
Seelig! wer die Tugend stille übet, . . 128
Send' uns Gott! deinen heil'gen Geist! . . 44
Sieht seines Lebens Ziel der fromme Christ 163

## U.

Um deine Pflichten auszuüben . . . . . . 40
Um immer mehr dich Gott! zu lieben . . 221
Unser Retter ist erstanden! . . . . . . . 98
Unsterblich bin ich! Heil Gedanke! . . . 126

Seite

## V.

Vatter! seegne diese Speise! . . . . . . 94
Vatter! sieh'! die Brüder weinen! . . . 106
Vatter! Vatter! auf die Armen . . . . . 75
Versezt den Christen Gott in Wohlstand und 158
Voll Dank o Gott! für deine Güte! . . . 121
Voll Reue in der Seele kommt . . . . . 229
Voll Rührung soll mein Dank . . . . . . 225
Voll Trost, voll Ruhe kann ich sterben . . 119
Voll Würde denk ich an mein Scheiden, . 113

## W.

Wachet auf! ihr Todten-Beine! . . . . . 215
Wandle redlich deine Bahn, guter Pilger . 172
Wenn einst die Stunde nahet, . . . . . . 104
Wenn einst die Stunden scheiden, . . . . 50
Wenn gleich der Edle öfters leidet . . . 33
Wenn junge Seelen scheiden, . . . . . . 91
Wenn mir Höchster! deine Güte . . . . . 111
Wenn Sorgen dich umgeben, . . . . . . 123
Widme diese Abend-Stille . . . . . . . 81
Wie kann ich dir! mein Gott! . . . . . 73
Will Gott den Christen hier durch Noth und 156
Willst du wahre Weisheit hören, . . . . . 280
Wir kommen hier zusammen Gott! . . . . 205
Wohl mir! auch ich darf einst . . . . . . 108

## Z.

Zu diesen Bildern all', . . . . . . . . . 166
Zwar mein Körper ist bestimmt, . . . . . 87

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schuhkrafft, Ludwig,

Schuhkrafft's geistliche Gesänge

Pforzheim 1809

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 2091
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11252894-3